Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 483. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 15. October 1876.

Die amerikanische Präsidentenwahl.

Am 7. November findet die Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten statt. Seit Jaqueson war keine Präsidentenwahl von solcher Wichtigkeit, nur die zweite Wahl Lincolns vielleicht ausgenommen. Es handelt sich weniger darum, die dritte Wahl Grant's zu vereiteln, um jeder Untergrabung republikanischer Gewohnheiten vorzubeugen, als um die Beseitigung der beiden Krebsübel — der Papierwirthschaft und der Beamtencorruption. Ein drittes Uebel ist allerdings das nunmehr seit 12 Jahren herrschende Schutzzollsystem. Es ist von einsichtsvollen Amerikanern nachgewiesen worden, daß dasselbe der Production der Vereinigten Staaten empfindlichen Schaden zugefügt hat; allein diese Frage ist im Vergleich zu jenen beiden Uebelständen doch nur von untergeordneter Bedeutung. Es ist zwar vor einigen Jahren, zur Zeit, als die gegenwärtige „republikanische" Regierung noch unter dem Einfluß der Goldagio-Speculanten sich befand, von Seiten unseres hervorragenden Landsmannes Carl Schurz der Versuch gemacht worden, eine neue Partei zu gründen, welche diese drei Fragen zusammen auf ihr Programm setzen sollte, allein der um die Präsidentschaftscandidaten entbrennende Kampf hat diese Absicht vorläufig vereitelt. Alle politischen Männer und alle Wähler sind genöthigt, dem Feldgeschrei der einen oder der anderen der großen Parteien zu folgen, ohne ihre Ueberzeugung dabei in jedem einzelnen Punkte zur Geltung bringen zu können. Die beiden großen Parteien der Demokraten und Republikaner haben sich überdies in so eigenthümlicher Weise in die großen Fragen der Gegenwart getheilt, daß der Politiker, er mag stehen, wo er will, stets wenigstens in einem Punkte gegen seine bessere Ueberzeugung verstoßen muß.

Dies ist eine sehr unangenehme Lage, welcher sich vielleicht europäische Politiker nicht fügen würden, allein es muß beachtet werden, daß die Amerikaner vor allen Dingen praktische Politiker sind und ihr Ziel zu erreichen suchen, wenn sie dabei auch einen Schnitt ins eigene Fleisch machen müssen. Das höchste Gebot ist ihnen, eben zwischen zwei Uebeln das geringere zu wählen. So kommt es denn, daß die Republikaner und Demokraten sich mit Tendenzen einander gegenüberstehen, von deren Zerfahrenheit wir in Europa keine Ahnung haben. Obgleich der letzte große Bestechungsproceß gegen einen der höchsten Unionsbeamten formell zu dessen Gunsten entschieden worden ist, so ist doch diese eiternde Wunde am amerikanischen Staatskörper, auf welche namentlich die deutschen Beobachter schon seit Jahrzehnten warnend hingewiesen haben, in einer Weise bloßgelegt worden, daß endlich entschieden zu einem Heilmittel gegriffen werden muß.

Darüber sind jetzt sämmtliche Parteien einig, daß die gröbsten Auswüchse der Corruption ausgeschnitten werden müssen. Ueber die Art und Weise, wie der Civildienst in Zukunft befriedigend organisirt werden könne, gehen aber die Ansichten sofort wieder auseinander und keine der beiden Parteien scheint den Willen und die Autorität zu haben, um das Uebel an der Wurzel auszureißen, d. h. die Sitte abzuschaffen, daß mit dem Wechsel des Präsidenten auch die sämmtlichen Beamten ihren Platz den Creaturen des neuen Staatsoberhauptes räumen müssen. Es ist daher noch nicht völlig klar, in welcher Weise sich die Parteien künftig in diesem Punkte gegenüber stehen werden. Obgleich auch der demokratische Präsidentschaftscandidat für seine Person zur Wiederherstellung der Zahlungen in klingender Münze nicht abgeneigt ist, so stehen sich doch die beiden Parteien für die bevorstehende Wahl in folgender Weise einander gegenüber. Die Demokraten haben den Freihandel und die Fortdauer der Papierwirthschaft auf die Fahne geschrieben, während die Republikaner am Schutzzollsystem hängen bleiben, dafür aber die Metallgeldzahlungen wieder aufnehmen wollen. Diese ganze Parteistellung ist eigentlich eine contradictio in adjecto, denn Schutzzoll und Papiergeldwirthschaft und Freihandel mit Hartgeldzahlung sind Correlate. Es ist eben die Parteipolitik, d. h. die Absicht für die Präsidentenwahl diese und jene Stimmen zu angeln, welche eine solche eigenthümliche Gruppirung hervorgebracht hat. Die Candidaten der Republikaner sind Rutherford B. Hayes von Ohio als Präsident und William A. Wheeler als Vice-Präsident, die Candidaten der Demokraten sind Gouverneur Samuel J. Tilden von New-York als Präsident und Thomas A. Hendricks aus Indiana als Vice-Präsident. Die Candidaten der reinen Papiergeldpartei und der Temperenzler kommen wegen der numerischen Unbedeutendheit dieser Parteien nicht in Betracht.

Kürzlich hat sich Carl Schurz in einem Wahlmanifest öffentlich von dem Vorwurf der Demokraten zu reinigen gesucht, daß er bei dieser Gelegenheit zu den Republikanern zurückgekehrt sei, denen er vor einigen Jahren den Fehdehandschuh hingeworfen. Am Schluß seiner Rechtfertigung suchte er die Zukunftschancen der beiden Parteien in folgender Weise einander gegenüber zu stellen. Er könne im Fall der Erwählung des Herrn Hayes dem Volke zwar keinen idealen politischen Zustand versprechen, man könne aber doch auf Folgendes rechnen: 1) Die Anwendung des ganzen constitutionellen Einflusses der Executivgewalt zu Gunsten einer schleunigen Wiederherstellung der Baarzahlungen und Wahrscheinlichkeit einer entsprechenden Mehrheit im Congreß, 2) Ausfegung der schlechten Beamten und consequente Durchführung seines Civildienstreform-Progammes Seitens des Präsidenten, soweit seine constitutionelle Macht reicht. Der öffentliche Dienst soll keine Parteiagentur mehr sein, Abschaffung des Beutesystems, 3) gewissenhafte Ausführung der Gesetze, verbnnden mit einer gerechten, versöhnlichen Eintracht und ehrliche Regierung befördernden Politik dem Süden gegenüber.

Im Falle eines Sieges der Demokraten prognosticirt Schurz die zukünftige Lage wie folgt: 1) Eine Papiergeldmajorität im Repräsentantenhause, Anstrengungen zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen von Seite des Präsidenten, die aber an der Majorität des Repräsentantenhauses scheitern würden. Fortdauer des ungewissen finanziellen Zustandes auf unbestimmte Zeit. Im Falle der Nachfolge des Herrn Hendriks Wiederaufnahme der Inflationspläne. 2) Ausfegung der schlechten Beamten, aber auch der guten. Massenhafter Sturmlauf von Aemtersuchern aus dem Süden und dem Norden, Beibehaltung des Beutesystems und des Civildienstes als einer Parteimaschine und der daraus entspringenden Demoralisation. 3) Anregung falscher Hoffnungen bei dem gesetzlosen Element im Süden durch den Parteisieg und Vermehrung gewaltthätiger Excesse.

Man entnimmt daraus, daß Schurz den Demokraten hinsichtlich ihrer freihändlerischen Politik wenig Ernst zutraut oder daß er bereits wieder so stark für das Interesse der republikanischen Partei engagirt ist, daß er es nicht für angemessen hält, die einzig gute Seite seiner neuen Gegner hervorzuheben.

Was die Chancen der Präsidentenwahl betrifft, so stehen sich die Parteien außerordentlich gleich gegenüber. Während man noch vor zwei Jahren an einen sichern Sieg der Demokraten hatte glauben dürfen, haben in den seitherigen Staatenwahlen zum Congreß die Republikaner wieder die Oberhand gewonnen, so daß sich daraus auf einen für sie günstigen Umschwung schließen läßt. Noch bis zum letzten Augenblick bieten aber beide Parteien die höchsten Anstrengungen auf, um den Sieg zu erringen.

Breslau, 14. October.

Nach den Angaben, welche über die Zahlen des Militär-Budgets bekannt geworden sind, scheint es sicher, daß das Kriegsministerium die Forderung einer dreizehnten Hauptmannsstelle für jedes Infanterie-Regiment nicht in der letzten Session dieser Legislaturperiode, sondern erst in der nächsten einbringen will. Da der bevorstehende Reichstag mit dem Etat, den Justizgesetzen und einigen anderen unaufschiebbaren Fragen für die kurze zu Gebote stehende Zeit hinreichend belastet ist, so ist es allerdings wohl rathsam, jene militärische Frage bis zum neuen Reichstag zu vertagen. Uebrigens hat sich der Reichstag noch nicht über die Frage entschieden, ob angesichts der französischen Armee-Reorganisation die Zahl unserer activen Stabsoffiziere bezw. Hauptleute zu vermehren sei. Die Kriegsverwaltung behauptete im vorigen Jahre, einer solchen Vermehrung zu bedürfen, und wies dabei auf die neuen Formationen hin, welche gegenwärtig im Falle der Mobilmachung über die früheren hinaus geschaffen würden, und denen es an kundigen Führern fehle, Diese Bedürfnißfrage wurde in der Commission damals nicht erörtert, weil die vorgeschlagen Form der Vermehrung jedenfalls unzweckmäßig schien. Dieser unzweckmäßigen Form gegenüber wurde aus der Mitte der Budgetcommission darauf hingewiesen, daß das angebliche Bedürfniß nicht auf dem Umweg der Bezirks-Commandos, sondern durch directe Vermehrung der Hauptmanns- respective Lieutenantsstellen zu erreichen sei. Wenn jetzt das Kriegsministerium seine Forderung in diese Form kleidet, so würde die Bedürfnißfrage selbst sammt allen den Momenten, welche die Reichskriegsverwaltung vor einem Jahre nur andeutete, geprüft werden müssen.

Die von der baierischen Staatsregierung an die Handels- und Gewerbekammern des Königreichs gerichtete Aufforderung zur Einsendung von Gutachten über die Frage der Beschickung der Pariser Weltausstellung von 1878 hat von einer derselben, der Würzburger, bereits eine Antwort erhalten. Die Antwort geht dahin, daß man eine Betheiligung der baierischen Industrie an dieser Ausstellung für eine Ehrensache ansieht. Die namhaftesten unterfränkischen Firmen haben sich auch schon zur Beschickung der Ausstellung bereit erklärt.

Eine officielle Mittheilung der **türkischen** Waffenstillstandsbedingungen ist bisher nicht erfolgt, doch liegen mehrere Privatnachrichten über dieselben vor. Die „Pr." schreibt: „Die Pforte hat officiell die Erklärung bezüglich ihrer Bedingungen für die Annahme eines Waffenstillstandes noch nicht den Botschaftern mitgetheilt. Man kennt jedoch den wesentlichen Inhalt derselben bereits in diplomatischen Kreisen. Die Erklärung besagt, daß die Pforte entschlossen sei, um die Friedensverhandlungen zu erleichtern und da überdies der herannahende Winter die militärischen Operationen nahezu sistiren würde, den vorgeschlagenen Waffenstillstand mit Montenegro und Serbien anzunehmen, aber nicht auf die Dauer von nur sechs Wochen, sondern mit der Ausdehnung bis zum 15. März 1877.

Eigentliche Bedingungen in peremtorischer Form sollen nicht gestellt, wohl aber Wünsche der Pforte nachdrücklich betont werden. Diese betreffen:

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Sechstes Buch.

Fünftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

In des Generals überreizter Phantasie stand die Scene jenes Morgens plötzlich da, als hätte er sie vor einer Stunde erst erlebt. Ein trüber Tag war's, wie heute; der Herbststurm hatte um die Mauern geheult, wie heute der Frühjahrssturm, und der Regen hatte gegen die Fenster geklappert, wie eben jetzt. Und eine fürchterliche Stunde war's, als er sich so tief, so tief vor dem stolzen Plebejer demüthigen mußte, wenn der Mann selbst auch das Siegel des Adels, den die Natur verleiht und das Leben manchmal bestätigt, auf seiner mächtigen Stirn, in jedem Zuge des schönen, ehrfurchtheischenden Antlitzes trug. Wenn er jemals diesem Manne wieder begegnen sollte, den Blick aushalten sollte der großen, leuchtenden Augen! wohin — wohin sollte er die Augen wenden?

Und der General, der, den starren Blick auf den Boden geheftet, kaum noch wissend, wo er sich befand, dagestanden, hob die Augen, als eine der Fensterthüren nach dem Perron klirrend geöffnet wurde, und der Mann, welchen er eben im Geiste gesehen, hereintrat und, die Thür hinter sich schließend, auf ihn zukam.

Er fuhr sich an die Stirn; war er wirklich wahnsinnig geworden? und war es deshalb, daß das Schreckbild der Wirklichkeit so wenig ähnelte? daß das Feuer in den gewaltigen Augen erloschen, die Stirn, die der Mann so hoch trug, so tief gesenkt war? die Stimme, die jetzt zu ihm sprach, nicht in Zorn und Haß grollte, wie an jenem Morgen — eine tiefe, milde Stimme, — mild wie die Worte, die er jetzt anfing zu verstehen und die ihn zum Bewußtsein der Wirklichkeit erweckten?

„Ich höre soeben, Herr General, daß auch Sie nach Sundin wollen; ich muß annehmen: in derselben Angelegenheit, die mich dorthin führt. Man hat mir in einer halben Stunde einen Extrazug versprochen. Wollen Sie mir die Ehre erweisen, sich derselben Gelegenheit zu bedienen?"

Des Generals concentrirtes strenges Gesicht war so gramzerrissen und verwüstet; die klaren, befehlenden Augen starrten so verwirrt, so hilflos — wie damals er, so hatte jetzt Onkel Ernst durchaus die Empfindung, daß er der Stärkere, Gefaßtere sei. Er schob dem General, der sich, schwankend fast, an den Tisch lehnte, mit höflicher Geberde einen Stuhl hin, indem er selbst vor ihm, der seiner Aufforderung mechanisch Folge leistete, Platz nahm.

„Ich nehme an, Herr General, daß Sie der Brief des Herrn von Schönau erreicht hat, Ihr Hiersein die Folge dieses Briefes ist?"

Der General schien die Frage nicht verstanden zu haben; auch hatte er wirklich nur die Worte gehört. Was wußte Herr Schmidt von Schönau's Brief? Er that diese Frage, wie sie ihm eben durch den Kopf ging. Jetzt war es Onkel Ernst, der verwundert aufschaute.

„Aber Sie haben doch einen Brief von Herrn von Schönau erhalten?"

„Ja."

„Des Inhalts, daß Ihr Sohn — abgereist ist?"

Der General nickte.

„Vor einer Stunde — von diesem Bahnhof — nach Sundin?"

„Nach Sundin?" wiederholte der General. — Sonderbar, daß er darauf nicht sogleich verfallen war! Wenn Ottomar denn schon leben wollte, so mußte freilich die Rache an dem Schurken das Erste sein; oder war es das Letzte, was er noch vor seinem Tode ausführen wollte? Er hätte es dem Vater überlassen können; aber hier war doch ein Schimmer von Licht in dieser schauerlichen Nacht; eine Spur, die wieder aus dem Herzen des Sohnes, der demnach nicht so ganz verloren war, in das des Vaters hinüberleitete.

„Es stand nicht in dem Billet", sagte er.

Er hatte den Kopf wieder ein wenig gehoben; ein schwaches Feuer blitzte wieder auf in den trüben Augen; es war in dem Mann ein Etwas wieder von dem eisernen Soldaten, mit welchem Onkel Ernst an jenem Morgen den grimmen Strauß gefochten.

„Stand nicht darin?" sagte Onkel Ernst, „ja, mein Gott —"

Er brach plötzlich ab; sein Gesicht verfinsterte sich und seine Stimme klang rauher, fast so, wie an jenem Morgen, als er weiter fragte:

„So wurde in dem lakonischen Billet des Herrn auch wohl des Umstandes keine Erwähnung gethan, daß Herr v. Werben mit meiner Tochter die betreffende Reise unternommen hat?"

Der General richtete sich bei diesen Worten auf, wie Jemand, der eine unerwartete Beleidigung schroff zurückweisen will; die Blicke der beiden Männer begegneten sich, aber während Onkel Ernsts Augen mächtiger aufflammten, suchten die des Generals den Boden; er fiel mit einem leisen Stöhnen in seinen Stuhl zurück.

„Der Unglückliche!" murmelte er.

„Sie verdanken es diesem Umstande — ich meine: der Dazwischenkunft meiner Tochter — daß er überhaupt noch am Leben ist", sagte Onkel Ernst.

„Ich habe dafür keinen Dank", erwiderte der General mit dumpfer Stimme.

„Und daß der Vater nicht den Tod seines Sohnes auf seinem Gewissen hat."

„Der Vater würde die Verantwortung dafür zu tragen gewußt haben."

„Ich hätte es mir denken können", murmelte Onkel Ernst.

Er saß ein paar Augenblicke schweigend, jetzt auch mit gesenkten, düstern Blicken; aber heute und hier war nicht die Zeit und der Ort, die alte Fehde aufs Neue zu beginnen. Er sagte mit gelassener Stimme:

„Wenn dem Herrn General nicht bekannt war, wohin Herr von Werben sich gewandt und — mit meiner Tochter, darf ich dann fragen, was den Herrn General hierher geführt?"

„Ich wollte Den, von welchem ich annehmen mußte, daß er der Verderber meines Sohnes geworden ist, nachdem er auch sonst schon Verderben und Schmach in meine Familie getragen, zur Rechenschaft ziehen. Ich gestehe, daß mir diese Absicht jetzt kaum noch einen Sinn zu haben scheint, und daß ich —"

Der General machte eine Bewegung, sich zu erheben.

„Gehen Sie nicht fort, Herr General", sagte Onkel Ernst, — „ich würde, wenn die Zeit es erlaubt hätte, zu Ihnen gekommen sein, mir die Gunst einer Unterredung zu erbitten; jetzt da der Zufall — wenn wir dies Zufall nennen dürfen — uns zusammengeführt, benutzen wir diese halbe Stunde — sie erspart uns vielleicht Jahre einer nutzlosen Reue."

Der General schoß unter den buschigen Brauen einen finstern unsichern Blick auf den Sprecher.

„Ja, Herr General, der Reue", sagte Onkel Ernst, „ich wiederhole es, trotzdem wir Beide wohl bis jetzt nicht viel Gelegenheit hatten, das Ding kennen zu lernen. Ich glaube, wir können uns Beiden, ohne uns zu überheben, das Zeugniß ausstellen, daß wir Zeit unseres Lebens das Rechte gewollt haben nach unserem besten Wissen und Gewissen; aber, Herr General, von der ersten und einzigen Unterredung, welche ich bis jetzt mit Ihnen hatte, klingt mir ein Wort im Ohr — und ich höre es in diesem Moment deutlicher als je — das Wort, daß ich zwar nichts vergessen, aber auch nichts gelernt habe. Es war sehr hart für Jemand, der, wie ich, seinen höchsten Stolz darein setzte, rastlos nach besserer, reinerer Erkenntniß, nach Klarheit und Wahrheit von Jugend auf gestrebt zu haben; und ich wies es demgemäß als eine schnöde Ungerechtigkeit von mir. Aber es ist wieder gekommen und immer wieder, diese schweren trüben Wintermonate hindurch, Tag für Tag und Nacht für Nacht, und hat an mir gezerrt und genagt, daß ich fast wahnsinnig darüber geworden bin, weil ich glaubte, das Wort nicht gelten lassen zu dürfen, ohne mich selber aufzugeben, ohne die Sonne leugnen zu müssen am hellen Tage, oder doch wenigstens zugeben zu müssen, daß diese Sonne dunkle, sehr dunkle Flecken habe, schauerlich dunkel für den, welcher für ihren makellosen Glanz freudig das Haupt auf den Block gelegt haben würde. Und doch, Herr General: es war nicht anders. Wie das geängstigte Herz auch schrie — das unerbittliche Wort wollte sich nicht zum Schweigen bringen lassen: Du, der du dich rühmst, nichts zu vergessen, entbehrst des besseren Rufes: und du hast nichts gelernt!

„Dieser schlimme Kampf, Herr General, in welchem ich fast zu Grunde gegangen bin und der mich ganz gewiß die Lebenskraft mancher Jahre gekostet hat — ich habe ihn gekämpft bis heute — bis vor einer Stunde. Die scham- und ehrlose That meines Sohnes,

1) Das eigentliche militärische Arrangement bezüglich des Waffenstillstandes. Die Pforte wünscht, daß die Vertragsmächte ihrerseits Officiere auf den Kriegsschauplatz entsenden, welche im Einvernehmen mit den dortigen Befehlshabern die nöthigen Vorkehrungen bezüglich der Demarcationslinie und ähnlicher strategischer Maßnahmen treffen. Vorausgesetzt wird, daß die türkischen Truppen das Recht erhalten, die Positionen, welche sie gegenwärtig innehaben und aus denen sie während des Waffenstillstandes sich etwa zurückziehen würden, vor Ablauf desselben wieder zu besetzen.

2) Setzt die Pforte voraus und verlangt, daß während des Waffenstillstandes weder Serbien, noch Montenego die Insurrection in den benachbarten türkischen Provinzen, weder durch Zuzüge, noch anderweitig unterstützen.

3) Mögen die Mächte die Mittel in Erwägung ziehen, wie der „zahlreichen Zuwanderung fremder Soldaten" nach Serbien Einhalt gethan werden könnte."

Der „Deutschen Ztg." zufolge soll die Uebergabe der türkischen Note gestern Mittags in Wien erfolgt sein. Ueber den Inhalt derselben erfährt das genannte Blatt Folgendes:

„Die Pforte hat den Vorschlag der vermittelnden Mächte, bezüglich eines regelmäßigen Waffenstillstands-Abschlusses, welcher geeignet wäre, die Suspendirung der Feindseligkeiten mit Serbien und Montenegro herbeizuführen, in ernsteste Erwägung gezogen. Schon in ihrer Note vom 14. Sept. l. J. hat die Pforte den befreundeten Regierungen die Gründe mitgetheilt, welche mit Rücksicht auf die Formulirung der Friedensfrage den Abschluß eines regelmäßigen Waffenstillstandes unthunlich erscheinen lassen. Die Pforte nimmt heute Act von dem Vorschlage der Mächte, den Frieden mit Serbien und Montenegro auf Grundlage des Status quo ante bellum herzustellen und erklärt sich bereit, die Friedensbedingungen, wie sie damals aufgestellt und von den Mächten genehmigt wurden, anzunehmen. Somit nimmt die Pforte keinen Anstand, zu erklären, daß sie dem Abschlusse eines regelmäßigen Waffenstillstandes zustimme. Es sei jedoch nicht zu verkennen, daß Angesichts der schlechten Jahreszeit die Nothwendigkeit vorliege, den Waffenstillstand weit über die Grenze des Minimums, welches die Mächte verlangt hatten, auszudehnen. Auch glaubt die Pforte, daß dieser Waffenstillstand sechs Monate, vom 1. October an gerechnet bis 31. März kommenden Jahres, zu dauern habe. Jetzt hänge es von den wohlwollenden Dispositionen der vermittelnden Mächte ab, die Suspendirung der Feindseligkeiten zu beschleunigen, indem sie so schnell als möglich ihre Delegirten bezeichnen, deren Aufgabe es sein werde, den Waffenstillstand an Ort und Stelle zur Ausführung zu bringen. Die Pforte selbst würde ihrerseits unmittelbar den Befehlshabern ihrer Truppen die nöthigen Weisungen ertheilen, und die Delegirten der Mächte würden sich mit ihnen, sowie mit den militärischen Befehlshabern der Fürstenhümer über die Details der Ausführung zu verständigen haben, indem sie dabei die strategischen Anforderuugen und die Nothwendigkeit, die gegenwärtig im Besitze der türkischen Truppen befindlichen Punkte nicht von den Serben wieder besetzen zu lassen, im Auge behalten. Der Billigkeit der vermittelnden Mächte vertrauend, giebt sich die Pforte außerdem der Hoffnung hin, daß die Mächte unmittelbar die geeigneten Maßregeln ergreifen werden, um die Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition in die Fürstenthümer zu verhindern und definitiv dem Zuströmen von Freiwilligen, welche von außen her kommen, um sich am Kampfe zu betheiligen, ein Ziel zu setzen. Es sei dies ein ganz abnormer Zustand, welcher die öffentliche Meinung beunruhigt und gleichzeitig der Pforte den schwersten Schaden zufügt; die Fortdauer dieses Zustandes würde zweiffellos zu ernsten Verwickelungen führen und alle friedlichen Anstrengungen, die man im Auge hat, vereiteln. Gleichzeitig spricht die Pforte ihre Ueberzeugung aus, daß die vermittelnden Mächte, indem sie den Fürstenthümern die Nothwendigkeit begreiflich machen, in Zukunft die durch den Waffenstillstand übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft zu beobachten, dieselben auch von jedem Versuche abzuhalten wissen werden, welcher direct oder indirect zur Folge haben könnte, die insurrectionelle Bewegung in den aufgestandenen Provinzen zu ermuntern und den Insurgenten Hilfe zu leisten. Die Pforte glaubt, mit diesen Gesichtspunkten den vermittelnden Mächten einen Beweis mehr von ihrem lebhaften Wunsche zu geben, den Waffenstillstand, den sie annimmt, mit allen Bürgschaften zu umgeben, welche unerläßlich sind, wenn die freundschaftlichen Absichten verwirklicht werden sollen, die zum Abschlusse desselben führten. Sie hofft ferner, daß die Mächte in ihrer Meinung bezüglich alles dessen, was die Würde und die Unabhängigkeit des türkischen Reiches betrifft, Alles beseitigen werden, was ein Hinderniß des erwünschten Werkes der definitiven Pacificirung werden könnte."

In England und Frankreich hat der türkische Waffenstillstandsvorschlag bisher eine günstige Aufnahme gefunden. Die „Times" geht sogar so weit zu sagen, kein Staat könne es wagen, das türkische Anerbieten zurückzuweisen. Viel zurückhaltender sind die officiösen deutschen Blätter. Die „N. A. Z." meint, es sei nur von türkischen Forderungen, nicht aber auch von türkischen Gegenleistungen die Rede. „Letztere würden zum Mindesten darin zu bestehen haben, daß die Türkei gleichfalls auf den Bezug von Waffen und Munition verzichtet und zweitens derartige Garantien für die Behandlung der aufständischen Provinzen giebt, daß das Mitgefühl der Serben und Montenegriner, die für deren Befreiung das Schwert ergriffen haben, nicht von Neuem in Mitleidenschaft gezogen wird." — In Oesterreich führen die der Regierung nahestehenden Blätter, wie wir bereits gestern erwähnten, eine für die Pforte wohlwollende Sprache. Es wird namentlich betont, daß die Türkei nur Vorschläge, und nicht Bedingungen gestellt habe und daß diese Vorschläge discutirbar seien. Von einer directen Ablehnung derselben sei jedenfalls nicht die Rede. — Ueber das Verhalten Rußlands liegt bisher keine zuverlässige Mittheilung vor. In Wien fürchtet man, Rußland werde sich ablehnend verhalten. Das „W. Tgbl." meint, der Czar sei gar nicht in der Lage, die Zuzüge russischer Offiziere zu verhüten. Ferner könne man schon aus finanziellen Gründen dem kleinen Serbien, welches sich durch die Kriegs-Ereignisse ohnehin in Geldnöthen befinde, nicht das Opfer auferlegen, eine ganz streitbare und — worauf ein besonderes Gewicht gelegt wird — streitsüchtige Armee, die beschäftigt sein will, durch sechs Monate zu erhalten. — Daß endlich Serbien die Waffenstillstandsbedingungen unannehmbar findet, wurde bereits gemeldet.

Jedenfalls dürfte die Waffenstillstandsfrage noch Gegenstand längerer Berathungen zwischen den Mächten bilden. Erst wenn sie erledigt ist, wird die Conferenzfrage zur Verhandlung gelangen. Bezüglich derselben wird der „Pol. Corr." aus Paris geschrieben:

„Die Conferenzfrage soll zwischen den Cabineten erst nach zugestandenem Waffenstillstande gründlich verhandelt werden; aber schon jetzt geht aus den zwischen England und Frankreich ausgetauschten Ansichten hervor, daß es sich nicht um eine regelrechte Conferenz handeln würde, welche in einer europäischen Hauptstadt oder einer neutralen Stadt zusammentreten, aus den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der betreffenden Mächte bestehen und die orientalische Frage in ihrer Gesammtheit erörtern sollte. Man hat sich in London und in Paris darüber Rechenschaft gegeben, daß die Idee einer Conferenz in diesem weiten Sinne unübersteiglichen Hindernissen begegnen würde. Deutschland ist beständig dagegen, Oesterreich scheint nicht günstiger dafür gestimmt und Rußland würde sicherlich die Ausschließung der Türkei verlangen. England und vielleicht auch andere Mächte würden schwerlich dieses russische Verlangen acceptiren, und dies würde genügen, um die Conferenz in diesem Sinne zum Scheitern zu bringen. Man denkt demnach auch nur an eine engere Conferenz, und zwar an eine solche der Botschafter in Konstantinopel, welche im beständigen Contacte mit der Pforte bliebe und sich speciell nur mit der Reformfrage und der Garantiefrage befassen würde. Solche Conferenzen haben schon zu wiederholten Malen mit Erfolg in Konstantinopel stattgefunden.

Mittheilungen in diesem Sinne sind ganz zuletzt von Paris und London dem Wiener Cabinete gemacht worden, um dessen Bedenken und wahrscheinlichen Einwendungen zu begegnen."

Die Sprache, welche von einigen **italienischen** Blättern jetzt gegen Oesterreich geführt wird, verdient jedenfalls beachtet zu werden. So erklärt jetzt das in Turin erscheinende consorteske Blatt „il Risorgimento" mit Bezug auf die bekannten italienischen Vergrößerungsgelüste:

„Wir wissen die Freundschaft Oesterreichs ganz besonders zu schätzen und werden gewiß niemals die guten Beziehungen stören, so lange Oesterreich seine bisherigen Grenzen behält; wir haben gar kein denkbares Recht, das Trentino oder die Markgrafschaft Görz zu fordern. Allein nehmen wir den Fall an, daß sich Oesterreich durch die Annexion von Bosnien und der Herzegowina vergrößern sollte, so würde Oesterreich durch die Abtretung seiner italienischen Provinzen an Italien nicht nur einen Act besonderer politischer Einsicht bekunden, sondern auch die guten Beziehungen mit uns damit befestigen. Wenn die „Presse" meint, daß wir Frankreich die Lombardei, Preußen Venezien und Deutschland Rom zu verdanken haben, so würden wir keineswegs Anstand nehmen, Oesterreich für das Trentino und für die Markgrafschaft Görz zu danken."

Das Blatt meint schließlich:

„Unsere Ansprüche sind im Falle einer Vergrößerung Oesterreichs weit legitimer als die Eroberungen des Kaiserreiches, denn wir genügen damit nur dem Nationalitäts-Princip, durch das wir geworden, leben und sind. Wir wollen nichts erbeuten, nur von der Complication europäischer Verhältnisse profitiren; wenn Oesterreich gewinnt, so wollen wir nicht mit leeren Händen zusehen... Wir haben im Krimkriege manche Million geopfert und haben uns ein Anrecht erworben, in der orientalischen Frage mitzureden."

In **Frankreich** treten die Intransigenten der Republikaner immer feindseliger gegen Gambetta auf, der jedoch bei den Massen nach wie vor beliebt ist; denn Naquet, Louis Blanc und Consorten sind entweder als Ränkemacher oder wirre Köpfe verrufen und deshalb ohne Ansehen. Wie die Intransigenten bei den Arbeitern stehen, bewies der Arbeiter-Congreß, wo die sogenannten „Ungeduldigen" nicht mit ihreu Ideen durchdringen konnten und die Gemäßigten die Oberhand behielten.

Während die „Agence Havas", welche die Pariser Blätter mit den Nachrichten aus dem Auslande und mit den Auszügen der fremden Zeitungen versorgt, aus den deutschen Zeitungen mit besonderer Vorliebe oder vielmehr ausschließlich alles Unangenehme und Ungünstige mittheilt, was sie in denselben vorfindet, glaubt die „N.-Z." gewiß nicht mit Unrecht, daß es dem deutschen Gerechtigkeitsgefühl nur entspricht, wenn sie dem folgenden Artikel des „Temps" die Aufmerksamkeit ihrer Leser zuwendet:

„Als wir nach unseren Niederlagen unter dem Drucke der dringenden Nothwendigkeit das Land mit Steuern belasten und überlasten, überall neue steuerbare Gegenstände suchen und den Tarif der alten Steuern erhöhen mußten, konnte man in Europa glauben, daß der Wohlstand Frankreichs in seiner Quelle getroffen sein werde. Niemand zweifelte daran, daß unser Land den Willen und die Macht haben werde, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen. Aber würde es durch diese Ueberlastung nicht erdrückt werden? Würde die Wucht von Steuern nicht die Productionsfähigkeit des Landes vermindern und dadurch der materielle Fortschritt aufgehalten und unser Handel und unsere Industrie verhindert werden, die Concurrenz mit den geringeren Taxen als den unserigen unterworfenen fremden Nationen zu ertragen? Diese zuerst sehr natürlichen Zweifel müssen jetzt fortfallen. Der Staat hatte von dem Lande das Maximum verlangt, was es leisten konnte, und jetzt giebt das Land durch den Mehrertrag der Steuern dem Staate jeden Monat und jedes Jahr mehr, als er verlangt hat. Es werden niemals die Ziffern des Erträgnisses der Steuern veröffentlicht, ohne daß wir einen Ueberschuß der Einnahmen gegen die Anschläge des Budgets zu verzeichnen hätten. Auch heute ist wiederum der Fall. Für die drei ersten Vierteljahre beträgt das das Mehrerträgniß 107 Millionen. Die Einnahme von 1876 übersteigt um diese Ziffer diejenige von 1874 und um 30 Millionen diejenige von 1875. Für den Monat September beträgt der Mehrertrag gegen den Voranschlag des Budgets 11 Millionen. Von den einzelnen Ziffern verdienen namentlich zwei besonders hervorgehoben zu werden. Im September 1876 haben das Eintragungsamt (l'enregistrement) und der Stempel 2,377,000 Frs. mehr ergeben, als in demselben Monat des Jahres 1874, ein Beweis, daß man mehr Geschäfte gemacht hat; in demselben Zeitraum überstiegen die indirecten Steuern, d. h. die Verzehrungssteuern, aus deren Entwickelung man die Fortschritte der Wohlhabenheit der Bevölkerung ermessen kann, die Voranschläge des Budgets um mehr als 7 Millionen. Also inmitten einer allgemeinen Stockung des Handels vermehren sich die Geschäfte, und die Wohlhabenheit nimmt zu in diesem mit Steuern überbürdeten Lande, und durch angestrengte Arbeit, durch Sparsamkeit und durch seine intelligente Industrie kommt Frankreich dahin, dem Staatsschatz mehr zuzuführen, als man von ihm verlangte."

Aus **Amerika** sind der Londoner „Times" unter dem 11. d. M. nähere Nachrichten über die Wahlen in Ohio und Indiana zugegangen. Dieser zufolge wurde in Ohio Barnas, ein Republikaner, zum Secretär des Staats, wahrscheinlich mit einer Mehrheit von 5000 Stimmen gewählt. Die Republikaner gewinnen wahrscheinlich vier Congreßmitglieder. Aus Indiana sind die Berichte mager; sie zeigen geringfügige republikanische Gewinne, aber es ist wahrscheinlich, daß die Demokraten Williams mit einer kleinen Stimmenmehrheit zum Gouverneur gewählt haben. Die Republikaner gewinnen zwei Congreßsitze Die „Greenback"-Partei in Indiana ist gründlich demoralisirt. In West-Virginien wurde Mathers, der Demokrat, mit einer Mehrheit von 4000—5000 Stimmen zum Gouverneur gewählt. Die übrigen demokratischen Candidaten wurden mit großen Majoritäten gewählt.

In **San Domingo** hat laut Nachrichten, welche bis zum 9. September reichen, Präsident Espaillat über den Rebellen-General Cabral, welcher die Hauptstadt bedrohte, einen entscheidenden Sieg errungen. Cabral wurde in die Flucht geschlagen, wodurch der südliche Theil der Republik jetzt pacificirt ist. Der einzige noch in den Händen der Revolutionäre befindliche Platz ist der Hafenort Azua, und dieser ist von der Regierung blokirt. Santiago und Puerto Plata, die hauptsächlichsten Städte im Norden, sind im Besitz der Regierung, aber die Landstraßen in jener Gegend werden noch von den Rebellen stark beunruhigt. Zweifelsohne wird Präsident Espaillat die Rebellion gänzlich niederwerfen, aber mittlerweile leidet das Land furchtbar. Die Geschäfte liegen vollständig darnieder. — In Hayti ist Alles ruhig.

---

mit dem ich jahrelang bereits in unnatürlicher Feindschaft gelebt — sie sollte denn doch wohl meinen Trotz nicht brechen! Was geht es mich an, schrie ich, wenn er sich Gift aus dem Honig sog? wenn er mit der Scheu vor thörichten Vorurtheilen, die ich dem Knaben lächerlich gemacht, später auch die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Gesetzes verloren hat? wenn er deine Lehre, daß es des Mannes Pflicht sei, auf eigenen Füßen zu stehen, in seiner eigenen Kraft zu ruhen, dahin verkehrt hat, daß es des Kraftvollen Recht sei, an sich zu reißen, was dem Arm erreichbar ist, unter die Füße zu treten, was sich, als das Schwächere, unter die Füße treten läßt? — Er war verderbt von Kindesbeinen an, schrie ich, möge die Natur die Verantwortung übernehmen für Alles, was sie in ihrer dunklen Tiefe schafft! Was kümmert's uns, die wir aus dem Chaos, wo Recht und Unrecht, Sinn und Unsinn unterschiedslos ineinanderschwanken und fließen, nach dem Licht der freien Selbstbestimmung streben! Was kümmert's vor Allem uns Plebejer, die der Stolz des Aristokraten auf seine Väter lächerlich dünkt! Mögen doch die Kinder ihre Wege gehen! Weshalb sollte uns das Wohin? fragewidriger erscheinen als das Woher? nach welchem wir grundsätzlich nicht fragen? Schreib, Du bleiches Gespenst der Familienehre, Dein Mene Tekel an die Wand des Fürstenschlosses! schreib's an die Wand dem Fürstendiener! aber versuche nicht den freien Mann zu ängstigen, der keine Ehre hat und keine Ehre will, als die, sich selber treu zu sein!

„Und da, Herr General, — als ich so mit mir und meinem Gott haderte — ich glaube an einen Gott, Herr General, Demokrat und Republikaner, wie ich bin, — trat über meine Schwelle ein Engel, wenn man ein Wesen, dessen himmlische Güte und Reinheit nichts mehr von der Erde zu haben scheint, so nennen darf. Es war ein blindes Mädchen, von dem der Herr General gewiß hat sprechen hören. Sie kam, mir zu sagen, daß meine Tochter geflohen sei — mit Ihrem Sohne, geflohen, um ihn, den sie mit jeder Faser ihres heißen, leidenschaftlichen Herzens liebte, — zu retten, zu schützen vor dem Tode, zu welchem der eigene Vater — ich wußte nicht, welcher That willen — ihn verurtheilt. Aber — ich hatte das Gespenst von meiner Schwelle gejagt — ich wollte jetzt auch auf des Engels sanfte Stimme nicht hören, trotzdem seltsame Schauer, die ich nicht zu deuten wußte, mich durchrieselten. Die Deutung ließ nicht lange auf sich warten. Die holden, barmherzigen Worte — es waren die letzten gewesen, zu denen das edelste Wesen die Kraft nur noch aus seiner grenzenlosen Liebe geschöpft, wenige Minuten später hatte das reinste Herz, durch das je Menschenblut floß, aufgehört zu schlagen". (Fortsetzung folgt.)

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 12. October.

Bei meiner abendlichen Rückkehr von meiner Sonntagswanderung nach Charlottenburg erwartete mich ein angenehm überraschender Brief aus Wien, eine Stadt, an die sich für mich seit den fast fünfzig Jahren, seit ich sie kenne, durchweg die freundlichsten Erinnerungen knüpfen, die einzige unfreundliche nur die der jedesmaligen Abreise. Es waren Nachrichten vom Theater und was dazu gehört, und zwar von schöner Hand geschrieben, — eine freundliche Antwort auf meine vorhergegangene Frage über den Erfolg des neuen Ballets: „Coppelia" im Kaiserlichen Opernhause. Eine Kunstangelegenheit, die mich, den unverbesserlichen Ballet-Habitué, speciell interessirt, dieses choreographische Poem aber vorzugsweise, da mir Gelegenheit ward, das Libretto kennen zu lernen, das in seiner phantastischen Gestaltung mich dazu anregt, selbst — Balletdichter zu werden, wenn ich in meinen mir wenigen zugemessenen Lebenstagen noch die Zeit zu einer solchen Arbeit gewänne, und — des Franzosen Theophile Gautier originellen, kecken Geist besäße, der, obgleich das Libretto ihn nicht nennt, sondern nur den Balletmeister St. Leon als den choreographischen Gestalter des Ganzen, der Verfasser ist, derselbe, der schon mit dem bekannten hochpoetischen „Gisella" ein Meisterwerk schuf. Ich habe, wie ich eben sehe, mit diesen Zeilen, eine Art von Ante-Kritik über ein theatralisches Kunstwerk gegeben, das ich persönlich zu kennen, noch gar nicht das Vergnügen habe, eine Sünde, die wohl schon mancher Criticus auf seinem Gewissen haben mag, so daß ich keinen Anstand nehme, mein Wagniß auch auf die Musik von Delibes auszudehnen, die, wie man mir versichert, graciös und charakteristisch sein soll. Daß die Hauptpartie von der reizenden Ballerine Bertha Linda in Wien, unter einer „Sturmfluth" von Beifall gegeben wird, bezweifeln wir in Berlin, wo wir sie einst die Unsere nannten, nicht im Geringsten, und rufen den Wienern, die sie uns geraubt, ein schadenfrohes „Etsch! Etsch!" zu, bei der Nachricht, daß die bildschöne Tänzerin demnächst auch ihnen nicht mehr angehören wird, sondern einem nicht-österreichischen reichbegürterten Cavalier als — Gattin. Dem Beispiel der reizenden Tochter folgt deren anmuthige, tochterähnliche liebenswürdige Mutter Linda und vermählt sich mit einem reichen Wiener Banquier. So verschwindet der glorreiche Linda-Stamm, selbst im Namen, aus dem Reiche der Kunst, aber nicht aus dem Andenken ihrer Verehrer und Bewunderer, zu denen auch ich mich zähle und mich mit diesem Geständniß als „Mann von gutem Geschmack" documentire. Führte ich den originell-zierlichen Namen des soeben bei der Universität zu Straßburg angestellten Herrn Professor „Kußmaul", würde ich mich entschließen zur töchterlich-mütterlichen Vermählung meiner geehrten beiden Freundinnen nach Wien zu reisen und sie um die Erlaubniß zu bitten, meine herzlichste Gratulation ihnen „von Mund zu Munde" zu octroyiren. Ich glaube, daß sie dem alten treuen Freunde es freundlich gestatten würden. —

Unsere Theater gehen — mehrere aber hinken — ihren üblichen Weg fort. Eins der ältesten, das Vorstädtsche, mehr bekannt unter der Bezeichnung: „Bei Mutter Gräbert" mit deren vor mehreren Jahren erfolgtem Tode ihre volksthümliche Schöpfung, die sie zur reichen Frau gemacht, aber nicht aus dem Reiche der Lebenden schied, sondern in die Pächter-Hände eines jüngern Directors Fritze, eines gebildeten Mannes, überging, sollte am 1. October „Platz machen" für den Bau einer Brauerei. Man hat, im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit, aber die Bauerei der Brauerei bis zum Frühjahr verschoben, und sich ein, uns unbewußter Director vorgefunden, der den Winter hindurch dort noch Comödie zu spielen versuchen will, „nach Mutter Gräberts Manier" und sich dazu irgendwo, der braven Frau einstigen Heldenacteur, einen Herrn Oden — damals unter dem Titel „Vorstädtscher Hendrichs" im ganzen Vogtland bekannt, aufgesucht hat. Sehen werden wir wohl davon nichts, aber voraussichtlich Fama uns berichten, daß dort Thalia „auf dem Weinberge" (so heißt die Theaterstraße) endlich ein würdiges Heim in Berlin gefunden, wo die Preise der Plätze, des Biers und anderer künstlerischer und künstlicher Genüsse nicht erhöht worden. Wünschen wohl zu bekommen!

Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen, und dies ist auch der Fall mit dem Licht, das von der Philadelphia-Ausstellung jetzt in das dunkle Berlin hereinleuchtet. Führt mich vor einigen Tagen noch Abends ein Geschäft zur Voß'schen Zeitungsredaction, bekanntlich Breitestraße Nr. 8. Um zu dieser Nummer zu gelangen, muß ich vorher die Nr. 5 passiren, in deren Erdgeschoß sich das berühmte Geschäftslocal der chinesischen Theeniederlage von Astel u. Comp. befindet. Schon aus der Ferne sehe ich vor demselben eine stockende Passantenmenge, die einen Menschenkreis auf dem Trottoir bildet. Ich vermehre diesen durch meine Persönlichkeit. Auf dem Trottoir lagert — als ob die dort in der Nähe wühlenden Canalisations-Arbeiter den Weg von unter dem Boden hinauf transparent beleuchtet hätten — ein helles, optisches Bild, in prägnanter Deutlichkeit einen „bezopften Chinesen und die Firma des Geschäfts" präsentirend. Von woher es kommt, weiß man Anfangs nicht, — genug, es ist da. Die vorsichtigen Fußwanderer wagen es nicht, das leuchtende Tableau zu überschreiten. Einige jugendkräftige Sprungturner überspringen es. Damen, die unvorsichtig mit ihren langen Roben, wenn auch nur den Rand des Lichtkreises berühren, ziehen die Schleppen vorsichtig zurück und versuchen die „lichte Färbung" abzuschütteln. Ein vierschrötiger Berliner Bürger wagt sich in die Zauberglut, und auf seinem breiten Rücken sitzt die Gestalt des transparenten Chinesen. Allgemeines Gelächter der Umstehenden. Der Vierschrötige dreht sich um und hat nun selbst Gelegenheit, den Chinesen auf seinem Bauch zu erblicken; er zieht sein großes Schnupftuch hervor und will den Bewohner des „Reichs der Mitte" aus der Nähe seines Nabels verscheuchen. Dies gelingt ihm, indem er aus dem hellen Kreis zurücktritt und nun der Chinese wieder auf dem Boden erscheint. Polizeiliche Schutzgeister in Schutzmannsgestalt treten hervor und verbreiten nun lehrreiche Aufklärung über die Lichterscheinung, indem sie diese als eine neue Erfindung des Herrn O. W. Griffith's aus Newyork bezeichnen. „Blicken Sie gefälligst auf dies Ding da über der Ladenthür, das wie eine

Deutschland.

Berlin, 13. Octbr. [Die Regierung zum Schutzzollsystem. — Einberufung des Reichstages. — Abg. Lasker. — Zur militärisch-diplomatischen Lage. — Beschickung der Pariser Weltausstellung.] Es ist richtig, daß in maßgebenden Regionen längere Zeit hindurch Neigung herrschte, zum Schutzzollsystem überzugehen. Man hat in dieser Beziehung selbst die Person des Kaisers in den Kreis der schutzzöllnerischen Speculationen gezogen, obwohl von unterrichteten Personen stets versichert wurde, daß der Monarch dieser Bewegung keine Beachtung schenkte. Indessen beharrten die Herren auf ihren Informationen aus sogenannten besten Quellen, die ihnen gestatteten, den Reichskanzler und den Reichskanzler-Amts-Präsidenten als einen der ihrigen zu proclamiren. Ohne uns mit den Sympathien oder Antipathien dieser Staatsmänner, soweit sie die Vergangenheit anbelangen, in eine Auseinandersetzung mit den Schutzzöllnern einzulassen, dürfen wir doch positiv versichern, daß gegenwärtig die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß dadurch die Noth der Industrie nicht gemildert, sondern gesteigert werden würde. Gerade in maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die Inaugurirung des Schutzzollsystems für Preußen und Deutschland die handelspolitische Isolirung wäre. Einer unserer Staatsmänner fügte hinzu, daß diese Isolirung ein wirthschaftliches Olmütz bedeuten würde. Die Reichs-Regierung wird übrigens den Handelsverträgen die größte Aufmerksamkeit zuwenden, um die Exportfähigkeit der deutschen Industrie zu erhöhen. — Von Neuem wird angezweifelt, daß der Reichstag schon am 30. d. Mts. berufen werden soll. In betheiligten Kreisen will man nämlich Aeußerungen an entscheidender Stelle gehört haben, welche darauf hinauslaufen, daß der Umfang der vorliegenden Geschäfte nicht so groß sei, um mehr als 4 Wochen für ihre Erledigung zu brauchen. Damit steht vielleicht im Zusammenhange, daß der Reichskanzler erst um die Mitte des Monats November nach der Hauptstadt zurückzukehren gedenkt. Unter den Mitgliedern des Parlamentes ruft diese Ungewißheit eine unbehagliche Stimmung hervor. Aus allen Theilen Deutschlands kommen Anfragen über den Zeitpunkt für die Einberufung des Reichstages, und es wird lebhafte Beschwerde geführt, daß den persönlichen Verhältnissen der diätenlosen Reichstagsmitglieder nicht mehr Rechnung getragen und der Termin für den Zusammentritt wenigstens einige Wochen früher kundgegeben wird. Die Beschlußunfähigkeit des Reichstages wird ohne Zweifel auch diesmal die nächste Folge dieser wenig geschäftlichen Behandlung des Einberufungstermins sein, und man beabsichtigt von mehreren Seiten die Angelegenheit in einer der ersten Sitzungen des Hauses zur Sprache zu bringen. — Gutem Vernehmen nach wird der Abg. Dr. Lasker in einem schlesischen Wahlkreise als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. — In mehreren deutschen Bundesstaaten werden die medizinischen Stäbe für den Fall einer Mobilmachung organisirt. Es liegen uns Briefe an praktische Aerzte vor, die von zustehender Seite aufgefordert werden, sich zu entscheiden, ob sie in den Feldlazarethen oder in jenen der Reserve placirt zu werden wünschen. Ebenso hören wir, daß die vormaligen Lazarethinspectoren, welche seit den letzten Kriegsjahren anderen bürgerlichen Beschäftigungen oblagen, vom Kriegs-Ministerium aufgefordert worden sind, sich bei der Wiederbesetzung der betreffenden Stellen zu melden. Ueber die Bedeutung und Tragweite dieser Anordnungen begegnen sich Widersprüche. Einerseits wird hervorgehoben, daß alljährlich im Herbst das Personal für die Sanitätscorps, Intendanturen 2c. ergänzt wird und daß man es hier mit einer solchen Maßregel zu thun habe. Andererseits legt man sich die Frage vor, gegen welchen Feind mobil gemacht werden soll, und man begnügt sich namentlich in militärischen Kreisen mit der kurzen Antwort, daß der Feldmarschall oder General X. sich geäußert habe, der Krieg sei unvermeidlich geworden. Vom Standpunkt der Kasernenpolitik mag dies entscheidend sein. Aber auch Fachmänner der Diplomatie sehen den Unterhandlungskarren im Sande der Cabinete verfahren und suchen vergebens nach Mitteln, ihn wieder herauszuziehen. Der Großtürke ist obstinater denn je, und seine Repräsentanten an den europäischen Höfen meinen, es handele sich für die Türken nur um die Defensive, in welcher sie stark genug sei. Daß die russischen Bäume nicht in den orientalischen Himmel wachsen, dafür werden Oesterreich und England sorgen. Oesterreich-Ungarn kann sich nicht die Russen als Gründer eines Südslavenreichs gefallen lassen, welches die Existenz des alten Habsburger Kaiserstaates unmöglich macht. Ebenso kann John Bull nicht dulden, daß der russische Bär den Schlüssel zweier Meere und Welttheile (Konstantinopel) in die Hände bekomme, mögen Gladstone und die Entrüstungs-Meetings noch so schöne Resolutionen dafür fassen. Was endlich Deutschland anlangt, so fragen sich allerdings die hiesigen Diplomaten gegenseitig, was Bismarck wolle. Sie sind nur in dem einig, was er nicht will, nämlich eine französisch-russische, oder eine französisch-österreichisch-englische Allianz. Diese Allianzen bedeuten unter Umständen die Gefährdung Elsaß-Lothringens. — Aus den Industriebezirken der deutschen Bundesstaaten, sowie Seitens der hiesigen Groß-Industriellen giebt sich immer entschiedener die Absicht kund, die 1878er Weltausstellung in Paris zu beschicken. Man stützt sich dabei auf Briefe großer französischer Handels- und Industriefirmen, welche auf die deutsche Anfrage hin, ob die Ideen eines Revanchekrieges in Frankreich den deutschen Ausstellern nicht einen unliebsamen socialen Standpunkt verschaffen würden, die Antwort enthielten: „Ja, es soll Krieg geben, aber nur jenen zwischen den Erzeugnissen der Kunst und Industrie in den Räumen des Industriepalastes.“ Jede andere Zumuthung an die gesellschaftlichen Eigenschaften eines Franzosen, dessen Lebenselement die chevalereske Höflichkeit ist, erscheint als eine Unkenntniß, wenn nicht als eine Beleidigung seiner Individualität gegenüber demjenigen, der ein geladener Gastfreund ist.

△ Berlin, 13. Octbr. [Die sogenannte deutsch-conservative Partei.] Je näher wir den Wahltagen kommen, desto mehr Beachtung verdienen die Zustände innerhalb der preußischen conservativen Partei, da diese durch ihre doppelte Gründung, durch die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer und durch den deutsch-conservativen Wahlverein zum ersten Male den ernstlichen Versuch macht, sich von einer auf die agrarische Entwickelung des Großgrundbesitzes gestützten specifisch preußischen oder correcter brandenburgisch-pommersch-lausitzischen Kleinadels-Partei zu einer über ganz Deutschland sich erstreckenden politisch-conservativen Partei zu erweitern. Der Versuch muß auf das kläglichste scheitern, weil auf der einen Seite im übrigen Deutschland, aber auch nur in den westlichen alten Provinzen und in den neuen Provinzen Preußens, dieser von feudalen Anschauungen durchtränkte Kleinadel kaum vorhanden ist, und die gemeinschaftliche Vorliebe für ein orthodox-evangelisches Pfaffenthum zur Bildung einer festen conservativen Partei Deutschland nicht ausreicht, und weil auf der anderen Seite der Kern der Partei, unsere alte preußische Junkerpartei, geistig bedeutender Führer ermangelt, diesen Mangel durch unbedingten Anschluß an die Regierung und und ihre Organe bei dem Nichtvorhandensein einer einheitlich gesonnenen Regierung nicht ersetzen kann, indem diese „Collection von Ministern“ — wie sie Virchow treffend bezeichnet — unter sich in allen wichtigen Fragen uneins ist, und weil endlich jene Partei durch das Abtreten der geistigen Führung an eine grundsatzlose lügnerische Literatensippschaft alle ehr- und wahrheitsliebenden Männer, sobald diese den Krebsschaden erkennen, wieder von sich abstoßen muß. Eine deutsche conservative Partei ist heute noch nicht möglich, — das wird jeder unbefangene Conservative und Liberale zugestehen müssen, der acht Tage lang die erklärten Organe der neuen Partei und ihre von Wilmanns und Niendorf oder einem derselben zum Druck beförderten Flugblätter gelesen hat. Ja dies wird schon derjenige zugestehen müssen, der nur die gestern Abend ausgegebenen, von heute datirten Nummern der „Kreuzzeitung“, der „Norddeutschen Allgemeinen“ und der „Deutschen Landeszeitung“, also der drei Hauptorgane der Partei, durchliest. In der „Kreuzzeitung“ findet sich unter anderen vorweg „aus der Provinz“ ein Verzweiflungsschrei. Mit Recht klagt man, daß die Partei nur unbedeutende Localcandidaten aufstelle, ihre Grundsätze aber doch nimmermehr zur Geltung bringen könne, wenn die „höchstens 15 bis 20 Köpfe starke“ Partei, — wenn die „schwerlich mehr als 20 conservativen Abgeordneten“, die das Abgeordnetenhaus zählen werde, nicht einmal zu reden verstünden, vielmehr auf die glänzenden Reden und Angriffe der Liberalen schwiegen. Würde dann nicht „der schon jetzt ab und zu auftretende Gedanke, daß es mit der conservativen Sache vorbei sei, immer mehr Glauben im Lande finden?“ Aus diesen Gründen empfiehlt der Schreiber die tüchtigsten Redner in Betreff der wirthschaftlichen Fragen und in Betreff der Schule, vor allem der Schule zu wählen, — mit anderen Worten orthodoxe Geistliche und Schulräthe à la Wantrup. — Die „Norddeutsche Allgemeine“ thut noch etwas muthvoller, indem sie namentlich Hoffnungen schöpft aus dem Aufsatze der officiösen „Provinzial-Correspondenz“, der die Schimpf- und Schmähartikel der „Magdeburg'schen Zeitung“ gegen die Fortschrittspartei sich aneignet. Freilich giebt sich die „Prov.-Corresp.“ wider besseres Wissen den Anschein, als wisse sie nicht, daß die Redacteure der „Magdeb. Ztg.“ und ihre Berliner staatsbürgerlichen Freunde absolut gar keine Beziehung zu den Führern der nationalliberalen Partei, geschweige denn Einfluß auf sie besitzen. Dann aber die „Deutsche Landesztg.“ mit den alltäglichen, der „Staatsbürgerzeitung“ entlehnten oder von Niendorf selbst fabricirten Verleumdungen gegen Lasker und Eugen Richter, und endlich öffentliche Erklärungen Niendorfs in der „Kreuzzeitung“ wie in seinem eigenen Blatt über die dunkeln Geld- und Besitzverhältnisse der „Reichsglocke“, deren Redacteur gestern verhaftet ist, und der eigenen Zeitung.

[Prinz Heinrich von Hanau] hat unter dem Titel „Absolutismus und Föderalismus oder die Quelle alles Uebels und dessen Heilung“ (Prag, Dominicus) eine Broschüre herausgegeben, welche gestern Nachmittag in den hiesigen Buchhandlungen polizeilich mit Beschlag belegt wurde. Die „N. Z.“ schreibt darüber: Der Verfasser schlägt eine mitteleuropäische Conföderation unter dem Hause Habsburg vor, die bis an die Donaumündungen reichen soll und empfiehlt Sachsen ein Bündniß mit den Socialdemocraten sowie Baiern eines mit den Ultramontanen, um die Welt den Segnungen des Föderalismus und der Herstellung von Hannover und Kurhessen zu nähern. Das Hauptverdienst der confiscirten Schrift liegt jedoch unseres Erachtens nicht in diesen sublimen Gedanken; vielmehr ist es das Gebiet der Bilder und Vergleichungen, auf dem der schriftstellernde Sprosse des verflossenen Kurfürsten excellirt. Seine Aussprüche wären theilweise geeignet, den Neid der auf diesem Felde hervorragendsten Parlamentsredner zu erwecken. Wir heben zur Erheiterung der Leser einige jener Sprüche, wie sie uns gerade aufstoßen, heraus. So lesen wir: „Die Quelle alles Uebels ist zu einem Labyrinth geworden.“ „Die Welt glaubt den Stein der Weisen gefunden zu haben und versprach sich goldene Berge davon.“ „Man gesteht dem „Frühling der Freiheit“ für die ungeheuerlichsten Excesse einen Schleier zu.“ „Der Absolutismus dieses Staatsmannes kann nur Deutschlands Grab sein.“ — Verwickelter ist schon folgende Construction: „Der Organismus der Gesellschaft ist ein Wesen, das ein Leben führt, das wegen seiner vielverzweigten und überweltlichen Beziehungen sich nicht mit dem kleinen Menschenverstand dominiren läßt.“ — Der Prinz bemerkt in seinem Vorwort: „Da mir bei der ganzen Arbeit der Cabinetsrath Adolf Schimmelpfeng mit Rath und That zur Seite gestanden hat, so gebe ich dieselbe getrost in die Oeffentlichkeit.“ Ganz gründlich ist die Durchsicht der Arbeit des strebsamen Jünglings offenbar nicht gewesen; es müßte ihm denn etwa die Composition von Sätzen nach Muster: Diese Linde soll hinfort Robert Blumseiche heißen speciell aufgegeben worden sein. Stoff für staatenweltliche Beschäftigung sehen wir jedoch in so weit in dem orthographisch fehlerlos gedruckten Schriftchen nicht.

Kähme, 12. Oct. [Ablehnung.] Der „Pos. Ztg.“ schreibt man: Die Kähmer Tumultuanten, welche sich an Se. Maj. den Kaiser und König um Begnadigung gewendet haben, sind abschlägig beschieden worden.

Sonderburg, 12. Oct. [Zur Durchführung des Sprachengesetzes] schreibt man den „H. N.“: Der Landrath des Kreises Sonderburg macht bekannt, daß er auf Grund der ihm von der Königl. Regierung in Schleswig dazu ertheilten Ermächtigung 43 namhaft gemachten Gemeindevorstehern für die Dauer ihrer Amtszeit und bez. soweit dieselben noch länger als 5 Jahre im Amte zu verbleiben, auf 5 Jahre gestattet habe, ihre amtlichen Berichte und Erklärungen in dänischer Sprache einzureichen. Die in das Verzeichniß nicht aufgenommenen 24 Gemeindevorsteher (der Kreis Sonderburg zählt im Ganzen 67 ländliche Gemeinden) werden nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Geschäftssprache der Behörden, vom 22. August 1876 sich künftig im amtlichen Schriftenverkehr ausschließlich der deutschen Sprache bedienen.

München, 12. Oct. [Ablehnung.] Wie dem „Corr. v. u. f. D.“ aus München gemeldet wird, ist der Antrag der Staatsbehörde auf Einleitung einer Untersuchung gegen die „N. N.“ wegen Majestätsbeleidigung von dem Untersuchungsrichter abgewiesen worden.

---

laterna magica aussieht, die ihre Bilder aber nur horizontal oder vertical von sich giebt. Der Amerikaner thut dies aber in beliebig schräger Richtung!“ so docirt uns der wohlunterrichtete Schutzmann. Die neugierige Menge zieht dankend den Hut und geht ihres Weges, um neuen Neugierigen Platz zu machen. Voilà, eine Berliner abendliche Straßenunterhaltung! Es fehlt überhaupt nicht an Stoff zur Unterhaltung; man importirt uns, wenn wir daran Mangel verspüren, die Waare auch von außen, nicht nur aus dem eben erwähnten Philadelphia, so auch sogar von „Freienwalde a. O.“ und zwar durch freundliche landräthliche Bemühung auf dem Zeitungswege. „Dem Königlichen Staats- und Handelsminister Herrn Dr. Achenbach in Berlin ist am Morgen des 2. October ein neun Monate alter Leonberger Hund entlaufen“, so lesen wir in der Freienwalder „Ober-Barnimer Zeitung“ mit genauem Signalement des Flüchtlings. Dann folgt der ermahnende Passus: „Die Polizeibehörden, Ortsvorsteher, Gendarmen und Polizeibeamte veranlasse ich, auf den Hund zu vigiliren und ihn, falls derselbe aufgefangen wird, dem Herrn Staats- und Handelsminister Dr. Achenbach wieder gegen Belohnung zuzuführen. Unterzeichnet: Der Landrath. In Vertretung: Der Kreisdeputirte v. Eckardstein.“ Eine hiesige Zeitung wagt es über diesen — mein hundeliebendes Gemüth mild-freundlicher berührenden „grand bruit pour une omelette“ die kaltherzige Bemerkung zu machen: „Man kann sich das Erstaunen der betreffenden „Polizeibehörden, Ortsvorsteher, Gendarmen und Polizeibeamten“ denken, als sie durch diese Bekanntmachung die seltsame Erweiterung ihres Geschäftsganges erfuhren und es wird nun in den betreffenden Beamtenkreisen sehr lebhaft die Frage discutirt, ob sich ihre amtliche Thätigkeit in Zukunft blos auf Ministerialhunde oder noch auf andere illustre Hunde zu erstrecken hat.“ Wirkung hat jedenfalls dieser dringliche landräthliche Erlaß gemacht, nicht nur im Umkreise des deutschen Vaterlandes, sondern auch über die Grenzen desselben, bis in Oesterreich hinein. Schon zwei Tage später berichtete der Pächter des Hoschialovitzer Sandsteinbruches bei Troppau in Mähren, daß sie in einem ihrer kolossalen Sandsteine einen Hund aufgefunden, freilich todt aber vollständig versteinert. Einige Gelehrte waren der Meinung, daß das aus seiner Heimath verirrte Thier wohl aus Gram und Schreck in diesen versteinerten Zustand gerathen sein könne. Dagegen bestreiten dies Andere und setzen seine Versteinerung auf die deluvianische Periode zurück, also in eine Zeit, als Herr Dr. Achenbach noch nicht preußischer Handelsminister war. Alle Vermuthungen fallen aber fort, da der Reporter eines hiesigen Blattes mit unverhehltem Entzücken die beruhigende Nachricht bringt: „Wir haben indessen den Hund schon an schöner Hand wiedergesehen und zwar geführt von der Tochter Sr. Excellenz.“ Wir athmen froh auf und gewinnen nun auch Interesse für andere Ereignisse.

Zu diesen zählen wir in erster Reihe die an einem neuen Wendepunkt angelangte „Arnim-Bismarck-Affaire“. Die Conversation darüber ist auf's Neue angeregt durch den Protest, der von den Vertheidigern des Angeklagten im Namen des letzteren in die Hände des Präsidenten des Gerichtshofes gelegt, aber nicht zu den Acten genommen ist. Jetzt haben hiesige Zeitungen den Protest veröffentlicht und Jedem bleibt es überlassen, darüber zu denken, was seiner Ansicht entspricht, aber nicht zu schreiben; zu sprechen, so viel man in vertraulicher Gesellschaft zu sprechen für gut und unschädlich hält. In solcher vertraulichen Sitzung habe ich zugehört und auch gesprochen und will mir erlauben, meinen geehrten Lesern dies genau mitzutheilen. Voraus schicke ich, daß die Mehrzahl unserer Tafelrunde der Meinung war, es sei ausgemacht, daß — —.

Entschuldige, lieber Leser! meine Wohnungsglocke läutet. Man meldet mir einen Besuch, den ich nicht abweisen darf, obgleich es mich ärgert, kurz vor Postabgang dieses Briefs unterbrochen zu werden. —

Gerade eine Stunde hat mich der Besuch in Beschlag genommen. Ich habe wie auf glühendem Stuhl gesessen, und jetzt bleibt mir nur noch knappe Zeit, meinen Brief zu couvertiren, ohne noch die oben begonnenen Herzensergießungen in der Arnim-Bismarckschen Angelegenheit weiter und breiter dem geehrten Leser mitzutheilen. Hoffentlich wird derselbe innerhalb meiner bevorstehenden achttägigen Schreibpause alles, was ich zu erzählen gedachte, auf anderem Wege erfahren. —

R. Gardeseu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Ein tiefer Sinn liegt nicht nur im kindischen Spiele, sondern auch in der harmlosen Annonce, die der Sonntagswanderer als Blüthen der Woche in den hiesigen Zeitungen zuweilen pflückt. Manche ist leicht verständlich, aber die meisten bergen geheimen Inhalt und erregen das Interesse und die Aufmerksamkeit in hohem Grade.

Das geflügelte Wort: „Constantin, geh' nicht zu nah' an die Schaukel,“ an dem wir uns zu wiederholten Malen unter den Inseraten Breslauer Blätter zu erfreuen hatten, gehört der ersten Richtung an. Der Sinn ist ziemlich klar und der Inhalt muthet uns wie eine Kindergeschichte von Franz Hoffmann „für die Jugend beiderlei Geschlechts“ an.

Schwieriger ist „der Leuchtthurm für Schiffer am Christophoriplatz“ zu ergründen. Man könnte sich darunter eine Art Seeroman denken. Die Localität ist ja dazu bei regnerischem Wetter sehr günstig und die Vorbedingungen sind gegeben.

Was kann aber Alles eine erregtere Phantasie in das Inserat hineindichten, das in diesen Tagen gewiß viele Leser und namentlich Leserinnen beschäftigt hat: „Der Jettel ihr Mann aus Brody soll schreiben an Brand.“ Ein ganzer Criminalroman, mindestens acht Bände Streckfuß und Gaborian, lassen sich aus diesem einen Satze construiren. Da ist zunächst die „Jettel“, die unsere Phantasie mit den lebhaftesten Farben bekleidet, eine liebliche Saronsrose, eine gluthäugige Tochter Juda's, dann naturgemäß „der Jettel ihr Mann“, in mystisches Dunkel gehüllt, der Held des Romans, und endlich als die Krone des Gebäudes und der Mittelpunkt der Handlung — „Brand“, an den „der Jettel ihr Mann aus Brody“ schreiben soll, „sonst wird sich etwas thun“.

Auch der Localton — Brody — stimmt zu dem düsteren Colorit, das wir uns von der Handlung entwerfen, die uns die romantischsten Perspectiven eröffnet. Da ist im Hintergrunde Judenthum und Polenthum im Kampf mit germanischer Bildung, Liebe und Geld, Staatsanwalt und Gründer — Alles, was das moderne Menschenherz bewegt, läßt sich in diese wenigen Zeilen hineindeuten. Und da der wahre Sinn derselben doch nur die drei Menschen, die Jettel, ihr Mann und Brand, verstehen und erfassen können, so ist der Phantasie freier, unbegrenzter Spielraum gewährt. So bewährt sich denn auch in diesem Falle des Dichters Wort: „Legt Ihr's nicht aus, so legt ihr's unter.“

„Im Auslegen seid frisch und munter“ — der erste Theil des Verses wird in der nächsten Zeit auch hier vielfach bei einer neuen Institution in Anwendung kommen, deren Tragweite der Verstand eines harmlosen Sonntagswanderers noch gar nicht ermessen kann. Vorläufig sieht er nur die harmvollen Gesichter der verdutzten Hauswirthe, die die Instruction über das Meldewesen bereits zum zehnten Male durchgelesen haben, ohne die volle und schwere Bedeutung desselben erfassen zu können. Zu welchen neuen Conflicten diese Meldungen zwischen Hauswirthen und Miethern führen werden, das läßt sich noch gar nicht absehen — wie denn überhaupt die Folgen des Meldewesens ungeahnte sein dürften.

In das Verhältniß zwischen Wirth und Miether ist ein neuer Keil geschoben worden. Heil dem Wirthe, dessen Miether, Dienstboten, Gesellen, Gehilfen, Lehrburschen, Schlafleute u. s. w. so meldungsfähig und meldungsbereit sind, daß er nicht den Strafen von 1—30 [illegible] Mark verfällt!

Mit den Miethern würde er allenfalls noch fertig werden [illegible] deutscher Wirth wird immer mit seinen Miethern fertig [illegible]n — ein es aber mit dem Gesinde werden, dessen Hartnäckig[illegible] — wie wird zunimmt, und über das an der Quartalswende [illegible]eit immer mehr [illegible] von Neuem die Klage der Hausfrauen laut wird.

Freilich, die Klage ist so alt, wie die [illegible]welt, und wahrscheinlich ist sie schon nach dem Ausmarsch aus dem [illegible] Paradiese von der Aeltermutter Eva erhoben worden. So tönt sie [illegible] nur in geringen Variationen durch die Jahrtausende . . .

Ihren ergötzlichsten Ausdruck [illegible] hat sie in dem humoristischen Zwiegespräche zweier Mustertypen ei[illegible]ner Hausfrau und eines Dienstmädchens gefunden, das, wenn wir nicht irren, von dem jüngst verstorbenen Glasbrenner herrührt, und das folgendermaßen lautet:

Frau: Aber Friederike, Du hast ja schon wieder den Braten [illegible] anbrennen lassen.

Köchin: Nee, Madam, der [illegible] is janz alleene anjebrennt.

Frau: Was, Du willst mich auch noch zum Besten haben?

Köchin: Zum Besten? [illegible] I, davor behüte mir der Himmel! Nee, ick spaße ja nur.

Frau (außer sich): Freches Frauenzimmer, mach mich nicht böse!

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. October. [Vor der Reichsraths-Eröffnung.] Ueberall beeilen sich noch vor Wiederbeginn der Parlaments-Session die Abgeordneten, sich mit ihren Wählern auseinanderzusetzen: so in Wien, in Linz, in Graz, in Innsbruck und gestern auch Dr. Giskra in Brünn. Die Rede des Letzteren hatte ihre ungemein heiteren Seiten. Er erklärt sich selbstverständlich um der Brünner Clericalen willen für Prohibitivzölle und führte als schlagenden Beweis für die Richtigkeit dieser seiner Ansicht an, daß er sich schon vor 30 Jahren als Privatdocent für den Schutzzoll „als eine Staats-Nothwendigkeit unter gewissen Verhältnissen" ausgesprochen. Es ist eine prächtige Sache um nationalökonomische Axiome, die sich „gewissen Verhältnissen accommodiren! Welches für Herrn Dr. Giskra die „gewissen Verhältnisse" sind, darüber gab uns Redner selbst einen Wink mit dem Zaunpfahle, indem er bezüglich seiner Stellung zu der Eisenbahn-Politik der Regierung angab: er werde für keine Bahn stimmen, bis nicht Mähren seine Transversalbahn habe. Nun, das ist doch wirklich das Ei des Columbus: denn einen einfacheren Schlüssel zur Erledigung einer schwierigen Frage kann es doch schon nicht mehr geben! „Unter diesen gewissen Verhältnissen" erinnere ich mich unwillkürlich des genialen Feldwebels, der die heikle Frage wegen des Mir und Mich in der Soldatenschule durch das Decret erledigte: „Im Dienste heißt es Mir und außer dem Dienste Mich!" Das Großartigste aber leistete Redner in seinen Betrachtungen über die auswärtige Politik: wenn Oesterreich einmal zugriffe, müsse es nicht blos Bosnien und die Herzegowina, sondern auch Macedonien nehmen — dann sei die Losung: „Oesterreich bis zum ägäischen Meere!" Nun, daß Giskra nicht der Mann ist, der sich mit Kleinigkeiten abgiebt, war uns schon aus dem Processe Ofenheim zur Genüge bekannt: aber für so großartig hätten wir ihn doch nicht gehalten! Das ist ja wahrhaft kolossal und um so bewundernswürdiger, als der Redner seinen Zuhörern versichert, sich auch (warum: auch?!) unter diesen Verhältnissen „reine Hände" zu bewahren! Doch im Ernst gesprochen. Die auswärtige Politik gehört formell nicht vor das Forum des Reichsrathes und es ist auch vorläufig noch nicht abzusehen, ob sie dort irgendwie die Stellung der Parteien unter einander oder zu unserer erbländischen Regierung beeinflussen wird. Was dagegen die Ausgleichsrevision anbetrifft, so ist es schon heute — selbst nach der Rede des Abgeordneten Professor Süß in Wien — ausgemacht, daß die Bankfrage die einzige erhebliche Schwierigkeit bildet. Ueber die Steuer-Restitutionen wird man sich um so leichter einigen, als die Ungarn haben zugestehen müssen, daß gleichzeitig die Quotenfrage für das nächste Decennium erledigt wird, wobei sich ja dann zeigen muß, ob wir nach Regulirung der Zoll-Restitutionen auch noch verpflichtet sind, 70 pCt. der gemeinsamen Lasten zu tragen. Dagegen werden alle Drohungen mit Personalunion und Cabinetskrisis die Verfassungspartei kaum bewegen, zu der Ungeheuerlichkeit eines dualistischen Bankstatutes oder einer theilweisen Verschleppung des Baarschatzes der Nationalbank nach Pest ihre Zustimmung zu geben.

Schweiz.

Bern, 11. Oct. [Altkatholisches.] Heute kommt im Großen Rathe des Cantons Genf, das vom Staatsrath beantragte neue Gesetz zur Verhandlung, welches die katholischen Gemeinden dieses Cantons dem schweizerischen christkatholischen Bisthum einverleibt. Dasselbe lautet:

1) Die katholischen Gemeinden des Cantons Genf bilden einen Theil des christkatholischen Bisthums der Schweiz und sind innerhalb der Schranken der Genfer Gesetze unter die constitutionellen Behörden dieses Bisthums gestellt. 2) Der Staatsrath ist beauftragt, den Diöcesanbischof, seinen Mandatar und vorkommenden Falls die kraft der Verfassung der christkatholischen Kirche der Schweiz ernannten Hilfsbischöfe im Namen des Staates Genf anzuerkennen. 3) Jedes Jahr wird im Cantonalbudget eine Summe als Beitrag des Staates Genf zur Dotation des Bisthums eingetragen.

Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Genfer Großen Raths kann die Annahme dieses Gesetzes kaum zweifelhaft sein.

[Fräulein Dobrowolska.] Die Russin, welche das Schein-Attentat auf den hiesigen russischen Gesandten, den Fürsten Gortschakoff, ausgeübt und kürzlich ihr Bett in der Irrenanstalt Waldau in Brand gesteckt hat, soll nun doch noch vor die Assisen kommen. Die Verhandlungen dürften nicht ohne Interesse sein; die Angeklagte soll behaupten, auch ihre letzte That, der Brandversuch, bezwecke weiter nichts, als ihre Sache vor ein Gericht zu bringen; die an ihr und ihrer Familie in Rußland begangenen Ungerechtigkeiten sollten, wenn es dort nicht möglich sei, im Auslande ihre Richter finden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 12. Octbr. [Der zwanzigste Jahres-Congreß des nationalen Vereins zur Förderung der Social-Wissenschaft] wurde gestern in Liverpool unter dem Vorsitz des Marquis von Huntly eröffnet. Dieser Verein war in 1857 zu Bristol gegründet worden, um die Entwickelung der Socialwissenschaft zu fördern, eine Kenntniß der Principien der Jurisprudenz zu verbreiten und die öffentliche Meinung für Verbesserung des Unterrichtswesens, Verhütung und Bestrafung von Verbrechen, Besserung der Verbrecher, Einführung von Sanitätsmaßregeln und die Lehren der Volkswirthschaft zu interessiren. Der diesjährige Congreß wird, wie herkömmlich, in vier Abtheilungen tagen. In der ersten, die wiederum in zwei Unterabtheilungen zerfällt, werden a. völkerrechtliche und municipale, b. Criminalfragen discutirt werden. Die drei anderen Sectionen beschäftigen sich beziehungsweise mit Fragen über Unterrichtswesen, Gesundheitspflege, Volkswirthschaft und Handel. Die Eröffnung des Congresses ging in der Philharmonic Hall, einem Saale, der 3000 Personen zu fassen im Stande ist, vor sich, und es war kein Platz unbesetzt. Der Marquis von Huntly hielt, nachdem er der Versammlung, unter der sich auch sehr viele Socialpolitiker des Auslandes befanden, von Lord Aberdare, dem vorjährigen Präsidenten, vorgestellt worden, die Eröffnungsrede, die hauptsächlich dem Stande des Volksunterrichts in England gewidmet war.

[Die Handelskammer von Glasgow] hat beschlossen, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine Bittschrift zu überreichen, worin die Regierung ersucht wird, im Falle sie nicht im Stande sein sollte, die Regierung der französischen Republik zu bewegen, den Freihandel mit Großbritannien einzuführen, doch in dieselbe zu dringen, bei der Erneuerung des Handelsvertrags eine freisinnigere fiscalische Politik zu adoptiren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Hilfsprediger Just*), 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Diac. Klüm, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dittrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Antrittspredigt.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: S.-Sen. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diac. Schwartz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diaconus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Donnerstag, den 19. October, früh 9 Uhr, feierliche Einweihung der neuen evangelischen Stadt-Pfarr-Kirche von St. Salvator durch den interim. Kirchen-Inspector Pastor Weiß. Festpredigt: Pastor Etzler. — Diesen Sonntag feiert die Provinzial-Bibelgesellschaft in Verbindung mit dem Amtsgottesdienste in der Kirche zu St. Maria-Magdalena ihr Jahresfest. Diaconus Klüm hält die Festpredigt. Nach derselben erfolgt durch Diaconus Schwartz am Altar eine Ansprache und Vertheilung von Bibeln an bedürftige Personen. Am Schlusse der Feier werden für die Zwecke der Bibel-Gesellschaft Gaben der Liebe gesammelt.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

L. [Zur Uebernahme der Staats-Chausseen in provinzielle Verwaltung.] Auf ein die baldige Uebernahme der Verwaltung der früheren Staats-Chausseen betreffendes Rescript des Herrn Oberpräsidenten beschloß der Provinzialausschuß der Provinz Schlesien zu erwidern, daß eine definitive Uebernahme der früheren Staats-Chausseen am 1. Januar 1877 in die Verwaltung der Provinz durch eigene Organe unmöglich sein werde, da bis zu diesem Tage die endgiltige Beschlußfassung über das Reglement für die Chaussee- und Wegeverwaltung wegen des voraussichtlich erst am Schlusse dieses resp. im Jahre 1877 erfolgenden Zusammentritts des Provinzial-Landtages ebenso wie die erst nach dieser mögliche Beschaffung des Verwaltungs-Apparats nicht erfolgen könne und daß, da eine Uebernahme innerhalb eines Etatsjahres sich nicht empfehle, es geboten erscheine, das Interimisticum bis zum 1. Januar 1878 bestehen zu lassen.

—e— [Einebenung der Promenadenwege.] Ein Arbeitshaus-Commando ist damit beschäftigt auf den Promenadenwegen die hervorstehenden Steine und Ziegeln einzurammen resp. abzustoßen, um auf diese Weise ebene Flächen herzustellen.

—e— [Die Retourbillets der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn] berechtigen zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge, welche die betreffende Wagenklasse führen; die Retourbillets 2. Kl. also auch zur Benutzung der Courier-, die Retourbillets 3. Kl. zur Benutzung der Expreß-Züge. Wer mit einem Personenzugbillet 2. Kl. auf den Courierzug und mit einem gewöhnlichen Billet 3. Kl. auf den Expreßzug übergehen will, hat ein Billet 4. Kl. zuzulösen.

A. F. [Thalia-Theater.] Für die letzten Tage dieses Monats steht die Aufführung eines 4actigen Lustspiels: „Der Improvisator", oder: „Eine verkannte Kunst" bevor, dessen Autor, Herr Jacob Freund, Mitglied des hiesigen Vereins: „Breslauer Dichterschule" ist. Die beifällige Aufnahme, deren sich diese neueste Arbeit unseres talentvollen Mitbürgers bereits bei ihrer Vorlesung in genanntem Verein zu erfreuen hatte und der glückliche Erfolg seiner früheren, auf hiesigen wie auswärtigen Bühnen zur Darstellung gelangten Stücke, dürften der Novität die Theilnahme unseres theaterliebenden Publikums im Voraus sichern.

** [Zoologischer Garten.] In vergangener Woche besuchte unseren Garten der Secretär der Acclimatisations-Gesellschaft zu Moskau, nachdem er sämmtliche europäische Gärten gemustert hatte, hauptsächlich zu dem Zwecke, Studien über die zweckmäßigsten Einrichtungen, vorzüglich der Raubthier-Häuser zu machen. Wenige Tage später war der Director des zoologischen Gartens zu Hamburg hier anwesend. — Da der erste October-Sonntag verregnet ist, wird heute billiger Eintrittspreis (30 und 10 Pf.) stattfinden.

* [Erkennung gefärbter Rothweine nach Mellias.] In ein gläsernes Proberohr von etwa 20 K. C. Inhalt gießt man 5 bis 6 K. C. des zu prüfenden Weines und setzt demselben ¾ dieses Volumens Aether zu. Nach einigen Minuten steigt der Aether an die Oberfläche des gefärbten oder nicht gefärbten Weines. Erscheint der Aether gelb gefärbt und nimmt er durch Zusatz von einigen Tropfen Ammoniak eine hochrothe Färbung an, so ist dem Weine Campecheholz zugesetzt. Färbt sich der Aether röthlich bis ins Violette, und behält er selbst bei Zugabe von sehr viel Ammoniak diese Färbung bei, so enthält der Wein Färbemoos. Verliert der rothgefärbte Aether, wenn er mit Ammoniak vermischt wird, seine rothe Farbe, ohne ins Violette überzugehen, so ist nur der natürliche Farbstoff des Weines, Oenolin, vorhanden. Verliert der rothgefärbte Aether mit Ammoniak seine rothe Farbe, ohne daß letzterer sich färbt, so ist dem Weine Fuchsin beigefügt. In dem Falle endlich, wo der Aether ungefärbt aufsteigt, nimmt man eine neue Probe des zu prüfenden Weines und gießt das zweifache seines Volumen Wassers und das ½ Volumen Ammoniak hinzu. Nimmt nun der Wein eine braunrothe Färbung an, so enthält er Cochenille, färbt er sich dagegen grün, so kann man annehmen, daß keine der angeführten Substanzen darin enthalten ist.

** [Das fünfte Evangelium. Braunschweig, Verlag von Harald Bruhn. 1876.] Der Herr Verfasser, wie uns mitgetheilt wird, ein hervorragender Theologe, hat sich die wunderbare und ungemein schwierige Aufgabe gestellt, Christus mit seinem Jünger Petrus in die Gegenwart einzuführen. „Das 5. Evangelium, sagt der Herr Verfasser selbst, stellt ihn (Christum) in unsere Zeit hinein als den, der auch heute noch zu Israel kommt, sanftmüthig und von Herzen demüthig, der auch heute noch aller Finsterniß und Lüge wehrt, der auch heute noch nicht als ein Prediger von Glaubenssätzen, sondern als ein liebevoller Erbarmer unter Gottes Menschenkindern für das Himmelreich wirkt und wirbt. Das 5. Evangelium ist keine Ergänzung der 4 Evangelien, sondern will ein Wegweiser auf dieselben sein." — In dem Büchlein ist zwar die neutestamentliche Sprache nachgeahmt, aber ohne die geistige Macht, die hohe Weisheit, die in allen Reden Christi zu finden ist. Die „Gegenwart" des Büchleins aber ist ein Unding, welches keinem Lande und keinem Zeitalter angehört. Kann der Herr Verfasser sich die unberechenbaren Umgestaltungen und Revolutionen nur vorstellen, welche das Auftreten eines Religionslehrers ausgerüstet mit der Weisheit, der Energie, dem hohen moralischen Muthe, der Autorität Christi in der Gegenwart hervorrufen müßte? Der Christus des „fünften Evangeliums" wandelt harmlos, belehrend und wohlthuend, unter einer harmlosen Bevölkerung, die nirgends existirt — wer sich erbauen will, der lese es, sonst hat es keinen Zweck.

μ [Unglücksfall.] Beim Rangiren von Wagen auf Bahnhof Mochbern stürzte heut Morgen ein Bremser durch Unvorsichtigkeit so unglücklich von einem Wagen herunter auf den Hinterkopf, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde und wenig Hoffnung für Wiederherstellung vorhanden ist.

+ [Unglücksfall.] In das hiesige Garnison-Lazareth mußte gestern Abend der Kanonier Johann Katschmatscheck von der 1. Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 in Folge eines Bruches des rechten Oberarmes aufgenommen werden. Der Genannte war im Begriff von dem Kasernenhofe im Bürgerwerder quer über die Straße zu gehen, um sich im gegenüberliegenden Hause Putzzeug zu kaufen, als in demselben Augenblick von der Königsbrücke her ein Hürdlerwagen im vollen Trabe daher fuhr, durch welchen der Bedauernswerthe überfahren wurde. Leider gingen ihm die Räder über die rechte Schulter und den Oberarm hinweg, wodurch derselbe — wie schon oben erwähnt — schwer verletzt wurde. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den fahrlässigen Kutscher zu ermitteln, welcher mit seinem mit zwei Schimmeln bespannten Wagen schnell von dannen fuhr.

+ [Feuersgefahr.] Ein in dem Hause Mehlgasse Nr. 21c. wohnhafter Schmied hatte sich gestern Abend um 7 Uhr in seiner Wohnstube auf's Sopha niedergesetzt, wo er ermüdet von der Arbeit einschlummerte. Plötzlich wurde er durch einen lauten Knall aus seinem Schlafe erweckt, worauf er gewahrte, daß der Tisch in vollen Flammen stand. Die im Zimmer vorhandene Petroleumlampe (Flachbrenner) war nämlich explodirt, und die leicht brennbare Füllung hatte sich über die Decke ergossen und

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Köchin (ganz gleichgiltig): Wozu denn det noch, Sie scheinen mir schon etwas böse zu sind.

Frau: Du weißt doch, daß Du zum Ersten ziehst?

Köchin (die Hände faltend): Ach, wenn man schon der Zweite wäre!

Frau (wüthend): Halt' sie's Maul, sag' ich.

Köchin: Wozu denn, det is mir ja anjewachsen.

Frau: Bist Du nun ruhig, oder ich rufe meinen Mann.

Köchin (achselzuckend): Ja, dann jeht et mir schlecht, jejen zehne kann ick mir nich' vertheidigen.

Frau (verschluckt den Aerger und wird etwas milder): Sag' mal, Friederike, hat Dich denn der Satan verführt, daß Du immer das letzte Wort haben mußt?

Köchin: Ja, ick hab' et von Ihnen jelernt.

Frau (indem sie fortgeht): Geh' zum Teufel!

Köchin (ihr höhnisch nachrufend): Also soll ick wieder bleiben, Madam?

XXX.

Theater- und Kunst-Notizen.

Breslau. Das Directorium des Theater-Actien-Vereins hat definitiv beschlossen, das Stadttheater dem Director des Berliner Stadttheaters, Herrn Albert Rosenthal, für die Zeit vom 1. December bis Februar zu überlassen.

Berlin. Aus Anlaß des 25jährigen Musik-Director-Jubiläums des Kapellmeisters Eckert hat die königliche Kapelle demselben einen Tactstock aus Ebenholz mit silbernem Griff als Ehrengabe überreicht. Bei der Uebergabe hielt der Kammermusikus Henning als Beauftragter eine kurze Ansprache, in welcher er besonders die erfreuliche Eintracht zwischen Kapellmeister und Kapelle hervorhob.

Herr Salomon, der in diesen Tagen sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Sänger der königlichen Oper feierte, erhielt die Broncebüste des Kaisers nebst einem anerkennenden Schreiben desselben zugesendet.

Zwischen der General-Intendantur der königlichen Schauspiele und Friedrich Haase ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach Haase im Jahre 1877 im Monat März, in den Jahren 1878 und 1879 in den Monaten Februar, März und April auf der Bühne des Schauspielhauses gastiren wird.

Der General-Intendant v. Hülsen soll beabsichtigen, im nächsten Jahre, unter Mitwirkung der ersten Sänger, Sängerinnen und Virtuosen Deutschlands, eine große Mozartfeier zu veranstalten und zu derselben alle Fürsten und erste künstlerische Celebritäten des deutschen Reiches einzuladen.

Frankfurt a. M. Die Posse: „Die Luftschlösser" ging hier bei der ersten Aufführung am 7. d. Mts. mit durchschlagendem Erfolg in Scene. Fräulein Pagay excellirte in der für Berlin durch Fräulein Gallmeyer geschaffenen Rolle, sowohl als Sängerin wie als Darstellerin.

Königsberg. Pauline Lucca, die sich zunächst im Novbr. in Königsberg in einem Concert hören lassen wird, ist, wie die „K. H. Z." erfährt, von Director Stägemann für drei Gastrollen im Februar k. J. gewonnen.

Köln. Wie dem „B. B. C." geschrieben wird, haben die Meininger an Stelle des früher intendirten Gastspieles in Berlin, dessen Nichtstattfinden wir bereits gemeldet haben, für das nächste Frühjahr in Köln ein Gastspiel abgeschlossen. Dasselbe wird einen vollen Monat dauern und der Magistrat der Stadt Köln hat der Meininger Hofbühne das Kölner Stadttheater mit der Einwilligung des Directors Ernst umsonst zur Verfügung gestellt. Der Grund des Nichtkommens nach Berlin bildet übrigens nicht, wie man angenommen hatte, die Absicht, eine einjährige Pause zwischen den verschiedenen Gastspielen eintreten zu lassen, sondern vielmehr der Umstand, daß das mühsame Einstudiren einer genügenden Anzahl von neuen Stücken in dem kurzen Zeitraume weniger Wintermonate fast undurchführbar gewesen wäre und die Meininger Hofbühne ihr bisheriges Repertoire bei den Berliner Aufführungen so gut wie erschöpft hat.

Wien. Heinrich Laube veröffentlicht Folgendes: „Es sind mir zur Feier meines siebzigsten Geburtstages einhundert Dukaten übergeben worden, als Preis für ein gutes neues Lustspiel. Ich mache also hiermit bekannt, daß bis zum 1. März 1877 die Einsendung von Lustspiel-Manuscripten willkommen sein werden, und zwar unter der Adresse des Herrn Karl Schönfeld, des Regisseurs des Wiener Stadttheaters. Bis zum 15ten März 1877 wird eine Prüfungs-Commission unter meinem Vorsitze entschieden haben, welchem eingehenden Manuscripte der Preis zuerrkannt werden soll. Das Lustspiel soll eigentlich den Theaterabend ausfüllen. Erweist sich aber mir ein Lustspiel als das beste, für welches ein einactiges Stück zugegeben werden muß, zur Ausfüllung des Abends, dann soll auch dieses kürzere Lustspiel den Preis erhalten. Uebrigens ist selbstverständlich, daß das erwählte Stück die am Wiener Stadttheater gebräuchliche Tantième erhält, 10 pCt., wenn es für den Abend ausreicht, 6 pCt., wenn ein Stück dazu gegeben werden muß. Der Preis wird jedenfalls bewilligt, auch wenn kein Stück allen Anforderungen entspricht. Da oft zufällige Nebeneigenschaften in den Weg treten, einer guten Arbeit den Preis zu ertheilen, so ist es bei Preisbewilligungen immer wünschenswerth, daß noch ein zweiter Preis gewährt werden könne. Deshalb hat ein freundlicher Gönner des Wiener Stadttheaters sich bereit erklärt, fünfzig Dukaten für ein zweites Preisstück auszuzahlen. Zu den Manuscripten wird ein Motto erbeten und ein mit diesem Motto bezeichnetes, aber geschlossenes Couvert, welches den Namen des Verfassers birgt. Es werden die zwei Couverts geöffnet, deren Motto's die Preisempfänger bezeichnen. Nach Bekanntmachung der Preiserklärung sind die übrigen Einsender gebeten, unter Anführung ihres Motto's Adressen anzugeben für Rücksendung ihrer Manuscripte."

Wilbrandt hat der Direction des Burgtheaters ein Trauerspiel überreicht, das einen deutschen historischen Stoff behandelt.

Ignaz Brüll, dessen Erstlingswerk: „Das goldene Kreuz", so vielen Beifall gefunden hat, schreibt ein neues großes Werk: „Der Landfriede". Der Text der Oper ist von Mosenthal nach dem bekannten Lustspiele Bauernfelds bearbeitet.

Eine Novität von O. F. Berg: „Vindobona" erzielte am Sonnabend im Wiener Carltheater einen durchschlagenden Erfolg. Das Stück, welches der Gallmeyer auf den Leib geschrieben ist, enthält für diese Dame eine Verkleidungsrolle, welche ihr Gelegenheit giebt, in den kritischen Momenten als rettender Engel zu erscheinen, eine Wäscherin, eine Harfenistin, eine Wahnsinige, eine Jüdin und eine Bäuerin zu spielen, in ihrer Weise die schadhafte Wiener Moral aufzurichten und endlich als der Schutzgeist von Wien gleichsam Allem den Segen zu geben.

Literarisches.

Die Kinder des Vaterlandes. Roman in sechs Bänden von Fr. Wernau. Breslau, 1877, Verlag von Eduard Trewendt. Die Forderung nach „frischem Blut", die jetzt hie und da im politischen Leben laut wird, dürfte eigentlich auch in der literarischen Strömung geltend gemacht werden. Es scheint nothwendig, daß in diese Strömung neue treibende Elemente kommen, die eine allmälig eintretende Stagnation verhindern. Dies gilt namentlich von dem Gebiet des Romans, auf welchem ja gegenwärtig eine außerordentliche Productivität stattfindet, die aber durchaus nicht mit frischer Orginalität Hand in Hand geht. Der größte Theil der neuerscheinenden Romane ist Schablonenarbeit, für das momentane Leihbibliothekenbedürfniß berechnet — Lesefutter.

Um so erfreulicher ist es für den Kritiker, wenn ihm plötzlich eine Erscheinung in den Weg tritt, die in ihrer Eigenart unwillkührlich die besondere Beachtung herausfordert, und die sich von selbst schon als „frisches Blut" ankündigt. Eine solche Erscheinung ist der vorliegende Roman: „Die Kinder des Vaterlandes", wie ich höre, das Erstlingswerk eines renommirten Militärschriftstellers.

Der Roman ist, um ihn doch auch zu rubriciren, ein sogenannter politischer Roman. Er spielt in den Jahren 1862—1866, also in der Conflictsperiode, und vertritt so recht die maaßvollen nationalliberalen Gesinnungen des höheren, von Friedericianischem Geiste durchwehten Militärs, die in der preußischen Armee heute wie damals stark verbreitet waren. Mit diesen liberalen Ideen liegt die deutsche Kleinstaaterei, der vaterlandslose Ultramontanismus und eine gewisse Geldaristokratie in stetem Kampfe. Dies ist der Hintergrund der Handlung, welche in der idyllischen Ruhe eines Curortes, Herzogenbad, beginnend, sich durch die Kriege in Schleswig-Holstein und Oesterreich fortzieht, und an der Schwelle des Jahres 1870 endet.

Diese Handlung hier nachzuerzählen, oder auch nur zu skizziren, wäre vergebliche Mühe. Es genügt die Constatirung der Thatsache, daß sie ebenso interessant und originell als spannend ist. Die Charaktere sind scharf und meist psychologisch richtig gezeichnet, die Darstellung ist lebendig und schwungvoll. In Einzelnem ließe sich mit dem Autor wohl rechten: so z. B. wird es den geschätzten Leserinnen gar nicht recht sein, daß der prächtige Held der Erzählung, den sie unzweifelhaft ebenfalls liebgewonnen haben, Max Weidner, keine der beiden Damen, weder Edith noch Maria Hall, zur Gattin erhält; auch wird manche Thräne aus schönem Auge um den plötzlichen Tod Fontenay's fließen, während Anderen Aarenstein und seine Glaubensgenossen vielleicht etwas zu grell geschildert erscheinen dürften. Aber das sind nur Einzelheiten, die im Vergleiche zu dem wohlthuenden Gesammteindrucke des Werkes schwinden umsomehr, da wieder andere Einzelheiten und Episoden, wie die Damen Schnabber, die Badegesellschaft Nr. B. u. a. durch ihren frischen ungezwungenen Humor reichlich entschädigen.

Für die geschätzten Leser wird der vorliegende Roman um so interessanter sein, als er zum großen Theil in Breslau spielt. Wir haben nicht viele Romane, die in dem modernen Breslau spielen; das Breslau der alten Zeit haben wohl Gottschalt, Gustav v. See vortrefflich geschildert; aber das moderne Breslau scheint den Romanschriftstellern kein angemessener localer Hintergrund für ihre Darstellungen zu sein. Fr. Wernau hat uns eines Besseren belehrt — das Capitel im letzten Bande, welches die Volksversammlung im Springer'schen Saale im Jahre 1866 und die berühmte Rede des jüngst verstorbenen Ziegler schildert, ist allein schon werth, gelesen zu werden, ebenso die lebendigen Schlachtendarstellungen, die der Autor sichertich aus Autopsie schildert und die anmuthigen Naturschilderungen.

Alles in Allem: „Die Kinder des Vaterlandes" sind eine hochinteressante Erscheinung auf dem Gebiete des neueren deutschen Romans, die uns zu den besten Hoffnungen für die literarische Zukunft des Autors berechtigt.

G. K.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

diese, sowie den Holztisch entzündet. Die herbeigerufene Feuerwehr kam nicht erst in Thätigkeit, da bereits bei ihrem Eintreffen jede Gefahr beseitigt war. — In der Wohnstube eines hiesigen Arztes auf der Nicolaistraße Nr. 44/45 hatte sich der 2½ Jahre alte Sohn an der Tischdecke angehalten und diese herabgezogen, wodurch die auf derselben stehende Petroleumlampe umgeworfen und vollständig zertrümmert wurde. Der flüssige Inhalt der Lampe gerieth durch den brennenden Docht schnell in Flammen, in Folge dessen die Tischdecke, ein Brüsseler Teppich und ein Wachstuchläufer theilweise vernichtet wurden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf circa 120 Mark. Das Feuer wurde bald durch die dortigen Hausbewohner gelöscht, ohne daß erst die Feuerwehrmannschaften requirirt zu werden brauchten.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Auf dem Nachhausewege von einem Spaziergange aus dem Oderschlößchen wurde gestern Abend die 66 Jahre alte verehelichte Frau Caroline Pangritz von einem Gehirnschlage betroffen, in Folge dessen die Unglückliche todt in die Arme ihrer sie begleitenden Schwester sank. Die von einem herbeigerufenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht drangen Diebe durch das Fenster einer Schlosserwerkstatt Antonienstraße Nr. 2 ein, aus welcher circa 30 Stück Schlüssel im Werthe von 30 Mark gestohlen wurden. Die nächtlichen Eindringlinge hatten es aller Wahrscheinlichkeit nach auf das dort vorhandene Sperrzeug abgesehen, das sie bei ihren künftigen Einbruchs-Diebstählen als nothwendiges Handwerkszeug zu gebrauchen gedachten, welches aber glücklicherweise gut verwahrt war. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Klosterstraße Nr. 35 wurden gestern mittelst gewaltsamen Einbruchs einem dortigen Dienstmädchen sämmtliche Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 48 Mark entwendet.

B. [Die achte Schwurgerichtsperiode] beginnt am Montag den 16. October früh 9 Uhr. Die Verhandlungen werden von dem Dirigenten der Strafabtheilung, Herrn Stadtgerichtsrath Heyer geleitet. Die Terminsrolle enthält 27 Anklagen gegen 52 Angeklagte, davon lauten 10 Anklagen auf schweren Diebstahl, Sittlichkeitsverbrechen liegen in 5 Fällen vor, wegen Straßenraub sind 4 Personen angeklagt, außerdem sind 5 Personen der Urkundenfälschung beschuldigt. Am 19. October wird gegen den Schuhmachergesellen August Wenske aus Lamsdorf wegen „vorsätzlicher schwerer Körperverletzung" verhandelt, den 25. October gegen den Güterexpedient Louis Reimann aus Breslau wegen „Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, falscher Buchführung und Beiseiteschaffung einer Urkunde", den 26. October gegen den Schneidergesellen Karl Wendel aus Hirschberg wegen „Mord" und am 27. October gegen den Knecht Gottlieb Sowart aus Nieder-Mühlwitz wegen „vorsätzlicher Brandstiftung". Der Schluß der Schwurgerichtsperiode konnte diesmal nicht festgesetzt werden, da vom 30. October ab die gegen 19 Angeklagte gerichtete Anklage wegen „Landfriedensbruch" beginnt, hierbei werden allein über 50 Belastungszeugen vernommen.

[Petitionen.] Aus dem schlesischen Gebirge schreibt man der „Voss. Ztg.": Dem bevorstehenden Landtage wird aus dem Löwenberger und Goldberger Kreise ein Gesuch um Unterstützung eines Projects zugehen, welches ohne große Kosten einen bisher sehr vernachlässigten Theil des Gebirges in Verbindung mit dem Eisenbahnverkehr bringt, und zwischen Liegnitz und dem Gebirge eine directere Verbindung herstellt. Nachdem sich herausgestellt hat, daß wegen der Unmöglichkeit unter gegenwärtigen Verhältnissen das erforderliche Capital zu beschaffen, der längst projectirte Bau einer Eisenbahn von Liegnitz über Goldberg nach Zittau als aufgegeben betrachtet werden muß, auch der Bau der Bahn auf Staatskosten abgelehnt ist, hat der Abgeordnete der betheiligten Kreise, Geh. Regierungsrath Jacobi in Liegnitz, ein Project vorgelegt, die Bahn als Secundärbahn herzustellen, und die Kosten zur Hälfte durch Ausgabe von Stammprioritäten, zu zwei Sechsteln durch Stammactien seitens der Kreise und Gemeinden und zu einem Sechstel seitens des Staates aufzubringen. Die Vorarbeiten für das Project sollen so beschleunigt werden, daß während der nächsten Session des Landtags eine darauf bezügliche Vorlage bereits gemacht werden kann.

△ **Reichenbach**, 13. Oct. [Zur Trichinenepidemie.] Am 2. Oct. starb von den an der Trichinose Erkrankten, deren bis dahin 76 constatirt waren, die Frau B. hierselbst. In dem Zwerchfell, den Zwischenrippen, Hals-, Kehlkopf-, Lungen- und Oberarmmuskeln, von denen aus der Leiche Proben entnommen waren, wurden unter dem Mikroskope sich lebhaft bewegende Trichinen gefunden. Man hofft, daß die übrigen, meistens sehr krank Darniederliegenden genesen werden. Alle diejenigen Personen, die nicht vollkommen durchkochte resp. gebratene Wurst von dem trichinenkranken Schweine am 2. und 3. September gegessen hatten, spürten schon in den ersten Tagen nach dem Genusse des Fleisches eine Abgeschlagenheit in allen Gliedern. Am 18. September machten sich dann Anschwellung der Augenlider und heftige Schmerzen in den Extremitäten bei allen Erkrankten bemerkbar, so daß an diesem Tage zuerst die Diagnose auf Trichinose gestellt wurde. — Gegen Ende des Monats September steigerten sich die Krankheitserscheinungen in sehr hohem Grade, fast Alle wurden jetzt definitiv bettlägerig. Auch diejenigen Personen, die gut durchgebratene Wurst gegessen hatten und bis dahin frei von Krankheitserscheinungen geblieben waren, zeigten jetzt das Bild einer leichten Trichinose. — Von Neuem erweist sich also eine allgemeine obligatorische Fleischschau als dringend geboten. Im Landkreise Görlitz ist dieselbe am 1. September c. eingeführt. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen, deckt man ihn zu.

§ **Striegau**, 13. Octbr. [Resultate der Volkszählung. — Concerte.] Das nunmehr festgestellte Resultat der Volkszählung vom 1. December v. J. weist eine Kreisbevölkerung von 37,962 Seelen nach. Hiervon kommen auf die Stadt Striegau 10,502. Von den größeren Ortschaften, welche über 1000 Einwohner zählen, sind hervorzuheben: Gräben, Järischau, Kuhnern, Laasan, Oelse, Stanowitz. — Gestern fand im „Deutschen Kaiser" hierselbst unter Leitung des Musikdirectors Art ein Concert von den Mitgliedern des Breslauer Stadttheaters statt, das sowohl in Bezug auf den nur classische Compositionen bietenden Inhalt des Programms als auch hinsichtlich der künstlerischen Durchführung der einzelnen Piecen den hiesigen Musikfreunden einen Hochgenuß gewährte und sich des ungetheilten Beifalls des Publikums zu erfreuen hatte. Von besonderer Wirkung waren u. A. die Oboe- und Horn-Solo-Vorträge der Herren Gärtner und Schubert in „Jugenderinnerungen von Bach", sowie die Wiedergabe der Haydn'schen G-dur-Symphonie und das Streichquartett bei dem „Schlummerlied von Ries." — Für nächsten Montag ist ein Kunstgenuß in Aussicht gestellt, indem der hierorts in musikalischen Kreisen noch in gutem Andenken stehende Pianist Töpfer aus Wien, jetzt in Berlin, unter Mitwirkung der Concert-Sängerin Fräulein Hainsch aus Breslau in Richter's Hotel ein Concert geben will.

—d. **Oels**, 13. Oct. [Jubiläum.] Heute feierte Herr Dr. Keller, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, sein 25jähriges Jubiläum als Gymnasiallehrer. Herr Dr. Keller hat im Laufe seiner Dienstzeit am Elisabet-Gymnasium zu Breslau, am Gymnasium zu Schweidnitz und seit 22 Jahren am hiesigen Gymnasium segensreich gewirkt und ist sowohl als Lehrer wie als Freund gleich hoch geschätzt.

K. **Namslau**, 14. Octbr. [Nochmals zu den Wahlen.] Unserer gestrigen Mittheilung über die bevorstehende Landtagswahl ist Folgendes nachzutragen: Der △Correspondent aus Oels in gestriger Nr. 479 d. Ztg. irrt, wenn er meint, daß Seitens der „Kreuzzeitungsmänner" zwar Verhandlungen mit den Ultramontanen im hiesigen Wahlkreise stattgefunden, aber zu keinem Resultate geführt hatten. Die Nr. 232 der „Schles. Volkszeitung" belehrt uns hierüber eines Besseren, indem in ihr aus dem Namslauer Kreise berichtet wird, „daß im Oels-Namslauer Wahlkreise, wo die Katholiken von ca. 550 Wahlmännern etwa über 150 Stimmen zu verfügen haben, man katholischerseits in Gemeinschaft mit den Conservativen, den Herrn v. Spiegel auf Dammer wählen werde. Er sei zwar evangelisch, verspreche aber „den Katholiken gerecht zu werden, und werde sein Wort halten." Ob Herr Baron von Kessel die nöthigen Garantien geben werde, bleibe noch abzuwarten, und würde davon das Verhalten der Christlich-Conservativen abhängen. Graf York von Wartenburg auf Schleibitz, der dritte der conservativen Candidaten, könne einerseits nicht in Betracht kommen, weil er dem Culturkampf nicht abhold genug sei. An seiner Stelle würden die Christlich-Conservativen ihre Stimme auf den Erzpriester Nerlich in Kaulwitz — hiesigen Kreises — event. auf den Amtsvorsteher, Bauergutsbesitzer nnd Kreis-Ausschuß-Mitglied Aßmann II. in Klein-Zöllnig, Kreis Oels vereinigen. Daß das aus verschiedenen Kreisen signalisirte Bündniß der Conservativen resp. Agrarier mit den Ultramontanen auch im diesseitigen Wahlkreise geschlossen werden würde, war hier umsomehr vorauszusehen, als die Herren v. Spiegel-Dammer und v. Itzenplitz-Steinersdorf, wie erst in Nr. 461 d. Ztg. hervorgehoben wurde, die ihnen kurz vorher übertragenen Aemter eines Local-Schulrevisors sofort wieder niederlegten, als ihnen an Stelle eines geistl. Kreisschulen-Inspectors ein weltlicher Kreisschulen-Inspector gesetzt wurde. Obwohl beide Herren Protestanten sind, können sie sich eben nicht mit den cultusministeriellen Neuerungen befreunden und Herr von Itzenplitz hat ja auch außerdem die bekannte Erklärung auf der Liegnitzer Pastoral-Conferenz mit unterzeichnet. Durch das Zusammengehen der Conservativen oder Agrarier mit den Ultramontanen wird der liberalen Partei des diesseitigen Wahlkreises ein sehr schwerer Stand bereitet werden, und es bleibt daher dringend zu wünschen, daß Letztere alle ihre Kräfte zusammenrafft, damit ihr nicht von den, wie der Oelser △Correspondent sich sehr richtig äußert, „an Cadavergehorsam" gewöhnten Anhängern ihrer Gegner der Wahlplatz streitig gemacht wird.

[Notizen aus der Provinz.] * Neisse. Die „N. Ztg." meldet: Herr Dr. B. v. Florencourt, welcher vor einigen Tagen gegen seinen Antrag und wider seinen Willen aus dem Gefängnisse entlassen wurde, verbüßt seit dem 11. October die ihm wegen der Bauerwitzer Schullieder zuerkannten 4 Wochen.

+ Brieg. Die „Brieg. Ztg." berichtet noch über den bereits aus Grottkau gemeldeten Unglücksfall: Frau Dr. Seifert von hier befand sich zur Pflege ihres schwerkranken Vaters und eines am Nervenfieber darniederliegenden Bruders in Grottkau. Mit ihrem am Sonntag hinübergekommenen Gatten, wie oft in fröhlicher Jugendlaune scherzend, hatte sie das Unglück ein Zweimarkstück zu verschlucken, welches wieder herauszubringen aller Kunst der Aerzte — unter ihnen Professor Fischer aus Breslau — nicht gelang. Das neue scharfrandige Geldstück verletzte die Speiseröhre und veranlaßte eine Lungenentzündung, an welcher die sonst immer gesunde, jugendfrische und heitere, außerordentlich liebenswürdige Dame am Dinstag gegen Mittag hier starb. Die Bedauernswerthe hat nicht mehr erfahren, daß wenige Stunden vorher ihr Vater ihr ins Jenseits vorangegangen war. Beide werden Sonnabend Vormittag in Grottkau beerdigt. Die allgemeinste, aufrichtigste Theilnahme wendet sich den schwerheimgesuchten Hinterbliebenen zu.

△ Grünberg. Das hiesige „Wochenbl." schreibt unterm 13. October: Der Beginn der diesjährigen Weinlese wurde heut als den 13. October, Morgens 6 Uhr, durch Glockengeläut von den Kirchthürmen verkündet. Wagen und Karren, mit Wannen, Fässern u. dergl., sowie zahlreiche Arbeiter belebten alsbald die Straßen der Stadt; und in allen Richtungen der Windrose zog Alt und Jung hinaus nach den Weinbergen, da in diesem Jahre ausnahmsweise in den Niedergärten, wie auf den Bergen die Lese gleichzeitig beginnen darf. In Folge der Maifröste ist zwar an Quantität kaum der vierte Theil der vorjährigen reichlichen Ernte zu erwarten, auch ist durch die anhaltende Trockenheit während der Sommermonate, sowie durch den naßkalten September noch Vieles verloren gegangen; doch haben die milden, sonnenklaren Octobertage die Reife der Trauben mächtig gefördert, so daß nach dem Urtheil erfahrener Weinbergsbesitzer die diesjährige Crescenz der vorjährigen mindestens gleichstehen, also eine mittelgute Qualität liefern wird. Einzelne Traubensorten sind in Folge des häufigen Regens im Monat September sehr stark in Fäulniß übergegangen; der aus ihnen gewonnene Wein dürfte erst spät sich klären; die gesunden Trauben jedoch sind jetzt von überraschender Süßigkeit und als Kur- wie als Speise-Trauben ganz besonders zu empfehlen. Der Traubenversandt hat sich deshalb auch während der letzten Woche außerordentlich gehoben; im Durchschnitt werden täglich 6—800 Kistchen à 10 bis 20 Pfd. per Post und Eisenbahn befördert.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 14. Oct. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ziemlich fester Stimmung bei stillem Geschäfte. Creditactien waren 1½ M. höher als gestern, Lombarden und Franzosen geschäftslos und wenig verändert. Laurahütte ziemlich belebt und ¾ pCt. höher. Banken und Bahnen leblos. Oesterreichische Valuta ¾ M. besser, russische pr. ult. 263 bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 14. Oct. [Börsen-Wochenbericht.] In gleicher Weise, wie in der vorigen Woche stand die Börse auch in der heute abgelaufenen unter dem ausschließlichen Einfluße der politischen Verhältnisse. Die Nachricht, daß die Türkei einen Waffenstillstand bewilligt habe, erzeugte wohl eine recht günstige Stimmung, welche in der Steigerung fast aller Course zum Ausdrucke gelangte, die weiteren Mittheilungen über diese Angelegenheit führten aber sehr bald einen völligen Umschlag der Stimmen mit sich. Nachgerade kann sich auch die Börse der Ansicht nicht verschließen, daß sie die orientalischen Wirren bisher allzu optimistisch aufgefaßt habe und daß eine friedliche Lösung derselben kaum noch wahrscheinlich erscheint. Auch die auswärtigen Plätze geben sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hin, wie der Rückgang der englischen Consols und der russischen Werthe in London bezeugt. — Unter diesen Verhältnissen legte sich die Börse nothgedrungen die größte Reserve auf und die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum. Die Course hielten sich nach mehrfachen Schwankungen ungefähr auf dem Niveau der Vorwoche.

Von Speculationspapieren waren nur Creditactien einigermaßen belebt. Nachdem sich dieselben am Mittwoch bis 261 gehoben hatten, mußten sie schon an der nächstfolgenden Börse diese Avance wieder aufgeben und schließen heute fast unverändert zum Course vom vorigen Sonnabend. Lombarden haben bei sehr geringen Umsätzen eine Courserhöhung von ca. 2 M. aufzuweisen; Franzosen blieben geschäftslos und erlitten eine Courseinbuße von 4 M. — Oesterreichische Fonds, zu Beginn der Woche fest, ermatteten später und schließen ebenfalls zu ungefähr vorwöchentlichen Coursen.

Von einheimischen Werthen stellten sich Eisenbahnen etwas niedriger. Banken behaupteten sich bei sehr geringen Umsätzen. Laurahütteactien, welche in der vorigen Woche so sehr bevorzugt waren, vermochten ihren Cours nicht zu behaupten und schließen 2½ pCt. niedriger. Die übrigen Industriepapiere waren leblos.

Von Valuten stellte sich russische um 2¾ M. niedriger, österreichische dagegen um ½ M. höher.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat October 1876.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104,75	104,75	104,75	104,25	104,60	104,75
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	85,75	85,70	85,70	85,75	85,55	85,55
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,10	95,10	95,10	95,05	95,05	95,10
Schles. Rentenbriefe	97,80	97,85	97,80	97,98	98,—	98,15
Schles. Bankvereins-Anth.	88,75	88,75	88,50	89,—	89,—	89,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68,50	68,50	68,50	68,75	68,75	69,—
Breslauer Wechsler-Bank	74,50	74,50	74,50	74,—	74,—	74,50
Schlesischer Bodencredit	95,—	95,50	95,25	95,25	95,50	95,50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	136,50	136,25	136,25	136,25	135,50	135,50
Freiburger Stamm-Actien	74,—	74,—	74,05	73,50	73,80	73,25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	109,—	108,75	109,—	108,75	108,50	109,—
do. Stamm-Prior.	111,—	110,75	110,75	110,75	111,—	111,25
Lombarden	130,—	130,30	133,—	130,50	130,—	130,50
Franzosen	—,—	462,—	464,50	464,—	460,—	460,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	15,75	15,75	—,—	15,—	15,—	15,—
Russisches Papiergeld	266,80	266,50	267,—	266,60	264,50	264,50
Oesterr. Banknoten	165,75	165,90	166,75	165,25	164,75	165,50
Oesterr. Credit-Actien	252,50	252,—	257,—	253,50	251,—	251,—
Oesterr. 1860er Loose	100,25	100,50	102,25	100,75	100,—	100,25
Silber-Rente	56,50	56,25	57,40	56,25	55,85	56,25
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	31,—	30,50	31,25	30,50	29,60	29,50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74,50	73,25	75,—	73,50	73,—	73,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	76,50	76,50	77,—	77,—	77,—	76,50
Schles. Immobilien	71,—	70,75	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 13. Oct. [Börsen-Wochenbericht.] Das charakteristische Merkmal der Börse blieb auch in dieser Woche eine allgemeine Geschäftslosigkeit, welche zwar hin und wieder von einer etwas größeren Regsamkeit abgelöst wurde, nichts destoweniger aber intensiv genug blieb, um eine einheitliche Tendenz nicht zum Durchbruch kommen zu lassen. Der Charakter der Festigkeit, welcher dieser letzteren im Allgemeinen innewohnt, soll nach wie vor nicht bestritten werden, im Allgemeinen lieferte aber diese Woche den Beweis, daß die Course der Spielpapiere, welche der Börse ihren Stempel aufzudrücken pflegen, einem erhöhten Niveau nur mühsam näher gebracht werden können. Unsere Faiseurs hatten diesmal eine förmliche Sysiphus-Arbeit zu verrichten, die Vortheile, welche ihnen die eine Börse einbrachte, gingen an der nächstfolgenden schon wieder verloren, so daß das Resultat ihrer Bemühungen sich in der laufenden Woche auf Null reducirt. Das fortdauernde Ignoriren der orientalischen Wirren läßt sich nun einmal nicht auf die Länge der Zeit durchführen, und am allerwenigsten ist es bisher gelungen, deren Einwirkung auf die Course der Papiere der zunächst betheiligten Staaten, wie Oesterreich-Ungarn und Rußland abzuschwächen. Die Hoffnung oder gar Ueberzeugung der Speculation, daß wir von einem russisch-türkischen Kriege verschont bleiben, ist vorläufig nichts weiter, als ein frommer Wunsch, und noch weiter, problematischer erscheint die Idee, daß mit der Erfüllung dieses letzteren eine Besserung unserer ganzen wirthschaftlichen Lage und dementsprechend eine allgemeine Hausse an der Börse unausbleiblich sei. Die sich täglich mehr widersprechenden politischen Nachrichten setzten indeß den Versuchen, diese Idee immer mehr zu verkörpern, lebhaften Widerstand entgegen, so daß es den Speculanten gerathen erschien, ihre Operationen auf dem Gebiet der Montan-Papiere mit um so größerem Nachdruck fortzusetzen. Bei dem geringen Material, welches von diesen Werthen an den Markt tritt, ist es nicht so schwer, theilweise ganz bedeutende Cours-Erhöhungen zu erzielen, namentlich dann, wenn veränderte innere Verhältnisse dieses oder jenes Werks solche Bemühungen begünstigen; das letztere gilt z. B. von der Zeche „Louise Tiefbau", in welcher ein ersoffener Schacht unerwartet schnell wieder in Betrieb gesetzt werden konnte und woraufhin die betreffenden Actien eine Steigerung von 17 bis 25 pCt. erfuhren. Von derartigen vereinzelt dastehenden Besserungen, welchen merkliche Thatsachen zu Grunde liegen, abgesehen, erscheint weder die Lage der Kohlen- noch der Eisenwerke in besonders rosigem Licht und sind namentlich die über am Rhein befindliche Hütten-Unternehmungen hier einlaufenden Berichte wenig geeignet, der Treiberei in diesen Werthen Vorschub zu leisten. Nach diesen Berichten ist gegenwärtig von einer Preissteigerung der Kohlen auch nicht entfernt die Rede; während sonst regelmäßig um diese Zeit diese Steigerung wegen des Winterbedarfs wahrzunehmen war, äußert sich jetzt der Effect des letzteren lediglich in einer größeren Regsamkeit im Absatz. Ungeheuere Quantitäten von Kohlen liegen auf den Halden, so namentlich bei Gelsenkirchen. Inzwischen treten noch neue Zechen in Förderung und vermehren die Ueberproduction. An eine Dividendenzahlung pro 1876 Seitens des Kölner Bergwerkvereins und des Kohlenwerks Courl ist deshalb auch nicht zu denken. Mit Eisenwerthen sieht es erst recht traurig aus, wie die Bilanzen der Gesellschaften Phönix und Bochum ergeben, deren Lage sich als beinahe aussichtslos kennzeichnet. Ob die von Interessenten angestrebte Beibehaltung des Schutzzolles angesichts der Ueberproduction von Schienen und Eisenmassen-Artikeln und der vorhandenen Exportunfähigkeit mehr als einen vorübergehenden Eindruck hervorrufen kann, wird selbst von rheinischen Industriellen bezweifelt.

Ueber die stattgehabte Coursentwickelung auf den einzelnen Verkehrsgebieten ist Hervorragendes nicht zu berichten; die fremden Spielpapiere schließen nach mannigfachen Schwankungen gegen letzten Sonnabend nur wenig verändert; für Disconto-Commandit-Antheile ermattete die Stimmung gleich in den ersten Tagen, ohne sich wieder befestigen zu können; Bankwerthe stagniren, der Coursrückgang der Berliner Handelsgesellschafts-Antheile hat denselben großen Schaden zugefügt. In Eisenbahn-Actien bleibt der Verkehr schleppend bei im Allgemeinen niedrigen Coursen; von den österreichischen Nebenbahnen haben Galizier eine kleine Besserung aufzuweisen. Von Industrie-Actien waren die meisten Kohlen- und Eisenwerthe höher und steigend, wobei es allerdings nicht an künstlichen Mitteln gebrach, um die Stimmung anzuregen, doch bleibt der Schluß unverkennbar matter; so z. B. mußten Laurahütte von ihrem höchsten Course 2½ pCt. wieder abgeben. Der einheimische Anlagemarkt zeigt nur geringe Regsamkeit; Fonds und Prioritäten sind ziemlich unverändert; einzelne österreichische Prioritäten etwas besser bezahlt. Oesterreichische und russische Fonds stark schwankend, amerikanische Bonds matter und niedriger.

Von fremden Wechseln schließen Wien und Petersburg erheblich niedriger; Geld mäßig gefragt, Privatdisconto 3½—⅝ bezahlt.

F. **Wien**, 13. Oct. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse stand in dieser Woche unter den verschiedenartigsten Eindrücken. Die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten fanden eine günstige Aufnahme, dann kam die Nachricht von der Mobilisirung Rumäniens, welche einigermaßen verstimmte und schließlich tauchten Gerüchte über den bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der Türkei und Serbien auf, welche den Eindruck der schlechten Nachrichten wieder paralysirten. Als man jedoch später erfuhr, daß die Türkei denselben für sechs Monate fixirt wissen wollte, legte man der Bereitwilligkeit der Türkei kein allzu großes Gewicht bei, da man sich sagte, daß Serbien schon aus finanziellen Gründen den Waffenstillstand nicht annehmen würde, weil das Land die Armee nicht den ganzen Winter hindurch unter Waffen lassen könne und daß andererseits keine Garantien gegeben seien, den Frieden als Resultat des Waffenstillstandes zu erreichen. Schließlich ermattete die Tendenz sichtbar, als man die Berufung des Großfürsten-Thronfolgers und des Finanzministers Baron Reutter nach Livadia erfuhr. Ersteres wurde in Zusammenhang mit einer bevorstehenden Thronentsagung des Czar gebracht, letzteres mit einer Berathung über die Art und Weise der Beschaffung eines National-Anlehens. Bestätigen sich diese Vermuthungen, so läßt sich allerdings der Ernst der Situation nicht mehr wegleugnen. Man ist deshalb auf die nächsten Nachrichten aus Livadia sehr gespannt und Aller Augen sind dorthin gerichtet. Inzwischen mehren sich die Gerüchte von großen Rüstungen in Rußland, Truppenconcentrirungen, von den unaufhörlichen Sendungen russischer Freiwilliger nach Serbien und ähnlichen Dingen, welche im Gegensatz zu der officiellen Politik Rußlands stehen und die man nicht als Zeichen einer friedlichen Lösung der bestehenden Verwickelungen ansehen wird. Unter diesen Verhältnissen scheint es natürlich, wenn sich die Börse ausschließlich mit der Politik beschäftigt und mit anderen Factoren welche sonst wohl kaum unbeachtet blieben, gar nicht mehr rechnet. Die Börse hat für den Augenblick keinen Sinn dafür; lediglich die politischen Nachrichten werden escomptirt und diese haben die schon seit einiger Zeit am Ruder befindliche Hausse-Partei endlich veranlaßt, ihre Positionen zum großen Theil aufzugeben. Eigenthümlich war dabei die Haltung des Speculationsmarktes, daß nämlich, trotz starker Realisationen die Course der Spielpapiere nicht wesentlich gefallen sind. Namentlich variirte der Cours von Creditactien nur in geringem Maße. Eine wesentlichere Einbuße erlitten dagegen Anglobank-Actien, das Papier, welchem sich die Börse in letzter Zeit wieder einmal mit Vorliebe zugewendet hatte. Gestern waren dieselben bis 80½ ausgeboten und die Erfahrung, welche die Speculation mit denselben gemacht hat, läßt uns vermuthen, daß man sich von diesem Effect als Speculationswerth bald wieder abwenden wird. Wir machen übrigens im Allgemeinen darauf aufmerksam, daß die Coursbewegung der Spielpapiere für die Tendenz der Wiener Börse schon lange nicht mehr entscheidend ist. Trotz des höheren Cours-Niveaus derselben verflauten Schrankenwerthe von Tage zu Tage und die Behauptung ist nicht übertrieben, daß einige Kategorien von Transportactien und Prioritäten in größeren Posten schon seit langer Zeit unanbringlich sind. Der Renten-Cours zeigt ebenfalls nur geringe Elasticität. Oft versucht es die Rothschild'sche Gruppe durch forcirte Käufe den Cours in die Höhe zu setzen; der Erfolg ist jedoch stets nur ein geringer, denn die Arbitrage, welche solche Momente benutzt, drückt die höhere Notiz bald wieder herunter. Als gänzlich mißlungen, muß schließlich der Versuch bezeichnet werden, den einige Berliner Häuser gemacht haben, unter Berücksichtigung der besseren Stimmung, welche für Montanwerthe an der Berliner Börse herrscht, auch am hiesigen Platze einer Hausse in Montanwerthen zum Durchbruch verhelfen zu wollen. Man richtete das Augenmerk an dem einen Tage auf Bamberger Actien, welche bis 63 bezahlt wurden, — heute notiren dieselben 54, — an dem darauf folgenden auf Prager Eisen-Industrie- und Aegydi-Kindberg-Actien, welche, nachdem sie beide den Cours von 60 erreichten, heute selbst bei 53 unanbringlich sind. Devisen und Valuten schließen wesentlich versteift, worüber man in Berücksichtigung der politischen Lage nicht erstaunt sein darf. Sollte es wirklich zu kriegerischen Ereignissen kommen, so ist es selbstverständlich, daß die Valuten-Course ihren höchsten Stand noch lange nicht erreicht haben.

Breslau, 14. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. October 156 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 155—154,50 Mark bezahlt, November-December 153,50 Mark Br., December-Januar — —, Januar-Februar —, April-Mai 155,50 Mark Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark bezahlt.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., per lauf. Monat 139 Mark

bezahlt und Gd., October-November 139 Mark bezahlt und Gd., November-December 139 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 143 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 315 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 70 Mark Br., pr. October 69,50 Mark Br., October-November 69 Mark Br., November-December 69 Mark Br., April-Mai 69,50 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Br.

Spiritus wenig verändert, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 47,50 Mark bezahlt und Br., 46,50 Mark Gd., pr. October 46,80 Mark bezahlt, October-November 46,50 Mark Br., November-December 46,50 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 48 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 43,51 Mark Br., 42,61 Gd.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

---

* **Breslau**, 14. Oct. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten die ganze Woche warmes Sommerwetter, das für die Feldarbeiten von äußerst günstigem Einfluß ist. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Witterung noch einige Zeit anhält, um sowohl die Kartoffel- und Rüben-Ernte, als auch die übrigen Feldarbeiten schnell zu Ende führen zu können.

Der Wasserstand ist im langsamen Fallen begriffen, doch noch immer so, daß Kähne je nach ihrer Tragfähigkeit bis 800 Centner Ladung einnehmen können. Wenn trotzdem das Verladungsgeschäft diese Woche nicht von Belang war, so hat dies seinen Grund einestheils darin, weil man ein schnelles Fallen des Wassers befürchtet, bei dessen Eintreten etwaige Ladungen nicht mehr ihren Bestimmungsort erreichen würden. Andererseits mangelte es sehr an Kahnraum und wäre günstiger Wind sehr erwünscht, damit Kähne herankommen könnten. Verschlossen wurde nur nach Magdeburg successive einzuladen, zu 70 Pf. per 50 Kilogr. Alle anderen Frachten sind nur nominell zu notiren, und zwar per 1000 Kilogr. Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 15 M. Per 50 Kilogr. Stettin 50 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 75 Pf.

Die **amerikanischen** Berichte waren für Getreide fest, die letzte Notiz bringt zwar eine kleine Abschwächung, doch ist dieselbe angesichts der gehabten Steigerung kaum erwähnenswerth. Die jüngste Besserung ist nicht allein durch die politischen Verwickelungen gefördert, sondern auch dadurch, daß in Folge der schlechten Witterung das in Miethen auf dem Felde stehende Getreide zum Theil fast unbrauchbar geworden ist. Die **englischen** Berichte lauteten abermals fester, man darf dort wohl auf eine dauernd günstige Position für Weizen hoffen, denn der große Bedarf dieses Landes kann nur bei höheren Preisen befriedigt werden, da die diesjährige Ernte überall der vorjährigen nachsteht und die eigene kleine Production noch zum Theil aus schlechten Qualitäten besteht. An den **französischen** Märkten herrschte mit Ausnahme des Pariser recht feste Tendenz, an letzterem Platze indeß sind Course durch die Speculanten zurückgedrängt. In **Belgien** blieb das Geschäft ruhig, ebenso war in **Holland** keine rechte Tendenz erkenntlich, ein in Amsterdam eingetretenes Fallissement wirkte dort auf die Preise nachhaltig. Am **Rhein** herrschte lustloser Verkehr, das Effectivgeschäft ist in der Provinz lebhafter als in Köln, wo die geringe Waare jeden Aufschwung hemmt. In **Sachsen** und **Thüringen** hielt der Begehr nach besseren Sorten von Weizen und Roggen an, hingegen war der Weizenmehl-Absatz schwach. In **Oesterreich-Ungarn** hat Getreide auch neuerdings wieder profitirt.

In **Berlin** war für Weizen und Roggen die Stimmung bei stillem Geschäft ruhiger und stellen sich Preise eine Kleinigkeit niedriger als vorwöchentlich.

Das hiesige Getreidegeschäft war in Bezug auf die von den letzten Tagen voriger Woche gemeldete Lebhaftigkeit entschieden abgefallen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß wenig passende Qualitäten an den Markt kamen, und die Zufuhr überhaupt so schwach war, daß schon dadurch ein größeres Geschäft unmöglich wurde. Wenn an einzelnen Tagen der Umsatz etwas belangreicher war, so veranlaßte dies lediglich die mitunter stärker auftretende Nachfrage Seitens des Gebirges, die auch nur von den Lägern befriedigt werden konnte.

In **Weizen** war die Stimmung hauptsächlich für gelbe und harte Qualitäten fest und wurden solche zu guten Preisen schlank vom Markte genommen. Das Angebot konnte jedoch kaum den hiesigen Consum decken, und mußte die stärkere Nachfrage von den Lägern befriedigt werden. Das Geschäft wurde zuletzt wegen zu hoher Forderungen schleppend und blieben in Folge dessen die Umsätze gegen die der Vorwoche zurück. Weißweizen und bunte Qualitäten waren etwas ruhiger. Zu notiren ist per 100 Klg. weiß 16,80—18,60—19,80—21,20 M., gelb 16,70—17,80—19,60 - 20,20 M., feinster über Notiz. Per 1000 Klg. Oct. 195 M. bez.

Für **Roggen** in feiner Waare war die Stimmung sehr fest und wurden Preise gern über Notiz bezahlt. Die Zufuhr war darin sehr schwach, weshalb auch die bisher wenig gefragten Mittelsorten mehr Beachtung fanden und leichter verkäuflich waren, besonders da das Gebirge mitunter davon größere Posten vom Markte nahm. Geringe Qualitäten blieben dagegen noch immer vernachlässigt und nur zu gedrückten Preisen zu begeben. Die Umsätze waren im großen Ganzen bedeutender, als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Klg. 15—16,40—17,20—18,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze im Allgemeinen bei wenig schwankenden Preisen klein. In den ersten Tagen war die Stimmung sehr fest und Preise höher; gegen Schluß beruhigte sich jedoch die Stimmung wieder und schließen wir fast mit vorwöchentlichen Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Oct. 156 bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 155 bis 154,50 M. bez., Nov.-Dec. 153,50 M. Br., April-Mai 155,50 M. Gd.

Für **Gerste** wurde das Geschäft der allzuhohen Forderungen wegen sehr erschwert; es wurden solche nur für feine Qualitäten vereinzelt bewilligt, während geringere Qualitäten nur zu etwas billigen Preisen bei matter Stimmung verkäuflich waren. Umsätze waren bedeutend schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,70—15 M., weiße 15,40 bis 15,70 M.

Für **Hafer** herrschte bei schwachem Angebot durchweg feste Stimmung und mußten für den laufenden Bedarf die hiesigen Läger in Anspruch genommen werden. Den Inhabern, die auf höhere Preise hielten, mußten solche demnach auch bewilligt werden, und beträgt der Preisaufschwung ca. 40 Pf. gegen die Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,40—14,70—15,20 Mark, feinster darüber.

Im Terminhandel war bei schwachem Umsatz und fast unveränderten Preisen die Stimmung fest. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. Oct. 139 M. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 139 M. bez., Nov.-Dec. 139 M. bez., April-Mai 143 M. bez.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei schwachem Angebot nur vereinzelt fester. **Koch-Erbsen** in matter Haltung, 16—17,50—18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 M. und darüber. **Bohnen** zu besseren Preisen gut verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17,50—18,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M. **Wicken** bessere Kauflu9, 14,50—15,50—16,50 M. **Lupinen** mehr beachtet, gelbe 9,50—10,50—11,50 M., blaue 9,50—10,50 bis 12 M. **Mais** ohne Aenderung, 11,50—12,50—13,50 M. **Buchweizen** schwach gefragt, 14,50—15,60 M., Alles per 100 Klgr.

Kleesaamen ist bei äußerst lebhafter Frage andauernd sehr schwach angeboten. Das Geschäft konnte in Folge dessen auch keine Ausdehnung gewinnen und sind Preise meistentheils nur nomimell zu notiren und zwar: per 50 Klgr. weiß 60—65—72—78—81 M., roth 58—62—65—69 Mark, schwedisch 82—86—89—90 M., gelb 19—20—23 M., Thymothe 28—30 bis 35 Mark.

In **Oelsaaten** war im Allgeminen die Stimmung etwas matter und Preise eine Kleinigkeit niedriger. Das Angebot bestand meist nur in untergeordneten Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31 bis 32 M., Winterrübsen 27,75—29,75—31 M., Sommerrübsen 25—27 bis 29,50 M., Dotter 25—26—27 Mark.

Hanfsamen blieb ziemlich stark angeboten, doch war das Geschäft wegen zu hoher Forderungen sehr erschwert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21 bis 22 M.

Leinsamen war das Angebot nicht so dringend und Stimmung etwas fester, jedoch nur für feinere Qualitäten, welche zu notirten Preisen leichter zu placiren waren. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24,25—26,75 M.

Rapskuchen in matter Haltung, schlesische 7,20—7,50 Mk., fremde 7—7,30 M.

Leinkuchen in gedrückter Stimmung, 9—9,50 M. per 50 Kilogramm.

Für **Rüböl** war das Geschäft sehr klein und fanden meist nur Realisationen zu nahen Terminen statt, für welche auch Preise eine Kleinigkeit anzogen. In späteren Sichten war dagegen fast gar kein Geschäft und sind Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 70 M. Br., October 69,50 M. Br., October-Novbr. 69 M. Br., November-December 69 M. bez., April-Mai 69,50 M. Br., Mai-Juni 70,50 M. Br.

Spiritus ist auch hier in Folge des rapiden Rückganges in Berlin im Preise gewichen, besonders für loco und laufende Termine, da selbst die wenigen Offerten schwer Käufer fanden. Besonders blieben die Wintertermine geschäftslos. Zu Ende der Woche befestigten sich die Preise wieder etwas, jedoch ist der Rückschlag immerhin ca. 1 M. anzunehmen. Fast sämmtliche Brennereien sind im Betriebe; die Zufuhr ist größer geworden und genügt zur Deckung des Platzbedarfes und den Spritfabrikanten. Die Versendungen von Rohwaare in die Provinz haben aufgehört, da der diesbezügliche Bedarf aus den nahegelegenen Brennereien befriedigt wird. Die Spritfabriken sind für den Süden und Westen Deutschlands besser beschäftigt. Zur Belebung des Versandgeschäftes würde die baldige Aufhebung des Frachtzuschlags von 20 pCt. im Badisch-Schlesischen, Badisch-Mitteldeutschen, Elsaß-Lothringischen, und für die wenigen Stationen des Schlesisch-Bairisch-Würtembergischen Verbandes, insoweit solches besteht, wesentlich beitragen. Bei den gewichenen Preisen dürfte das Geschäft voraussichtlich lebhafter werden. Nach Triest und Italien sollen einige Verladungen stattgefunden haben. Für ein reguläres Geschäft bieten vorläufig die Preisverhältnisse noch kein Rendiment. Das andauernde prachtvolle Wetter ist für die Kartoffelernte sehr günstig, doch bestätigt sich die bisherige Annahme, daß diese gegen die vorjährige nicht unbedeutend zurückbleibt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 47,50 M. Br., 46,50 M. Gld., October 46,80 M. bez., October-November 46,50 M. Br., November-December 46,50 M. Br., April-Mai 48 M. Br.

Für **Mehl** herrschte durchgehends wegen allgemein schwacher Kauflust ruhige Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 32,50—33,50 M., fein neu 29,50—30,50 M., Roggenmehl 27,50—28,50 M., Hausbacken 26,50—27,50 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75—8,75 M.

Stärke bei schwachem Geschäft Preise behauptet: Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13 bis 13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 14. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war die Zufuhr von Kartoffeln und Gemüse wiederum eine sehr bedeutende, und auch auf den verschiedenen Marktplätzen gestaltete sich in Folge der günstigen Witterung ein recht lebhafter Verkehr. Weißkohl ist trotz der bedeutenden Nachfrage etwas im Preise herabgegangen, während Obst theuer bleibt, obgleich die Zufuhren aus Ungarn und Italien fortdauern. Waldfrüchte, besonders Pilze, werden in großen Quantitäten zu Markte gebracht. Federvieh wurde reichlich angeboten. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 7—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1¼ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. — Gänse pro Stück 1½ bis 5 Mark, Enten pro Paar 2 bis 4 Mark., junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 40 Pf., die Mandel 70 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 12—15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30—40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholder pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 30 Pf., Tomaten pro Stück 2—5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 2 Liter 12 Pf., pro Sack 3—4 Mark, Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Schnittbohnen pro 2 Liter 40 Pf., Wachsbohnen pro Liter 30 Pf., Senfgurken pro Mandel 1½ Mark, Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- und Blaukohl pro Mandel 1½—2½ Mark, Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 2½ M., Oberrüben pro Mandel 25 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 80 Pf., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 25 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Vorree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Kürbisse pro Stück 20—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., Blanchen pro Pfd. 40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., blaue Pflaumen pro Pfd. 40—50 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Melonen pro Stück 1—1½ M., Weintrauben pro Pfund 40 bis 60 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—30 Pf., Citronen pro Stück 10—15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 M. 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfd. 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2½ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 20 Pf. bis 2 Mark.

---

* **Breslau**, 14. Octbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] In den meisten Ziegeleien ist der Betrieb eingestellt und beschränkt sich nur noch auf das Abbrennen der bereits gefertigten Rohziegeln. Die anhaltend trockene Witterung hat das Fahrwasser der Oder so ungünstig gestaltet, daß nur wenig Schiffe mit geringer Ladung angeschwommen sind. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 36—39 Mark, Mauerziegeln I. 32 bis 36 Mark, do. II. — Mark, Feldofenziegel 28—31 Mark, Dachsteine 35—40 Mark, Hohlziegel 36—40 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 M., Chamottziegel 72—80 M., Simsziegel 0,50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 3,50—4 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3,25 M., Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

Breslau, 14. October. [Submission auf zwei eiserne Ueberbaue.] Die Königliche Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst hatte die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung zweier Eisenconstructionen zu Wegeübergängen zur Submission gestellt. Veranschlagt ist die erste Arbeit auf 3896 Kilogramm Schmiede- und 210 Kilogramm Gußeisen, die zweite auf 5450 Kilogr. Schmiede- und 288 Kilogramm Gußeisen. Zum heutigen Termine waren im Ganzen acht Offerten eingegangen. Es boten an: die Eintrachtshütte Schmiedeeisen zu 37,00 Mark, Gußeisen zu 30 Mark pro 100 Kilogr.; die Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt, Actien-Gesellschaft zu Berlin, Schmiedeeisen zu 35,90 Mark, Gußeisen zu 26,80 Mark pro 100 Kilogr.; Starke u. Hofmann in Hirschberg Guß- und Schmiedeeisen im Durchschnitt zu 37,00 Mark pr. 100 Kilogr.; die Görlitzer Maschinenbau-Anstalt Schmiede- und Gußeisen im Durchschnitt zu 45,00 Mark pr. 100 Kilogr.; Hermann Rollius in Görlitz Schmiede- und Gußeisen im Durchschnitt zu 40,00 M. pr. 100 Klgr.; die Maschinenbauanstalt G. H. von Ruffer in Breslau Schmiedeeisen zu 32,40 Mark, Gußeisen zu 20,80 Mk. per 100 Kilogramm; die Henckel'sche Maschinenbauanstalt zu Frankfurt a. O. Schmiedeeisen zu 40 Mark, Gußeisen zu 21 Mark per 100 Kilogramm; endlich die Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg, Schmiede- und Gußeisen im Durchschnitt per 100 Kilogramm zu 35,00 Mk.

Berlin, 14. Octbr. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken nahm in den bisherigen Grenzen seinen ruhigen Fortgang. Auflassungen erfolgten über Häuser in der Bernauer-, Kanonier- (Berliner Bau-Vereinsbank), Köpnicker-, Grünthaler-, Müncheberger-, Lübbener-, Skalitzer-, Rüdersdorfer-, Urban-, Wiener-, Gneisenau-, Britzer-, Anklamer-, Oppelner-, Mittenwalder-Straße, Taraschwitz-Weg und zwei Häuser in der Schönhausener Allee. — In Bauparzellen wurden mehrfache Umsätze erzielt, wobei alle Richtungen gleichmäßig participirten. — Der Verkehr auf dem Hypotheken-Markte erfuhr in dieser Woche eine merkliche Einschränkung, welche aber so kurz nach dem Quartals-Wechsel fast immer zur Erscheinung kommt. Kapital bleibt vereinzelt gefragt und ist für vorzügliche Sicherheiten leicht zu beschaffen. — Schwierigkeiten bei der Vermittelung erster Hypotheken entspringen vielfach aus dem Bestreben der Darlehnssucher, über die Pupillarität hinaus Kapital zur ersten Stelle zu erlangen, ohne in eine Erhöhung des Zinssatzes zu willigen. Diese Concession wird aber nur in seltenen Fällen, wobei außer der Feinheit des Objects auch die Person des Darlehnsnehmers in Betracht kommt, zugestanden. Die Aufmerksamkeit der Kapitalisten wendet sich jetzt merklicher als bisher den neueren Stadttheilen zu, um so mehr, als hier das Kapital in einem gern gewährten besseren Zinssatze seine Rechnung findet. — Wir notiren: Erste pupillarische Eintragungen 4¾—5 Procent, ganz vorzügliche Objecte in kleinen Abschnitten 4½ Procent, entferntere Stadttheile 5¼—5½—6 Procent. Zweite Stellen, je nach Bonität, 5½ bis 6—7 Procent. Amortisations-Hypotheken 5½—6—7 Procent incl. Amortisation. In erststelligen Hypotheken auf Rittergüter wurden zu 4½ Procent einige Abschlüsse gemacht. — Aus dem ländlichen Verkehre sind folgende Verkäufe zu melden: Rittergut Groß-Tschuder, Kreis Wohlau; Freigut zu Ober-Lobendau, Kreis Goldberg-Haynau; Freigut zu Hennersdorf, Kreis Görlitz.

Berlin, 13. Oct. [Stärke.] Die feste Tendenz, in der die Vorwoche für sämmtliche Kartoffelfabrikate geendet, übertrug sich diesmal nur auf einzelne derselben, die durch größere Meinungskäufe bevorzugt wurden. In gleicher Weise ist auch die Haltung der übrigen deutschen Märkte eine entschieden ruhigere geworden, nachdem die nunmehr feststehenden Resultate der Kartoffelernte in den Hauptgegenden der Stärkefabrikation Deutschlands die bisher hieran geknüpften Befürchtungen als meist übertrieben kennzeichnen und auch andererseits die einheimischen Manufacturen sich Mangels genügender Beschäftigung nun für den laufenden Bedarf engagiren. An den Hauptmärkten Frankreichs kam bei überwiegendem Angebot, namentlich in trockener Kartoffelstärke, eine Flaue zum Durchbruch, die Preise derselben reichlich 1 Fr. per 100 Kilo drückte. Paris notirt: Rohstärke disponibel 23—23½ Frcs. Lieferung in 3—4 Monaten 22 Frcs. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 36 Frcs. Lieferung in 3—4 Monaten 35 Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 35 Frcs., Lieferung in 3—4 Mon. 34 Frcs. Prima Mehl 35—35½ Frcs., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 21 bis 21½ Frcs., Secunda-Qualitäten 24—27 Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung. Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl., per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 32 bis 33 Mark, November-December 31—32 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke loco 13 M., November-December 12,75 M., für Primasorten do. 12,50 M. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Cassa ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Im Elb-, Havel- und Spreegebiet, ferner im Oder-, Warthe- und Netzebruch bezahlte man für sandfreie weiße und rothe Fabrikkartoffeln nach Bonität per 1200 Kilo 30—36 M. netto Kasse frei Bahn oder Kahn. Für Rohstärke auf Lieferung im October bezahlte man hier 7,35—7,40 M., per Nov. 7,35—7,30 M., per Decbr. und Januar 7,20—7,10 M. pr. 50 Kilo netto in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation frei Berlin per Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo. Unsere sonstigen Preise stellen sich wie folgt: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibele 14 Mark, Novbr.-December 13,75—14 Mark., Prima Mehl 14—14,50 M., Novbr.-December 13,75—14 M., Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,75 Mark, November-December 13—13,50 Mark, Prima-Mittelqualitäten disponible 13 Mark, Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

Posen, 13. October. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen: still. Herbst —, per October —, October-November u. December-Januar 156 bez. u. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, Frühjahr u. April-Mai 153 Br. Spiritus: fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. October 45,80 Gd., November 45,50 bez. u. Br., December 45,80 Gd., Januar 46,40 Br., Februar 47 bez., März 47,60 bez. u. Br., April 48,30 Br., April-Mai 48,60—50 bez., Mai 48,90 bez. u. Br. — Loco Spiritus ohne Faß 45,30 bez.

---

* **Magdeburg**, 14. Oct. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Die Frage Seitens der Raffinerien nach ersten Producten stand im Laufe der Woche nicht im Verhältniß zum Angebot und mußten sich Eigner in Folge dessen einem successiven Preisnachlaß von ca. 50—75 P. fügen. Dagegen tauchte zu Exportzwecken, für die dazu passenden Qualitäten, sowohl in loco als auf Lieferung für kurze Termine erfreulicher Begehr auf, so daß die Gesammtumsätze die ansehnliche Ziffer von circa 102,000 Ctr. erreichten. — Raffinirte Zucker. Innerhalb der verflossenen 8 Tage wurden zu vollständig unveränderten Preisen ca. 16,000 Brode und ca. 13,000 Centner gemahlene Zucker aus dem Markt genommen. Für gemahlene Melis in besserer Qualität bestand zu den bisherigen Preisen gute Kauflust. — Melasse. M. 2,90. 42—43 °/Bé effectiv exclusive Tonne.

Leipzig, 10. Oct. [Meßbericht.] Brillanten, Edelsteine, Perlen, Corallen, Lava-Mosaik und Cameen. Nur in Folge der jüdischen Feiertage erstreckte sich das Geschäft bis über den Zahltag hinaus, indem die angekommenen Russen, welche mit russischen Rauchwaaren aufs Neue den hiesigen Geschäftsverkehr belebten, auch Einkäufe in Brillanten, Edelsteinen und Corallen u. s. w. hier machten, und sonach mancher Juwelier mit denselben Geschäfte abschloß, welche zu beiderseitiger Zufriedenheit ausfielen, obgleich Prima-Brillanten geringe Nachfrage hatten, worauf auch die anwesenden Juweliere aus Amsterdam, Paris, Frankfurt a. M., Hanau &c. vorbereitet waren. Es wurden daher Brillanten in zweiter und dritter Qualität, jedoch nur zu gedrückten Preisen per Cassa gekauft. Theils begründete, theils unbegründete Besorgniß über Fallimente, bald die politischen Wirren, bald die sich vollziehende retrograde Tendenz in den wichtigsten Artikeln, bald wieder die sich so schwierig gestaltenden Creditverhältnisse und endlich hauptsächlich die entschwundene Kaufkraft, haben das Geschäft nicht zur früheren Entwickelung kommen lassen. Große gelbliche Capsteine waren theurer als in voriger Messe. Rosen wurden diesmal viel angeboten, und große gute Waare (30 Stück pr. Karat) blieben gesuchte Waare. Schottische und orientalische Perlen erzielten in Mittelgröße gute Preise, da der vorhandenen Nachfrage nicht genügt werden konnte und auch nicht viel am Platze waren. Stück- und Zahlperlen waren nur vereinzelt zu haben. Schwarze, graue, bläuliche und milchfarbene Perlen waren gesucht und passende Bandeloques waren nur vereinzelt anzutreffen und erzielten nach Form und Farbe normale Preise. Orientalische Türkise waren in guter Qualität wenig zu haben, obgleich imitirte französische genug vorhanden waren. Saphire, Rubine, Topase, Smaragde, Opale und Katzenaugen &c. erfreuten sich mancher Beachtung. Corallen in hellen Farben, sowie Lava-Mosaik und Cameen hatten ebenfalls manchen Umsatz und sonach gestaltete sich der Meßverkehr ganz zufriedenstellend. Julius Kornick.

Nürnberg, 11. Oct. [Hopfenbericht.] Gestern hatten wir eine Landzufuhr von 70 Ballen und einen Umsatz von 400 Ballen. Die am Markte fehlenden feinen Sorten werden durch zweite Qualitäten ersetzt; Prima Elsässer wurden, wo sie vorhanden waren, mit 375—380 M. bezahlt, und 1875er jetzt sehr beliebt, gingen in Auswahl bis 160, 170 und 180 M., Hallertauer nebst Würtemberger und Badener zu seitherigen festen Preisen übernommen. — Zum heutigen Markt war eine größere Zufuhr als die eingetroffene erwartet; sie bestand blos aus 200 Ballen. Bei trägem Verkehr wurden für Prima-Markthopfen die letzten Preise bezahlt und die Zufuhr bis Mittags fast geräumt. In anderen besseren Sorten sind Hallertauer, Würtemberger und Badener nicht zahlreich vertreten, doch können er-

höhte Forderungen nicht durchdringen; Elsässer, am zahlreichsten ausgeboten, Prima nicht vorhanden, bringen in guter Qualität 350—360 M., während geringe zu den Markthopfen rangiren. In gleicher Weise sind die vorhandenen Altmärker, amerikanischen, englischen und belgischen Hopfen selten gefragt. Gegen Mittag fand das Geschäft für gute Markthopfen größere Ausdehnung, dieselben wurden in Auswahl 5—10 M. höher, und zwar bis 345 und 350, bezahlt. Nachdem sie vergriffen waren, kamen die meisten Abschlüsse in Elsässer Mittelsorten zu festen Preisen von 350—360 M. zu Stande; auch von Würtembergern, die in Prima nicht vorhanden sind, verdienen 32 Ballen dunkle Waare zu 400 M. Erwähnung. Umsatz bis jetzt, Mittags, 600 Ballen. Notirungen lauten: Spalt dortselbst 600—610 Mk., do. Nebenlage 580—600 M., Saaz dortselbst 630—660 M., do. Bezirk und Kreis 550—650 M., Marktwaare prima 340 bis 350 M., do. secunda 310—330 Mk., do. tertia 295—300 Mk. Hallertauer prima 450 bis 475 M., do. secunda 375—430 M., Würtemberger prima 410 bis 440 M., do. secunda 360—400 M., Aischgründer prima 340—360 M., do. secunda 300—320 M., Gebirgshopfen 360—400 M., Badische prima 400 bis 440 M., do. secunda 335—380 M., Elsässer prima fehlen 360—370 M., do. secunda 330—340 M., Altmärker 220—260 M., Lothringer prima 310 bis 320 M., do. secunda 280—300 M., Belgische 190—250 M., 1875er prima Hopfen 160—180 M., do. secunda und geringe 90—130 M.

Glasgow, 10. Octbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Während der vergangenen Woche ist die Stimmung des Roheisenmarktes eine etwas ruhigere gewesen und ward gestern für gem. Nos. Warrants 57 Sh. 1½ P. Kasse acceptirt. Heute fanden Umsätze statt zu 57—56 Sh. 10 P. und am Schluße hätte man zu letzterem Preise noch ankommen können.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,903 Tons gegen 11,746 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 362,008 Tons gegen 436,038 Tons während derselben Periode 1875.

Middlesbo-on-Tees, 10. Oct. [Wochenbericht von C. E. Muller.] Unsere Wochenbörse war heute sehr stark besucht. Es sind in den letzten Tagen ziemlich starke Parthien von Roheisen umgesetzt worden und würde auch noch mehr gemacht worden sein; unsere Hochofenbesitzer wollen jedoch vorläufig keine weiteren belangreichen Posten abgeben, da sie bis Ende des Jahres beinahe ausverkauft sind.

Heutige Notirungen waren: Nr. 1 à 51 Sh., Nr. 3 à 47 Sh. und 47 Sh. 6 D. für gute Verschiffungsmarken, Nr. 4 Puddel-Roheisen 44 Sh., weiß 43 Sh. per 1015 Kol. ab hier.

Die Verschiffungen werden diesen Monat allem Anschein nach sehr bedeutend sein.

Frachten sind im Steigen, man notirt Hamburg, Geestemünde 8 Sh. 6 D., Rotterdam und Antwerpen 8 Sh., Dünkirchen 7 Sh.

Fabricirtes Eisen ist ebenfalls etwas fester. Schiffsplatten Pfd. St. 7 7 Sh. 6 D., Winkeleisen Pfd. St. 6 17 Sh. 6 D., Stangeneisen Pfd. St. 6 10 Sh. per Tons frei an Bord hier.

4 **[Deutscher Landwirthschaftsrath.]** Die V. Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsrathes findet am 30. October und die nachfolgenden Tage in Berlin statt,

[Der Verein Berliner Industrieller und die Pariser Weltausstellung.] Der Verein Berliner Industrieller beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung sehr eingehend mit der projectirten Pariser Weltausstellung. Die Debatte fand schließlich in folgender, einstimmig abgefaßten, Resolution ihren Ausgang: „Eine zu schnelle Wiederholung internationaler Weltausstellungen entspricht nicht dem Interesse von Handel und Industrie. Da die projectirte Pariser Weltausstellung aber nicht mehr hinauszuschieben ist, so erachtet es der Verein, insbesondere in Rücksicht auf die Vorurtheile, die gegen die deutsche Industrie herrschen, als eine patriotische Pflicht, seinen Mitgliedern eine recht lebhafte Betheiligung an der im Jahre 1878 zu Paris stattfindenden Weltausstellung zu empfehlen."

=n= **[Falsche Zwanzigmarkstücke.]** Es wird uns aus Krakau mitgetheilt, daß außer den seit einiger Zeit dort circulirenden falschen Zehnmarkstücken in neuerer Zeit auch viele falsche Zwanzigmarkstücke im Umlauf sind. Das Gepräge soll so vorzüglich nachgeahmt sein, daß diese Münzen nur an dem Klang erkennbar sind. Die Polizei daselbst ist in voller Thätigkeit, die Falschmünzer zu entdecken, welches bis jetzt jedoch ohne allen Erfolg war. Es wird angenommen, daß Schlesien oder Süddeutschland der Herd dieser Falschmünzerei sei, von wo aus die Falsificacte dorthin eingeführt worden. Wie es bei Verbreitern falscher Münzen die übliche Weise ist, bei kleinen Gewerbtreibenden winzige Einkäufe zu machen und sich den Rest herauszahlen zu lassen, so sind auch dort meist die kleinen Kaufleute und das Privatpublikum arg betrogen worden. Jedenfalls ist Vorsicht bei Annahme von Goldstücken sehr zu empfehlen.

General-Versammlungen.

[Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. C. Schmidt & Co.) in Liqu.] Ordentliche General-Versammlung am 31. Oct. in Breslau. (S. Inf.)

Verloosungen.

[Badische 35 Guldenloose.] Verloosung vom 30. September 1876. Auszahlung vom 1. April 1877 ab.

Am 31. August cr. gezogene Serien: 25 40 168 204 264 290 444 479 516 563 648 746 914 926 1016 1045 1104 1151 1153 1400 1430 1598 1647 1648 1666 1733 2064 2081 2092 2118 2161 2201 2207 2303 2472 2549 2597 2633 2746 2760 2766 2780 2897 2938 2993 3343 3368 3466 3474 3553 3877 3892 3943 4059 4146 4216 4252 4283 4324 4487 4490 4609 4612 4664 4877 5143 5203 5240 5264 5309 5331 5342 5431 5505 5535 5540 5580 5619 5629 5788 5851 5906 6064 6071 6101 6133 6221 6276 6387 6519 6549 6562 6613 6688 6706 6926 7175 7217 7427 7892.

Prämien: Nr. 13188 à 68571 M. 43 Pf.

Nr. 193826 à 17142 M. 86 Pf.

Nr. 22197 371350 à 6857 M. 15 Pf.

Nr. 13193 138983 271502 325909 à 3428 M. 58 Pf.

Nr. 28150 50778 104011 115110 216163 224304 230595 257117 263184 267054 319310 360842 à 1714 M. 29 Pf.

Nr. 1968 14482 28136 32389 52231 55187 57637 79899 104572 115115 138263 138976 168356 193829 197148 260143 278978 278983 311016 313776 346264 358706 360811 371349 394551 à 428 M. 58 Pf.

Nr. 1203 12 16 20 27 33 49 1974 77 83 87 92 99 8380 90 10160 66 89 92 93 97 13154 55 57 63 66 72 73 85 99 14463 500 22169 70 72 83 96 99 23920 26 34 35 38 39 42 25761 81 93 97 98 28106 27 43 45 32352 54 64 87 88 97 37252 56 77 87 91 45666 91 46280 90 50754 62 64 66 83 90 91 92 800 52216 39 55172 94 57506 37 38 39 42 57602 10 15 16 19 50 69963 64 71471 73 76 93 82302 34 47 82860 83251 58 64 65 82 84 86637 41 43 59 103167 76 104038 43 104576 82 105858 82 89 108017 43 45 49 110001 11 15 26 41 50 110318 25 46 115130 35 123559 65 74 89 90 91 97 98 99 127405 21 34 50 129833 42 131609 18 23 137253 72 91 92 137957 63 64 65 75 77 86 90 99 138257 58 60 79 86 89 96 138951 64 75 77 84 94 99 144806 25 31 33 40 41 146866 85 93 97 149631 48 167101 3 10 168365 75 82 92 173254 56 173658 61 62 64 85 700 177611 21 40 41 48 193809 35 43 194554 59 61 86 93 197125 202903 15 20 32 207272 84 96 300 210775 86 212553 58 71 74 214108 12 18 22 30 47 216160 76 80 94 224301 38 224477 93 94 99 230428 49 230551 89 233163 85 243801 4 17 26 35 41 44 257101 15 20 28 260105 10 18 20 24 27 39 41 44 261956 69 81 99 263157 60 71 82 265414 20 35 37 266503 7 13 21 23 28 50 267062 72 90 95 97 271511 26 30 31 44 50 275206 7 15 21 23 41 276702 47 960 84 97 278968 72 73 75 81 280905 22 28 42 281402 4 16 17 26 27 30 42 50 289376 80 81 91 400 292503 6 17 19 21 40 42 295280 83 89 95 303160 66 73 75 93 94 501 14 22 28 38 41 305023 32 37 39 45 50 306612 18 23 26 47 311005 31 34 44 313753 75 79 80 83 89 91 319331 32 43 46 325917 19 38 48 49 327418 24 34 38 328051 52 59 69 72 76 90 91 330609 10 22 41 43 313359 62 83 84 99 335257 59 61 67 76 77 84 346259 65 69 70 71 76 82 84 88 98 358707 10 14 24 35 45 360802 13 24 27 371309 21 29 45 46 394562 66 80 96 à 120 M.

Auf alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von 97 M. 72 Pfg.

Abend-Post.

+ **Breslau**, 14. October. [Breslauer Herbst-Rennen auf der Rennbahn bei Scheitnig.] Heut Nachmittag um 1½ Uhr fand auf der Rennbahn bei Scheitnig unter sehr schwacher Betheiligung von Seiten des hiesigen Publikums das diesjährige Herbst-Meeting statt. Auf der Rennbahn war wie gewöhnlich eine Tribüne errichtet, die jedoch nur spärlich von den Mitgliedern des schlesischen Adels besetzt war. Das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regmts. (Schles.) Nr. 1 executirte während der Rennens die Musik. Von den Theilnehmern wurde sehr mißfällig die Bemerkung gemacht, daß der Weg von der Stadt nach der Rennbahn die Thiergartenstraße entlang nicht gesprengt worden war, und sich daher auf der Chaussee ein sehr lästiger Staub fühlbar machte. Der Vorstand auf der Rennbahn bestand aus nachstehenden Herren:

Richter: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor. Assistent: Herr von Montbach.

Specielle Leitung: Herr G. von Ruffer jr.

Waage: Herr Graf A. Henckel von Donnersmarck.

Schiedsgericht: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Herr Graf L. Henckel von Donnersmarck, Herr Graf A. Henckel von Donnersmarck, Herr von Montbach, Herr Graf A. Saurma-Jeltsch.

Ordnung auf der Bahn: Herr von Montbach, Herr Rittmeister Frhr. von Durant, Herr Commerzien-Rath P. Friedenthal.

Comite zur Leitung des Jagd-Rennens: Herr Graf Schmettow, Herr Oberst-Lieut. v. Hänlein, Frhr. M. v. Tschirschky.

Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Herr Graf L. Henckel von Donnersmarck, Herr Oberst-Lieut. Frhr. v. Amerongen, Herr von Kramsta-Gäbersdorf.

Abreiten: Herr Wackerow.

I. **Rennen.** Preis von Scheitnig. Staatspreis 3400 Mk. Für 2jähr. deutsche und österr.-ungar. Hengste und Stuten. 100 M. Einsatz, halb Reug. Gew. 55 Kg., Stuten 1½ Kg. erlaubt, Sieger eines Rennens 1½ Kg., mehrerer Rennen 2½ Kg. extra. Distanz 1000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Geschlossen am 26. Septbr. (11 Unterschriften.) 1) Königl. Haupt-Gestüt Graditz's hbr. „H. Wittekind" v. Breadalbane a. d. Valeria v. Voltigeur. (Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 55 Kg. 2) Desselben F.-H. „Wetterhahn" v. Buccaneer a. d. Viscounteß. (Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 56½ Kg. (incl. 1½ Kg. extra). 3) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen.'s dbr. H. „Blücher" v. Grimston a. d. Fragola. (Blau und weiß gest., schw. Kappe.) 57½ Kg. (incl. 2½ Kg. extra). 4) Desselben F.-H. „Camillo" v. Cambuscan a. d. Patty. (Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe) 55 Kg. 5) Herrn J. Espenschied's Fuchs-Hengst „Valerianus" von Apollyon a. d. Valeria von Newcastle. Blau, schwarze Aermel und Kappe). 55 Kg. 6) Graf Bernstorff's br. H. „Handicapper" v. Breadalbane a. d. Cashbox. (Weiß mit grünen Tupfen, grüne Kappe). 56½ Kg. extra). 7) Baron v. Oppenheim's schwbr. St. „Adelaide" v. Blue Gown. a. d. Australie. (Roth, blaue Aermel, schwarze Kappe). 56 Kg. (incl. 2½ Kg. extra). 8) Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. „Boreas" v. Flibustier a. d. Breeze. (Weiß und roth gestreift). 55 Kg. 9) Desselben br. H. „Domino" v. King of Diamonds a. d. Miß Dolpin. (Weiß und roth gestreift). 55 Kg. 10) Desselben br. H. „Zützen" v. Blue Gown a. d. St. Agnes. (Weiß und roth gestreift). 55 Kg. 11) Herrn v. Oertzen's br. H. „Paul Rock" v. Blue Gown a. d. Paulina. (Stahlblau, rothe Aermel). 55 Kg.

Von den angemeldeten Pferden ging der Fuchshengst des Grafen H. Henckel von Donnersmarck allein über die Bahn, da alle übrigen Pferde von den betreffenden Besitzern zurückgezogen worden waren.

II. **Kronprinz Friedrich Wilhelm-Rennen.** Staatspreis 2000 Mark. Für im Deutschen Reich und in der österr.-ungar. Monarchie 1873 geborene Hengste und Stuten. 240 M. Eins., halb Reug. Gewicht 55 Klg., Stuten 1½ Klg. erlaubt, der Sieger im Zucht-Rennen desselben Jahres 3½ Klg., das zweite Pferd in diesem Rennen 1½ Klg. extra. Distanz 2000 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte des Einsatzes und Reugeld. Geschlossen am 1. Februar 1874. (14 Unterschriften.) 1) Königl. Haupt-Gestüt Graditz's br. H. „Vordermann" v. Buccaneer a. d. Viscounteß. (Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 55 Klg. 2) Desselben br. St. „Gute Nacht" v. Seahorse (D) a. d. Good for Nothing. (Schwarz und weiß gestreift, schwarze Kappe) 53½ Klg. 3) Frhr. v. Eickstedt-Eickstedtswalde br. H. „Malteser" v. Fitz Roland a. d. Florence Nightingale. (Gelb, schwarze Aermel, gelbe Kappe.) 55 Klg. 4) Graf Frankenberg's br. H. „Manrico" v. Fitz Roland a. d. La Zingara. 55 Klg. 5) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen.'s br. H. „Solitair" v. Salamander a. d. Emiliana. (Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 55 Klg. 6) Desselben dbr. H. „Gavril" v. Ostreger a. d. Wavenay. (Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 55 Klg. 7) Desselben br. St. „Miß Buccaneer" v. Buccaneer a. d. Progreß. (Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 53½ Klg. 8) Herrn v. Kardorff's brauner Hengst „Narciß" v. Grimston a. d. Arcadia. (Gelb, schwarze Kappe.) 55 Klg. 9) Herrn v. Ruffer jun.'s br. St. „Kaliber" v. Grimmston od. Fitz Roland a. d. Flying Shot. (Roth, weiße Aermel, schwarze Kappe.) 53½ Klg. 10) Graf Sierstorpff's F.-St. „Fromme Helene" v. Savernacke a. d. Queen Lily. (Weiß mit schwarzen Näthen, schwarze Kappe.) 53½ Klg. 11) Herrn F. Simon's br. H. „Lindwurm" v. The Drake a. d. Lady Williams. (Schwarz. rothe Aermel, schwarze Kappe.) 55 Klg. 12) Desselben schw. St. „Liebesgabe" (fr. Augusta) v. Saunterer a. d. Lady Grace. Schwarz, rothe Aermel, schwarze Kappe.) 53½ Klg. Reugeld für: „Queen Saba" (todt). „Löwenzahn" (todt).

Von den 12 angemeldeten Pferden erschienen nur „Miß Buccaneer" und „Liebesgabe" am Start, da keine Concurrenten weiter existirten. In scharfer Pace gingen die beiden Pferde nach gegebenem Zeichen ab. „Liebesgabe" übernahm von Anfang an die Führung und behielt dieselbe auch bis an den Pfosten, wo dieselbe um eine Länge als Sieger hervorging.

III. **Satisfactions-Rennen.** Staatspreis 2000 Mk. Für 2jähr. und ältere inländ. Hengste und Stuten. 75 Mk. Eins., ganz Reug. Gew. 2½ Klg. über der Skala im Reglement. Stuten 1½ Klg. erl. Pferde, die im Ganzen 3000 bis 4500 Mk. gewonnen, 1½ Klg., 4500 bis 7500 Mk. 2½ Klg., 7500 bis 15000 Mk. 3½ Klg., 15000 Mk. und darüber 5 Klg. mehr. Die Uebergewichte sind nicht accumulativ. Pferde, welche gelaufen aber nie gesiegt, 2jähr. 1½ Klg., 3jähr. 2½ Klg., 4jähr. 3½ Klg., ältere 5 Klg. erl., wenn sie nachweisen können, daß sie 300 Mk. an Eins. und Reug. zusammengerechnet, bezahlt haben. In Bezug auf Leistungen kann nur ein, und zwar der höchste resp. niedrigste Satz angewandt werden. Distanz 1200 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Eins. und Reug. Geschlossen den 26. September c. (11 Unterschriften.) 1) Königl. Haupt-Gestüt's Graditz 3jähr. br. St. „Müllerin" v. Rustic a. d. Malice. (Schwarz u. weiß gestreift, schwarze Kappe.) 57 Klg. 2) Desselben 3jähr. F.-St. „Vergißmeinnicht" v. Savernake a. d. Veilchen. (Schwarz u. weiß gestreift, schwarze Kappe.) 58½ Klg. (incl. 1½ Klg. extra). 3) Graf H. Henckel v. Donnersmarck sen.'s 2jähr. br. H. „Blücher" v. Grimston a. d. Fragola. (Blau u. weiß gestr., schwarze Kappe.) 49 Klg. (incl. 2½ Klg. extra). 4) Desselben 2jähr. F.-H. „Bilbao" v. Hengist a. d. Fern Leaf. (Blau und weiß gestreift, schwarze Kappe.) 46½ Klg. 5) Herrn J. Espenschieds 2jähr. F.-H. „Ingo" v. Blue Gown a. d. Inez. (Blau, schwarze Aermel und Kappe.) 46½ Klg. 6) Lieut. v. Tepper-Laski's 4jähr. F.-St. „Einleitung" v. Cape Flyaway a. d. Prologue. (Silbergrau, blaue Schärpe, schwarze Kappe.) 63 Klg. 7) Fürst Hohenlohe-Oehringen's 2jähr. F.-H. „Boreas" v. Flibustier a. d. Breeze. (Weiß und roth gestreift.) 46½ Klg. 8) Desselben 2jähr. schwarzbr. H. „Domino" v. King of Diamonds a. d. Miß Dolphin. (Weiß und roth gestreift.) 46½ Klg. 9) Desselben 2jähr. br. H. „Zützen" v. Blue Gown a. d. St. Agnes. (Weiß und roth gestreift.) 46½ Klg. 10) Herrn v. Oertzens 3jähr. br. H. „Eulenspiegel" v. King of Diamonds a. d. Estrella. (Stahlblau, rothe Aermel.) 63½ Klg. (incl. 5 Klg. extra). 11) Herrn v. Kardorff's 3jähr. br. H. „Narziß" v. Grimston a. d. Arcadia. (Gelb, schwarze Kappe.) 58½ Klg.

Auch bei diesem Rennen wurden 10 Pferde von den Besitzern zurückgezogen, und damit kein todtes Rennen entstand, ging der Fuchshengst „Bilbao" des Grafen H. Henckel von Donnersmarck allein über die Bahn.

IV. **Verkaufs-Rennen.** Vereinspreis 1000 Mk. Für Pferde aller Länder. 75 Mk. Eins., ganz Reug. Gew. 2jähr. 44 Kg., 3jähr. 56 Kg.. 4jähr. 65½ Kg., 5jähr. 68½ Kg., 6jähr. und ältere Pferde 69½ Kl. Stuten und Wallache 1½ Kg. erl. Der Sieger ist für 2400 Mk. käuflich, für jede 600 Mark weniger sind 3½ Kg. erl. Distanz 1200 Meter. Der Sieger wird gleich nach dem Rennen öffentlich versteigert; der Mehrbetrag über den Anmeldungspreis fällt an die Rennkasse. Bleiben die Gebote unter dem Anmeldungspreise, so verbleibt das Pferd dem Besitzer. Zu nennen und Verkaufspreis anzugeben bis 26. September. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz resp. Reugeld bis Tags vor dem Rennen, Abends 10 Uhr im Vereins-Secretariat, bei Herrn Emil Kabath, Carlsstraße 28. (6 Unterschriften.) 1) Herrn J. Espenschied's 2jähr. F.-H. „Vorzug" von Blue Gown a. d. Grace-Darling. (2400 Mk.) (Blau, schwarze Aermel und Kappe.) 44 Kg. 2) Frhrn. Ed. v. Oppenheim's 2jähr. br. St. „Mährchen" v. Blinkhoolie a. d. Tell Tale (2400 M.) (Roth, blaue Aermel) 42½ Kg. 3) Lieut. v. Goßler's 4jähr. br. St. „Kühlte" v. Grimston a. d. Breeze. (1800 M.) 60½ Kg. 4) Herrn Oelschläger's 4jähr. br. Hengst „Y. Blair-Athol" v. Blair-Athol a. d. Lady Beaconsfield. (2400 M.) (Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe) 65½ Kg. 5) Lieut. v. Reinersdorff's 5jähr. br. St. „Criterium" v. Savernake a. d. St. Agnes. (600 M.) (Gelb, rothe Schärpe und Kappe) 56½ Kg. 6) Lieut. v. Maubeuge's 5jähr. br. St. „Lotty" v. Lacydes a. e. Y. Melbourne-Stute. (1800 M.) (Reiter in Uniform) 63½ Kg.

Von den 6 angemeldeten Pferden erschienen nur zwei am Pfosten und zwar „Y. Blair-Athol" und „Lotty." Nach gutem Start übernahm „Lotty" die Führung, doch auf halber Strecke gingen beide Kopf an Kopf. An der letzten Ecke kam „Y. Blair-Athol" vor und siegte um eine Länge. Der Sieger wurde nach beendigtem Rennen um den Preis von 2500 Mark von Herrn von Zawadsky auf Jürtsch bei Canth als Bestbietenden erstanden.

V. **Jagd-Rennen.** Vereinspreis 1500 Mk. Handicap. Für inländ, und österr.-ungar. Pferde. Herren-Reiten. 60 Mk. Eins., halb Reugeld. Die Gewichte werden bis 5. October im „Wochen-Renn-Kalender" bekannt gemacht. Sieger eines Hinderniß-Rennens nach Veröffentlichung der Gewichte im Werthe von 1500 Mk. und darüber 2½ Kg., von mehreren solchen Rennen 5 Kg. extra. Distanz ca. 4500 Meter. Dem zweiten Pferde die Einf. bis 300 Mk. nach Abzug eines einfachen Eins. für das dritte Pferd. Zu nennen bis 26. September c. (12 Unterschriften.) 1) Lieut. v. Tepper-Laski's a. br. St. „Maitresse" v. King of the Vale a Gipsy Queen's Mutter. (Silbergrau, blaue Schärpe, schwarze Kappe.) 83 Kg. 2) Herrn Oelschläger's a. br. H. „Flamingo" v. Ignoramus a. d. Ibis. (Gelb, blaue Schärpe, schwarze Kappe.) 80 Kg. 3) Frhrn. v. Falkenhausen's a. F.-St. „Nachtschwalbe" von King of Diamonds a. d. Evergreen. (Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe.) 79½ Kilogr. 4) Prinz von Württemberg's a. schwarzbr. H. „Hamlet" v. Saunterer a. d. Yelva. 79 Kg. 5) Freiherrn von Falkenhausen's a. schwbr. H. „Seemann" v. Seahorse (D) a. d. Mabella. (Blau mit weißen Tupfen, blaue Kappe.) 75 Kg. 6) Prinz Hatzfeld's 5jähriger brauner Hengst „Dieppe" v. Mameluke a. d. Sequidille. (Gelb, schwarze Kappe.) 74 Kg. 7) Lieut. v. Treskow's (4. Hus.-Reg.) 6jähr. br. St. „Betzy-Louis" v. Vigour a. d. Metella (Hbl.). (Besitzer in Uniform.) 72½ Kg. 8) Lieut. Hoffmann's 5jähr. F.-St. „Spitzeder" v. Sprig of Schillelagh a. d. Hope. 71 Kg. 9) Lieut. v. Oettingen (Garde-Art.) a. br. St. „Hamburg" v. Neville a. d. B. Flat. (Besitzer in Uniform.) 69 Kg. 10) Lieut. v. Paczensky's (8. Drag.-Reg.) a. br. St. „Mädchen für Alles" v. Daniel O'Rourke a. d. Equal. (Besitzer in Uniform.) 68 Kg. 11) Lieut. v. Maubeuge's (6. Hus.-Reg.) a. br. St. „Catalania". (Besitzer in Uniform.) 66 Kg. 12) Lieut. v. Tepper-Laski's a. F.-St. „Ibro" v. Covden a. d. Jig. (Silbergrau, blaue Schärpe, schwarze Kappe.) 65½ Kg.

Von den 12 angemeldeten Pferden erschienen 4 Pferde am Pfosten. Frhrn. v. Falkenhausen's Fuchs-Stute „Nachtschwalbe" wurde von Herrn Oelschläger, und Lieut. v. Treskow's braune Stute „Betzy Louis" von Lieutenant v. KensczIki vom 1. Garde-Ulanen-Regiment geritten. „Mädchen für Alles" und „Catalania" ritten die Besitzer selbst. Nach gutem Abreiten übernahm „Nachtschwalbe" die Führung. gefolgt von „Betzy Louis". Beide Pferde vertauschten abwechselnd die Tête. Am letzten Hindernisse kam jedoch „Betzy Louis" auf und behielt den Vorsprung um eine Länge, und ging somit als Sieger aus dem Kampf hervor. „Catalania" drittes. „Mädchen für Alles" blieb außer dem Rennen, da dasselbe hartnäckig eine Hürde refusirte.

VI. **Verloosungs-Rennen.** Vereinspreis 1200 Mk. Für Pferde aller Länder. 50 Mk. Eins. ganz Reug. Gew. 2jähr. 50 Kg., 3jähr. 60 Kg., 4jähr. 67½ Kg., 5jähr. 69½ Kg., 6jähr. und ältere Pferde 70 Kg., Stuten und Wallache 1½ Kg. erl., Distanz 1400 Meter. Der Sieger verfällt dem Verein und wird sofort von demselben auf dem Rennplatze unter die Actionäre verloost. Wenn der Besitzer der gewinnenden Actie das Pferd bis 15. October c. Mittags 12 Uhr, im Secretariat des Vereins, Carlsstraße 28 nicht fordert, so erhält er 600 Mk., das Pferd verbleibt alsdann seinem Besitzer und dieser erhält 600 Mk. vom Preise nebst dem Eins. und Reug. Unter drei abgehenden Pferden kein Rennen. Zu nennen bis 3. October. Wer am Pfosten nennt, zahlt doppelten Einsatz. Bis 3. October keine Unterschriften eingegangen. 1) Lieutn. von Reinersdorff's (8. Drag.-Regt.) 5jähr. br. Stute „Criterium" v. Savernake a. d. St. Agnes. 2) Lieut. v. Maubeuge's 5jähr. br. St. „Lotty" v. Lacydes a. d. Y. Melbourna-Stute. 3) Herrn G. v. Ruffer jun.'s br. St. „Kaliber" v. Grimmston od. Fitz Roland a. d. Flying Shot. — Sämmtliche Pferde wurden von Jockey's geritten. Unter Compromiß wurde erklärt, daß „Criterium" als Siegerin hervorgeht. Nach beendetem Rennen wurde dasselbe öffentlich verloost und Rittergutsbesitzer v. Wittenburg auf Schlogwitz bei Neustadt OS. gewann auf die Actien-Nummer 300 das erwähnte Pferd, da er Besitzer dieser Actie ist.

VII. **Steeple-Chas des Schlesischen Reiter-Vereins.** Für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Schlesischen Reiter-Vereinä und von solchen geritten. 10 Mk. Eins., ganz Reug. Gew. 77½ Kg. Stuten und Walache 1½ Kg. erl. Pferde, die in diesem Jahre ein Rennen des Reiter-Vereins gewonnen haben, 1 Kg., die überhaupt ein Hinderniß-Rennen von 600 Mk. gewonnen haben, 1½ Kg., die in einem solchen Rennen 1000 M. gewonnen haben 2½ Kg., die in einem solchen Rennen 1500 M. gewonnen haben 5 Kg., die in einem solchen Rennen 3000 Mk. gewonnen haben 10 Kg. extra. Die Gewichte sind nicht accumalativ. Dist. ca. 3000 Meter. Dem ersten Pferde Ehren- oder Geldpreis von 450 M., dem zweiten Pferde desgl. von 100 Mk., bei fünf streitenden Pferden rettet das dritte den Einsatz. Geschlossen am 5. October. Wer am Pfosten nennt, zahlt dreifachen Einsatz. Bis 5. October. (8 Unterschriften.) 1) Lieut. Frhrn. v. Saurma's (Leib-Kür.-Regt.) br. H. „Stamford" v. King Pippin a. d. Fontagne. (Reiter: Lieut. Frhr. v. Falkenhausen.) 2) Lieut. v. Treskow's (4. Hus.-Regt.) F.-St. „Orange." 3) Desselben br. St. „Betzy-Louis" v. Vigour a. d. Metella. (Reiter: Besitzer. 4) Lieut. v. Reinersdorff's (8. Drag.-Reg.) 6jähr. br. St. „Musique" v. Distin a. d. Antoinette. (Reiter: Besitzer). 77½ Kg. 5) Lieutenant von Maubeuge's (6. Hus.-Regt.) br. St. „Catalania". 6) Desselben 5jähr. F.-St. „Kate Dougthy v. Bradelbane a. d. Lady Baßborough. 7) Lieut. Graf Moltke's (Leib-Kür.-Reg.) a. br. St. v. Peto a. D. Ballet Girl. 8) Lieut. v. Kappy's (8. Drag.-Reg.) a. br. Wallach. (Reiter: Besitzer).

Am Pfosten erschienen 5 Pferde, und zwar „Stamford", geritten von Lieut. Grafen von Pückler (Leib-Kürassier-Regt.), „Betzy Louis", geritten vom Herrn G. von Ruffer. „Musique", geritten vom Besitzer. „Peto", geritten vom Lieutenant von Wittenburg (8. Dragoner-Regiment) und Lieutenant von Koppy's (8. Dragoner-Regiment) brauner Wallach. Nach gutem Start gingen die Pferde in scharfem Pace über die Bahn und nahmen mit Leichtigkeit die Hindernisse. Lieutenant von Koppy blieb außer dem Rennen, da sein Pferd eine Hürde refüsirte. von Wittenburg stürzte, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. Der Kampf schwankte somit noch zwischen „Stamford", „Orange" und „Musique". Beim Auflauf ging Lieut. v. Reinersdorf um eine halbe Länge als Sieger über „Orange" hervor. „Stamford" war um 80 Längen zurückgeblieben und rettete als dritter seinen Einsatz. Außerdem vollendete noch Lieutenant v. Koppy die Strecke.

Das ganze Rennen, welches um 5 Uhr beendet war, verlief ohne jeden Unfall. Im Großen und Ganzen war der Ausgang der Rennen ein äußerst uninteressanter, da in drei der Rennen nur ein Pferd über die Bahn ging. Der Grund dieses Vorkommnisses ist darin zu suchen, daß am Mittwoch und Donnerstag in Berlin die Herbstrennen im Hoppegarten stattgefunden haben, wobei ein großer Theil der Besitzer von Rennpferden sich dort betheiligte und somit hier nicht am Platze erscheinen konnte, Es wäre zu wünschen, daß das Arrangement der Rennen künftig darin geändert würde, daß beide Rennen nicht mehr in einer Woche zusammentreffen möchten.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 14. Oct. [Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Die erste Versammlung im Wintersemester fand am 13. c. in Pietsch' Local auf der Gartenstraße unter Leitung des Vorsitzenden, Oberamtmann und Stadtverordneten Kempner, bei ziemlich zahlreicher Betheiligung statt. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Besprechung über die bevorstehenden Wahlen", wurde, da die liberalen Parteien sich geeinigt und bereits ihre Thätigkeit entwickelt haben, nach kurzer Debatte, an der sich die Herren: Freund, Pringsheim, Lewy, Cohn, Schlesinger und der Vorsitzende betheiligten, zur Tagesordnung übergegangen. — Der Vorstand wird hierauf mit den nöthigen Vorbereitungen zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen beauftragt und ersucht, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. — Es folgte eine Besprechung der Breslauer Theaterfrage. Wesentlich Neues wurde nicht vorgebracht. Von einer Seite wurde u. A. hervorgehoben, daß der abscheuliche Billethandel, woran doch die Theater-Billeteure nicht ganz unschuldig gewesen sein können, dem Breslauer Publikum sehr oft den Besuch des Theaters verleidet habe. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die ungeheuerlichen Gagenverhältnisse die nicht subventionirten Theater zum Falle bringen müßten. Man war allgemein der Ueberzeugung, daß es für die Stadt bei ihrer Finanzlage und bei den noch anderweitigen zu befriedigenden nothwendigen Bedürfnissen nicht angehe, das Theater zu übernehmen, wenn nicht die Provinz und der Staat und die hiesigen „reichen Leute" das Ihrige beitrügen. — Herr S. Haber führte demnächst in einem längeren Referat aus, daß die langen Creditfristen von großem Nachtheil für unsere wirthschaftlichen Verhältnisse seien. Daß dem so sei, daran trage auch die Gesetzgebung Schuld, welche zu lange Verjährungsfristen festsetzt. Der Einzelne könne diesem Unwesen nicht entgegentreten, dazu gehören größere Corporationen, wie sie sich zu diesem Zweck in Süddeutschland gebildet haben. Er (Redner) könne keinen bestimmten Antrag formuliren, sondern er habe nur eine Anregung geben wollen. Nachdem hierzu noch die Herren Pohl und Adam sich geäußert, wurde zur Tagesordnung übergegangen. — Ein Fragesteller beschwert sich über das schlechte Pflaster am „Schweidnitzer-Stadtgraben." Es soll dieserhalb eine Petition an den Magistrat gerichtet werden.

Vermischtes.

[Wahnsinn und Tod einer deutschen Dichterin.] Am 2. d. starb in Mailand im Irrenhause Dufour nach langem — Gott sei Dank von ihr selbst nicht gefühltem — Leiden die Frau verwittwete Justizräthin Valesca Voigtl aus Magdeburg, in der deutschen Schriftstellerwelt ehrenvoll unter dem Namen Arthur Stahl bekannt, Verfasserin eines dreibändigen Romans („Die Tochter der Alhambra"), einer interessanten Reisebeschreibung („Aus dem Lande der Pharaonen") und vieler anderer gern gelesener Novellen und Romane, deren letzter zuerst in italienischer Uebersetzung im Feuilleton der „Nazione" vor dem deutschen Originale erschien und sich „Isola bella" betitelt, bekanntlich eine der 3 borromäischen Inseln, denen gegenüber, in Stresa, Arthur Stahl eine kleine Villa besaß, die manchem Besucher Italiens, der dahin empfohlen war, in lieber Erinnerung sein wird. Einem Privatbriefe aus Mailand, am Tage ihres Begräbnisses geschrieben, den der „D. Ztg." ein Freund des Blattes zur Verfügung stellt, entnehmen wir Folgendes: Soeben komme ich von dem Leichenbegängnisse unserer armen Freundin Valesca. Noch am Sonnabend war ich bei ihr. Sie kannte mich natürlich nicht, erzählte mir von ihrem immensen Reichthume, von ihrem Töchterchen Rothtraut, das ganz so aussehe, wie Lord Byron, das jüngste von Tausend, für welche sie noch zehn Ammen im Hause habe. Ich erwähnte Ihrer und des Dr. Silberstein, doch sie gab kein Zeichen, daß sie sich erinnerte, Sie je gekannt zu haben. Ihr Körper war zuletzt mit Wunden übersäet, und während sie ihrer Umgebung einen schrecklichen Anblick darbot, sah sie sich selbst strahlend in Brillanten. Ihr Wahnsinn ist, wie man annimmt, in Folge einer Feuersbrunst entstanden, die in diesem Frühjahre in ihrem Hause ausbrach und ihr Leben in große Gefahr brachte. Seit jener Zeit steigerte sich ihre Reizbarkeit und Aufgeregtheit von Tag zu Tag, bis endlich vollständiger Irrsinn eintrat und sie in der Anstalt von Dr. Dufour untergebracht werden mußte. Das Ende dieser reichbegabten Frau, die zu einer großen Anzahl namhafter deutscher Schriftsteller, wie Berthold Auerbach, R. Gottschall, Julius Rodenberg, Julius Schanz, A. Glaser und Andere, in freundschaftlichen Beziehungen gestanden hat, obwohl von Vielen herbeigesehnt, weil sie dadurch von einer jammervollen Existenz befreit wurde, hat dennoch die hiesige deutsche Colonie allgemein erschüttert. Valesca Voigtl hatte sich im vorigen Jahre zum zweiten Male verheirathet; ihr gehofftes Glück sollte nur von kurzer Dauer sein. Friede ihrer Asche!"

[Ein Affenstückchen.] Ein Pariser Geschäftsmann besitzt einen „sehr gescheidten" Affen und ließ denselben einige Augenblicke allein in seinem Kassenzimmer. Ein Kassenbote kommt und legt einen Wechsel von 1375 Fr. vor. Der Affe, welcher seinen Herrn gut nachahmt, nahm ein Bündel Banknoten aus der Schublade und gab sie dem Boten, der heute noch gesucht wird. In sein Geschäft ist er nicht zurückgekehrt und hat sich jedenfalls aus dem Staube gemacht, denn die erhaltenen Banknoten übersteigen die Summe von 50,000 Francs.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Oct. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Königliche Verordnung vom 14. October, durch welche das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern setzt die Wahlmännerwahl auf den 20. October, die Abgeordnetenwahl auf den 27. October fest.

London, 14. Oct. Die „Times" bespricht die Waffenstillstandsfrage und führt aus, kein Staat könne es wagen, die durch das Anerbieten der Pforte gebotene Gelegenheit für die Regelung der Orientwirren zurück zu weisen; das Wohl der türkischen Provinzen und die Wohlfahrt Europas erheischten den Waffenstillstand. Es sei zu hoffen, daß auch Rußland demselben beitrete. — Die „Times" bestätigt den Rücktritt des Herzogs Abercorn vom irischen Statthalterposten und bezeichnet den Herzog von Marlborough als seinen Nachfolger.

Newyork, 14. Oct. Die vollständigen Wahlberichte beziffern die Majorität der demokratischen Partei in Indiana auf 5000. Die Republikaner gewannen noch einen weiteren Congreßsitz.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Petersburg, 14. Octbr., Mittags. Der von der Pforte angebotene Waffenstillstand wird in officiellen Kreisen als unannehmbar bezeichnet. Die Rüstungen werden im Geheimen stark betrieben. Freiwillige strömen fortdauernd nach Serbien.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. October, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 251, —. 1860er Loose 100, 50. Staatsbahn 460, —. Lombarden 130, 50. Rumänen 14, 75. Disconto-Commandit 117, —. Laurahütte 73, —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 206, —, April-Mai 211, 50. Roggen Octbr.-Novbr. 154, —, April-Mai 159, —. Rüböl Octbr.-Novbr. 68, 60, April-Mai 71, 60. Spiritus October 48, 40, April-Mai 51, —.

Berlin, 14. October [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Act.	250, —	250, 50	Wien kurz	165, —	165, 30
Oest. Staatsbahn	457, 50	459, 50	Wien 2 Monat	163, 50	164, —
Lombarden	129, 50	130, —	Warschau 8 Tage	260, —	263, 50
Schles. Bankverein	89, 50	89, 25	Oesterr. Noten	165, 25	165, 35
Bresl. Discontobank	69, 25	69, —	Russ. Noten	261, 25	266, —
Schles. Vereinsbank	90, —	90, 25	4½ % preuß. Anl.	104, 60	104, 60
Bresl. Wechslerbank	74, —	74, —	3½ % Staatsschuld	93, 90	93, 90
Laurahütte	72, —	72, 25	1860er Loose	100, 30	100, 30

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	14.	13.		14.	13.
Posener Pfandbriefe	95, —	94, 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	111, 50	111, 25
Oesterr. Silberrente	55, 75	55, 70	Rheinische	114, 25	114, 10
Oest. Papierrente	53, 40	53, 20	Bergisch-Märkische	80, 25	80, 10
Türk. 5 % 1865r Anl.	11, 10	—, —	Köln-Mindener	103, 10	103, 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	65, 25	66, 25	Galizier	85, 90	86, —
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 25	14, 75	London lang	20, 35	—, —
Oberschl. Litt. A.	135, 25	135, 50	Paris kurz	81, 20	—, —
Breslau-Freiburg	73, 50	73, —	Reichsbank	158, 50	158, 70
R.-O.-U.-St.-Act.	109, —	108, 75	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 249, 50. Franzosen 457, —. Lombarden 129, 50. Disconto-Commandit 116, 20. Dortmund 9, 60. Laura 72, 40. Sächs. Anleihe 71, 10.

Internationale Anfangs fest, schließlich durch fixe Offerten gedrückt. Bahnen, Banken, wenig schwächer, Industriewerthe, österr. Fonds ziemlich gehalten, Russen in Folge der Petersburger Wechselcourse wesentlich niedriger. Deutsche Anlagen still. Discont 3½ pCt.

Frankfurt a. M., 14. Octbr., 12 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 124, 50. Staatsbahn 229, —. Lombarden —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. October, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 123, 75. Staatsbahn 228, 50 bis 227, 87. Lombarden 64¼. Still.

Wien, 14. Oct. [Schluß-Course.] Still.

	14.	13.		14.	13.
Papierrente	65, —	64, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	279, —	278, 25
Silberrente	68, 10	68, —	Lomb. Eisenbahn	79, —	78, 75
1860er Loose	110, —	110, 50	London	122, 90	122, 90
1864er Loose	131, —	131, 20	Galizier	208, —	208, 25
Creditactien	151, 70	151, 20	Unionsbank	58, —	58, 25
Nordwestbahn	128, —	128, —	Deutsche Reichsbank	60, 55	60, 70
Nordbahn	177, —	177, —	Napoleonsd'or	9,84½	9, 89
Anglo	79, 30	80, 10			
Franco	11, 25	11, —			

Paris, 14. October. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 95. Neueste Anleihe 1872 106, —. Italiener 73, 25. Staatsbahn 567, 50. Lombarden —, —. Türken 11, 95. Matt.

London, 14. Oct. [Anfangs-Course.] Consols 95,15. Italiener 72¾ Lombarden 6¾. Türken 11⅞. Wetter: Regnerisch.

London, 14. Octbr., 11 Uhr 20 Minuten. Russen 1871r 86¾, Russen 1872r 86¼.

Berlin, 14. October. [Schluß-Berich] Weizen ruhig. October-November 205, —, November-December 206, —, April-Mai 211, —, — Roggen matt, October-November 153, 50, November-December 154, —, April-Mai 158, 50. — Rüböl gedrückt, Octbr.-Novbr. 68, 40, April-Mai 71, 70. — Spiritus flau, loco 48, —, October 48, —; October-Novbr. 48, 30, April-Mai 50, 50. — Hafer October-November 157, —, April-Mai 154, —.

Hamburg, 14. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still, October 199, November-December 201. Roggen still, October 148, Novbr.-December 148. Rüböl matt, loco 72, Mai 1877 72. Spiritus fest, Octbr. 38, October-November 38, Novbr.-Decbr. 38, April-Mai 38¾. Wetter: Bedeckt.

Stettin, 14. October, 1 Uhr 25 Minuten. Weizen Matt. October-November 202, —, Frühjahr 211, 50. Roggen matt, October-Nov. 149, —, November-December 149, 50, Frühjahr 156, —. Rüböl matter, October 69, —, October-November 69, —, Frühjahr 62, —. Spiritus loco 48, 20, October 48, —, October-November 47, 50, Frühjahr 49, 60. Petroleum October 20, 25, October-November 20, 25.

Köln, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —; per November 19, 70, per März 20, 75. Roggen per November 14, 65, per März 15, 50. Rüböl —, loco —, —, per October —, —. Hafer loco 17, 50, pr. Novbr. 16, 90, pr. März —.

Paris, 14. Oct. [Productenmarkt.] Mehl behauptet, October 59, —, Novbr.-December 60, —, Novbr.-Februar 61, —, Januar-April 62, —. — Weizen ruhig, October 27, 25, Nov.-December 27, 75, November-Februar 28, 25, Januar-April 28, 75. Spiritus fest, October 55, 50, Januar-April 58, 50. — Wetter: —.

Amsterdam, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, Novbr. 281, März 299. Roggen —, per October —, März 192. Rüböl loco —, per Herbst —, Mai —, Raps per October 440, per April —. Wetter: —.

Frankfurt a. M., 14. Oct., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 123, 12. Staatsbahn 227, —. Lombarden 63⅞. Silberrente —. 1860er Loose —. — Schluß beruhigter.

Hamburg, 14. Octbr., Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 55¾. Lombarden 157. Italiener —, Credit-Actien 123, 25. Oesterr. Staatsbahn 569, 50. Rheinische —, —, Laura 71½. Sechsziger Loose —, —. — Matt.

Wien, 14. Octbr., 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 151, 40. Staatsbahn 277, —. Lombarden 78, 75. Galizier 207, 50. Anglo-Austrian 79, 50. Napoleonsd'or 9, 88. Renten 64, 80. Ungarn —, —. Deutsche Reichsbank 60, 65. — Matt.

Paris, 14. Oct., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 80. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 02. Italienische 5% Rente 73, 20. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 570, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 166, 25, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 95, do. de 1869 65, —. Türkenloose 38, 25. — Matt. Schluß etwas besser.

London, 14. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95¾. Italienische 5pCt. Rente 72½. Lombarden 6⅝. 5proc. Russen de 1871 86¼. dto. de 1872 85¾. Silber 52½. Türkische Anleihe de 1865 11, 13. 6proc. Türken de 1869 12½. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 106⅛. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Platzdiscont ⅞ pCt. Bankauszahlung 75,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. October.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	747,8	S. still.	halb bedeckt.	3,3	See ruhig.
7-8	Valencia	748,8	W. mäßig.	halb bedeckt.	11,7	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	754,4	SW. still.	halb bedeckt.	12,2	See sehr ruhig
7-8	St. Matthieu	753,0	WSW. mäßig	Regen.	14,0	Nachts Blitze.
7-8	Paris	758,2	S. schwach.	bedeckt.	16,0	Nchts. Regen.
7-8	Helder	755,0	S. still.	halb bedeckt.	15,2	
7-8	Kopenhagen	755,3	SW. leicht.	Nebel.	15,5	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	755,7	W. leicht.	halb bedeckt.	2,8	
7-8	Stockholm	750,8	S. leicht.	Regen.	10,6	Nchts. Regen.
7-8	Petersburg	759,8	SSO. still.	Nebel.	5,2	
7-8	Moskau	765,1	SSW. still.	wolkig.	8,0	
7-8	Wien	761,1	still.	Nebel.	12,6	
7-8	Memel	759,2	SSW. mäßig.	heiter.	15,4	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	759,6	SSW. leicht.	bedeckt.	16,6	dunstig. Horiz.
7-8	Swinemünde	758,5	SW. leicht.	Dunst.	15,4	See sehr ruh.
7-8	Hamburg	757,7	SW. still.	wolkig.	16,3	Früh Gewitt.
7-8	Sylt	754,9	SSW. leicht.	bedeckt.	14,7	Nachts Gew.
7-8	Crefeld	—	SSO. schwach.	halb bedeckt.	17,3	
7-8	Kassel	760,4	S. still.	heiter.	12,5	Rings Nebel.
7-8	Carlsruhe	760,8	still.	klar.	1,2	
7-8	Berlin	759,6	S. leicht.	heiter.	15,8	
7-8	Leipzig	760,8	S. schwach.	heiter.	14,2	Früh nebelig.
7-8	Breslau	763,0	SSO. schwach.	klar.	12,4	

Barometer in Südscandinavien gefallen, Finnland gestiegen, sonst wenig verändert. Die außerordentlich warme Luftströmung über Mitteleuropa, die heute wiederum südwestliche Richtung angenommen hat, dauert fort, an der deutschen Küste ist die Temperatur noch gestiegen und nur in Süddeutschland ist bei heiterem Himmel, windstillem Wetter ziemlich starke Abkühlung eingetreten. Seit dem zehnten haben sich die Gewitter in Deutschland alltäglich wiederholt, heute Nacht haben Utrecht und Sylt, Gewitter, Yarmouth, Borkum und Hamburg Wetterleuchten gehabt, Morgens um 7 Uhr fand in Hamburg Donner statt.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

a) **Für einen altersvorgerückten, gebildeten, früher gut situirt gewesenen Staatsdiener:** Von C. K. 3 Mark, B. R. 3 Mark, Ungenannt, mit dem Motto: „Wenig, aber von Herzen" 2 Mark; zusammen 8 Mark.

b) **Für einen armen, kranken Familienvater:** Von C. K. 3 Mark, B. R. 3 Mark; zusammen 6 Mark.

Weitere gütige Spenden sind wir entgegenzunehmen gern bereit.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Pauline** mit dem Pastor Herrn **Robert Suchner** in Myslowitz beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [1577]
Zduny, den 11. October 1876.
verw. **Charlotte Witkowski.**

Pauline Witkowski,
Robert Suchner,
Verlobte.

Leopold Tautz,
Olga Tautz, geb. Völkel,
Vermählte. [5272]
Breslau, d. 12. October 1876.

Königl. Landbaumeister
Emil Hasenjäger,
Meta Hasenjäger,
geb. **Schaubert,**
Vermählte. [3975]
Breslau, den 10. October 1876.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde heut Nachmittag 4 Uhr meine liebe Frau **Amanda**, geb. **Brauer**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [5213]
Breslau, den 13. October 1876.
R. Tietz,
Königl. Polizei-Commissar.

Die heut Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Claudine**, geb. **Gumprecht**, von einer gesunden Tochter beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden in der heimathlichen Provinz ergebenst anzuzeigen. [1580]
Margoninsdorf, den 11. Oct. 1876.
Paul Schierer.

Heute wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Zwettels**, von einem Knaben glücklich entbunden. [3961]
Brieg, den 14. October 1876.
R. Schufftan.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Jenny**, geb. **Cassirer**, von einem gesunden Mädchen zeigt allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [1585]
M. Berliner.
Krappitz, den 14. October 1876.

Nach längerem, schweren Leiden verschied gestern der Fürstbischöfliche Vicariats-Amtsrath [5236]

Augustin Knoblich.

Dankbar erinnern wir uns bei diesem herben Verluste, was er uns gewesen. Mitglied unseres Vereins seit 1860, Mitglied des Vorstandes seit 1866, gehörte er zu den wärmsten und treuesten Freunden aller unserer Interessen. Zahlreiche Zuwendungen der verschiedensten Art, Vertretung unserer Bestrebungen in den weitesten Kreisen, werthvolle Geschenke, selbstständige, unseren Verhandlungen zur Zierde gereichende literarische Beiträge sichern ihm ein immerwährendes Andenken und dankbare Verehrung.
Breslau, den 13. October 1876.
Der Vorstand des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer.
Goeppert.

Nach langen, schweren Leiden verschied in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. in Hamburg unser geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager,
Herr [5271]
Johannes Nöldechen.
Dies zeigen tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an
Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Tiefbetrübt zeigen wir den unerwarteten Tod unserer heißgeliebten Frau, Tochter und Schwester
Cäcilie Meusel,
geb. **Lange,** [3962]
allen Verwandten und Freunden hiermit an. **Die Hinterbliebenen.**
Den 14. October 1876.
Das Begräbniß findet Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhof in der Fr.-Wilhelmstraße statt.

Am Freitag Abend verschied plötzlich am Gehirnschlag unsere inniggeliebte Mutter, Schwester und Tante, die [4002]
Musiklehrerin
Caroline Pangritz,
geb. **Unverricht.**
Dies zeigen tiefbewegt an
Max Pangritz, **Otto Pangritz** als Söhne,
im Namen der Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause Altbüßerstraße Nr. 1 Montag Nachm. 3½ Uhr auf den Communal-Kirchhof hinter der Gröschelbrücke.

Heute Mittag 12 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag meine gute Mutter, die verw. Frau **Johanna Czensny**, geb. **Werner**, im Alter von 75 Jahren. [1584]
Ohlau, den 14. October 1876.
Dr. **Paul Czensny,**
Gymnasiallehrer.

Geld gefunden bei [3996]
E. Huhndorf.

Heute Nacht starb uns unser kleiner **Heinrich** nach kurzem Kranksein am Gehirnschlage im Alter von 4 Jahren.
Rosenberg OS., den 13. October 1876.
Bruno Habler, Cataster-Controleur,
[1572] nebst Frau.

Am 12. d. M. verschied nach kurzem Leiden unser ehrwürdiger und achtbarer Vorstands-College [1578]
Herr Pinkus Goldstein,
in dem rüstigen Alter von 58 Jahren. Wir beklagen in dem Dahingeschiedenen ein unersetzliches, strebsames und eifriges Mitglied in unserem Collegium.
Friede seiner Asche!
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15., Nachmittags 2 Uhr, statt.
Königshütte, im October 1876.
Vorstand des Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins.
Danziger. Fränkel.

Am 12. d. M. verschied nach kurzem Leiden unser unvergeßlicher, pflichttreuer, unermüdeter Vorsteher und Vorsitzender, [1579]
Herr P. Goldstein,
nach mehrjährigem strebsamen Wirken, im Alter von 58 Jahren. Dies allen Mitgenossen zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Königshütte, im October 1876.
Der Ausschuß des Krankenpflege- und Beerdigungs-Vereins.
Troplowitz. Grünpeter. Schall. Eisner. Steinitz. Priester.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lt. im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 Herr Degener mit Frl. Hedwig Ibssen in Hannover. Lt. zur See Herr Stubenrauch mit Fräulein Mathilde Hensen in Kiel.
Geburten: Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Bauer in Kerstin, dem Major in der 7. Gendarmerie-Brigade Herrn Baron v. le Fort in Minden.
Todesfälle: Herr Regierungsrath Dr. Dieterici in Berlin. Ob.-Steuer-Inspector a. D. Herr von Blanc in Cöslin. Geh. Ober-Regier.-Rath a. D. Herr Frhr. v. Münchhausen-Straußfurt in Stettin. Königl. Baier. Regierungs-Präsident a. D. Herr v. Hermann in München.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten unvergeßlichen Mutter, der verwittweten Frau Schlossermeister **C. Petzhold**, allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Familie Penert.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 15. Octbr. Erstes Gastspiel des herzogl. Meiningenschen Hoftheaters. **„Julius Cäsar."** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzung von A. W. Schlegel. — Sämmtliche Decorationen sind von den Hof-Decorationsmalern Herren Gebrüder Brückner gemalt. Die Costüme sind nach dem Costümewerk des Prof. Weiß gefertigt. Requisiten und Waffen aus Pariser Ateliers. Die elektrischen Apparate sind von dem Optiker Herrn Hugo Bähr aus Dresden construirt. [5240]
Montag, 16. October. Zweites Gastspiel des herzogl. Meiningenschen Hoftheaters. **„Julius Cäsar."**
Vormerkungen für diese Vorstellung werden heute von 12 bis 2 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto Deter, Ohlauerstr. im blauen Hirsch, entgegen genommen.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 15. October. Zum 2. Male: **„Der stolze Heinrich."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten (mit theilweiser Benutzung eines französischen Stoffes) von Jacobson und H. Wilken. Musik von G. Michaelis. (Auguste Zimperling, Frl. Antonie Lipsky; Heinrich Stolte, Oscar Will.) [5189]
Montag, den 16. Octbr. Erstes Gastspiel des Herrn Director Ferdinand Nesmüller aus Dresden. **„Stadt und Land"**, oder: **„Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich"**. Posse mit Gesang in 3 Acten von Friedrich Kaiser. Musik von A. Müller. (Sebastian Hochfeld, Herr Ferdinand Nesmüller.)

Stadt-Theater.

Heute, Sonntag, den 15. October
Paul Hoffmann's große Vorstellung:
Die Entstehungsgeschichte der Erde.
3. Abth.: **Ein Blick in die Tiefen des Himmelsraumes.**
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Tagesverkauf an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr. [3910]
Morgen Montag, den 16. Octbr.: Dieselbe Vorstellung.

Vaudeville-Theater.

1. Auftr. d. Chansonette Frl. **Walter.**

Ein Secundaner wünscht wöchentlich einige Stunden zu ertheilen. Gefl. Off. unter W. 37 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3993]

Theater im Concerthause.

[5249] **Sonntag:**
Die Strike der Schmiede.
Beckers Geschichte. Englisch.
Zum Schluß:
Die Verlobung bei der Laterne.

Montag:
Zum 2. Male: **Der Actienbudiker.**

Heute Sonntag,
Vorm. von 11—1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, den 15. October:
3. großes Früh-Concert
in der Zeit von 11—1 Uhr
ohne Entree.
Capelle des Hauses,
Capellmeister Herr **Langer.**

Heute Sonntag Abend:
Concert der Hauscapelle.
Capellmeister Herr **Langer.**
Vorstell. der hervorragendsten Künstler u. internationalen Specialitäten.
Debüt d. polnischen Costümsängerin
Terka Kohanowska,
von der Walhalla in Berlin.

Morgen: Großes Concert u. Vorstellung.

Anfang halb 8 Uhr.
Tagesverkauf von reservirten Sitzen und Logen bei **Schelz & Lorenz**, Cigarren-Handlung, **Ohlauerstraße 46.**

Zoologischer Garten.

Heute billiger Eintrittspreis: 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [3936]
Früh-Concert
von 11—1 Uhr
der ersten Ungarischen
Zigeuner-Capelle.
Entree à Person 10 Pf.

Springer's Concert-Saal

[3940] **Heute Sonntag:**
Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Gastspiel des Salon-Zithermeisters Herrn **Rogeri** u. des Zithervirtuosen Herrn **Tannhäuser.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 15. October:
großes Doppel-Concert
der Breslauer Concert-Capelle,
Director **Gustav Dreßler,**
und der I. Ungar. National-Capelle
(Trentschin-Teplitzer Bade-Capelle)
(im National-Costüm),
Director **Besznák Sandor.**
Anfang 4½ Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: **Doppel-Concert.**
Anfang 7 Uhr. [5259]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 15. October:
Concert,
Abschieds-Vorstellung
des kleinen Operetten-Trios
Geschwister Gärtner,
u. d. Tenoristen Hrn. **Gärtner.**
Anfang 5 Uhr. [5242]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
Sinfonie-Concert
vom Capellmeister Herrn **Peplow,**
Zur Aufführung kommt:
Sinfonie „Im Walde" von Raff.
Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 15. Octbr.:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittags-Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 5 Uhr. [5241]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen Montag: **Concert.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree à Person 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [3947]
Familien-Kränzchen.

Schiesswerder.

Sonntag, den 15. October:
Großes Concert
von der Capelle
des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6
unter Leitung
des Königlichen Musikdirectors
Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. [5212]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Heute Sonntag: [3946]
Tanzmusik in Rosenthal
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung,
Wurst-Abendbrot,
während des Cotillons komische Aufführungen, wozu ergebenst einladet
Seiffert.
Omnibus am Wäldchen.

H. 16. X. 6½. Conf. □. I. II. III.

F. z. . . Z. d. 17. X. 7. R. □ II¹. u. Mstr. Conf.

Verein. △. 16. X. 6½. R. △ II.

Pr. J. O. 3 W. K. 16. X. 6½. J. VI.

Nach längerer Abwesenheit in München bin ich wieder nach Breslau zurückgekehrt und habe mein Atelier **Werderstraße Nr. 11.** [3944]
Marie Spieler.

Am 14. d. M., Nachmittags zwischen 3 und 4, wurde auf dem Wege von der Klosterstraße zur Bernhardin-Kirche eine **goldene Damenuhr** mit schwarzer Kette verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung **Klosterstr. 71**, im Lazarus-Hospital, bei dem Inspector, abzugeben. [4005]

Tanz-Unterricht.

Ende October beginnen meine Curse für Tanz-Unterricht, ästhetische Körperbildung und Anstandslehre.
Programme unentgeldlich. [3948]
C. v. Kornatzki,
Breitestraße 4 u. 5, 1. Etage.

Ein Student wünscht gründl. Unterricht in allen Fächern zu erth. Off. unter R. W. 32 Brieſk. d. Bresl. Z.

Königliche Geburtshilfliche Klinik.

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 16.

Vom 16. d. Mts. ab werden wieder Gebärende und kranke Frauen aufgenommen. [5100]

Anmeldung der Schwangeren, sowie Sprechstunden für kranke Frauen **täglich von 2—3 Uhr.**

Die Direction.
Dr. Spiegelberg.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 15. d. M. ist unsere Neubaustrecke Bärwalde-Königsberg N.-M. mit den Stationen Vietnitz und Königsberg N.-M. für den Wagenladungs-Verkehr eröffnet worden.

Die bezüglichen Tariftabellen sind bei unserem Formular-Magazin käuflich zu haben. [5264]

Breslau, im October 1876.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Verkehr nach Berlin (Berlin-Görlitzer Bahnhof) via Rothenburg-Cottbus kommen fortan ab Frankenstein für Mehlsendungen in Wagenladungen von Neustadt OS. 1,58 Mark, von Leobschütz 1,66 Mark, von Bauerwitz 1,54 Mark, von Jägerndorf 1,67 Mark und von Ziegenhals 1,50 Mark pro 100 Kilogramm zur Erhebung. [5265]

Breslau, den 13. October 1876.

Directorium.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein beginnt seine Musik-Abende am 16. Octbr.

Beitrittserklärungen inactiver Mitglieder nehmen die Herren:
Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1,
Leuckart (Alb. Clar), Kupferschmiedestr. 27,
Max Schlesinger, Ohlauerstrasse Nr. 62,
entgegen.

Der Betrag für ein Mitglied beträgt 12 Mark, für 2 Mitglieder einer Familie 15 Mark, für 3 Familienmitglieder 18 Mark, für 4 Mitglieder derselben Familie 20 Mark für die ganze Saison. Für neu hinzutretende Mitglieder sind noch 3 Mark Eintrittsgeld zu entrichten.

Der Vorstand. [4650]

Wegen der neuen Einrichtungen kann die höh. Töchterschule und die Lehrerinnen-Bildungsanstalt erst

Donnerstag, den 19. d. Mts.,

beginnen: [3971]

Die Klassen I., IIa., IIb., IIIa um 8 Uhr, die Klassen IIIb., IV. V., VI., VII. um 9 Uhr.

Die Oberstufe der Lehrerinnen-Bildungsanstalt fängt um 8 Uhr, die Unterstufe um 9 Uhr an.

Bertha Lindner,
Ohlauerstrasse 44.

Clavier- und Gesang-Unterricht, Unterricht in der franz. u. engl. Sprache ertheilt eine gepr. Lehrerin. Gef. Off. werden erb. J. K. postlagernd.

Anmeldungen

zur Vorbereitung f. d. Einj.-Freiwilligen- u. d. Fähnrichs-Examen, sowie f. meine höhere Privatlehranstalt (Ziel Tertia) u. die damit verbundenen **Elementarklassen** nehme ich täglich in meiner Wohnung, Schuhbrücke 32, entgegen. Institutsvorsteher **Dr. Schummel.** [3984]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

In Gemäßheit des § 23 unseres Gesellschafts-Statuts bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des verstorbenen Herrn **R. Fr. Rademacher**

Herr Dr. Carl Ulrich

zum Stellvertreter des General-Directors unserer Gesellschaft ernannt worden ist. [5227]

Breslau, am 1. October 1876.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director.
H. Heller.

Zur Beachtung.
Geschäfts-Verlegung.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich wegen Erweiterung meines Geschäftsbetriebes mein Verkaufslocal von **Nicolaistraße 60** nach der [3914]

Oderstraße, Malergassen-Ecke,

verlegt habe.

Indem ich hiermit meinen verehrlichen Kunden für das mir bewiesene Vertrauen meinen besten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe mir auch in mein neues Local folgen zu lassen und sichere ich zugleich allen mich Beehrenden stets reelste Bedienung zu zeitgemäß billigsten Preisen zu.

Breslau, den 14. October 1876.

Reinhold Schlabs,
Schlächtermeister.

Brauerei zum Bitterbierhause.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in den **Schanklocalitäten der Brauerei zum Bitterbierhause, Schweidnitzerstr. 53** (auch Zugang von Schuhbrücke 79) neben **Bairischem Biere von heute** ab auch **vorzügliches Stettiner, Weizen- und Weißbier** ausschänke, sowie in **Flaschen gefüllt** verkaufe. [5191]

Breslau, den 14. October 1876.

C. A. Klose.

C. Hoffmann's Hôtel, Oels i. Schl.,

in der Nähe der Bahnhöfe (Bahnhofs- und Gartenstraßen-Ecke), empfiehlt seine elegant ausgestatteten Restaurations-, Billard- und Fremden-Zimmer dem hochgeehrten einheimischen wie reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1494]

Tonkünstler-Verein.

I. Versammlung den 16. Oct. 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.

Beethoven, op. 57, Sonata appassionata. [5291]
Rob. Schumann, 3 Lieder aus op. 98, 27, 53.
Gernsheim, op. 31, Streichquart. (neu).

Orchester-Verein.

Dinstag, den 17. October, Abends 7 Uhr,
im [5243]
Springer'schen Concertsaal:
I. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung von Frau
Anna Regan-Schimon.

1) **Ouverture** zur Zauberflöte. W. A. Mozart.
2) **Arie** der Ilia aus Idomeneo. W. A. Mozart.
3) Zum ersten Mal: **Trauermarsch** bei Siegfried's Tode aus dem Musikdrama: Götterdämmerung, R. Wagner.
4) a. **Canzone.** A. Hasse.
   b. **Lieder:** Im Sommer (aus op. 36). B. Scholz.
   Vergiss mein nicht (aus op. 27). H. Hofmann.
5) **Siebente Sinfonie** (A-dur). L. v. Beethoven.

Numerirte Billets à 4 und 3 Mk. und nicht numerirte à 2 Mk. sind sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Handwerker-Verein.

Montag. Rectorats-Candidat Herr **E. Mandus**: „Ueber die Aufgabe der Naturwissenschaften. [6285]

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 21. October (in Springer's Local):

Geselliger Abend

mit musikalisch-declamatorischen Vorträgen, Theater und Tanz.

Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. [5284]

Die Vergnügungs-Commission.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr. Herr Dr. **Dieck**: Vom Zoologischen Garten. [5228]

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt am 17. Oct. Schreiben, Rechnen, Deutsche Sprache frei; Geographie u. Geschichte viertelj. 3 Mark; Handarbeiten 3 Mark; Französisch in drei Cursen, für Anfänger und Vorgeschrittene, 6 Mark; Buchhaltung 6 Mark. Meldungen bei Frau Dr. **Maaß**, Alexanderstr. 2, III., 2—4 Uhr.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Braumeister Herrn **Dominicus Baumann** Forderungen oder Zahlungen zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, **dieselben baldigst** unterzeichnetem **Paul Frost** bekannt zu geben. [5269]

Selma Baumann,
geb. **Schubert.**
Paul Frost,
Gartenstraße 32b.
Befreite Vormünder des minorennen Kindes.

Danksagung.

Der amerikanische Zahnarzt, Herr Dr. Gerstel, z. Z. in **Beuthen OS.**, hat — nachdem ich bei den verschiedensten Zahnärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte — mich von meinen Schmerzen, welche mich jahrelang gequält hatten, durch eine eben so schnelle als gelungene Operation befreit; nicht weniger als 18 Wurzeln hat derselbe in wenigen Minuten, ohne Anwendung von Chloroform, entfernt und dadurch einem Knochenfraß vorgebeugt, da der untere Kiefer schon vollständig von Eiter angefüllt war. [5273]

Ich fühle mich veranlaßt, dem Herrn Dr. **Gerstel** hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen und denselben der leidenden Menschheit auf das Wärmste zu empfehlen.

Ernestine Kamm,
Scharley OS.

Clavier-Unterricht.

Unterricht in Theorie und Harmonie der Musik wird von einem Lehrer an einer höheren Lehranstalt ertheilt. Offerten unter K. U. # 36 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Im [3954]

Zither-Unterricht

empf. sich **J. Vett**, gepr. Zitherlehrer a. München. Näh. Paradiesg. 13, I. Et.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

von

A. Süssmann,

Nr. 58 Albrechtsstraße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe), par terre, I. u. II. Etage,
empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison
das Neueste in Damen-Confection
en gros & en détail
zu den **billigsten Preisen** einer **geneigten Beachtung.** [5226]

---

64. Ohlauerstraße 64.

64. Ohlauerstraße 64.

Die

Schuhwaaren-Niederlage

von [5282]

Eduard Fränkel aus **Ratibor**

empfiehlt zu **Fabrikpreisen,** unter Zusicherung **reeller Bedienung,**
Morgenschuhe in allen Gattungen,
Damenstiefeln in Leder von 7 Mark 60 Pf. ab,
Herrenstiefeln mit 3facher Sohle von 11 Mark ab.

Schulbücher,

Classiker, Lexica, Atlanten

für die hiesigen Lehranstalten halte ich in **ganz besonders soliden,** wohlfeilen **Einbänden** auf Lager. [5177]

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und zu den billigsten Preisen bei

E. Morgenstern,
Ohlauerstr. 15. [4439]

Schulbücher,

Wörterbücher und Atlanten,

in dauerhaften, **billigen** Einbänden sind für alle Schulen vorräthig. — Gut gehaltene Bücher werden in Umtausch angenommen, auch angekauft. [5186]

Schletter'sche Buchhg.
E. Franck in Breslau,
16—18 Schweidnitzerstrasse.

Priebatsch's Buchhdlg.,

Ring 58 (Naschmarktseite),
Haupt-Lager von [4608]
Jugendschriften, Bildungsschriften, Classikern. Geschenk-Literatur.

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung

(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4564]

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Français.
A. Ghibaud, Professor,
Schweidnitzerstrasse Nr. 28, III.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Kiepert's Taschenfahrplan

für
Schlesien und Posen,
redigirt vom
kgl. Eisenbahnsecretär **Werner.**
Winterfahrplan 1876/1877,
mit einer Karte von Schlesien.
Preis 30 Pf.
A. Gosohorsky's Buchhandlung, Adolf Kiepert, Hofbuchhändler, Breslau, Albrechtsstr. 3.

In unserem Verlage ist **in II. Auflage** erschienen:

Das

Bühnenfestspiel

zu Bayreuth.

Eine kritische Studie
von
Max Kalbeck.

„Zwei und siebzig Secten streiten,
Lass sie thun, wie sie's versteh'n:
Die an's Thor des Irrwahns klopfen,
Werden nie die Wahrheit sehn".
(Hafis-Bodenstedt.)

Preis: 2 Mark.

Schletter'sche Buchhdlg.
(E. Franck)
Breslau
Schweidnitzerstr. 16—18.

In allen Musik-Handlungen vorräthig, im Wallner-Theater in Berlin mit großartigem Erfolge gegeben:

„Drei Monate nach Dato,"
Posse von Moser und Jacobson.
Telegraphen-Galopp
Skating-Rink-Polka } à 50 Pf.

Gewissenhafte und rasche Vorbereitung nach Oberquarta durch [3884]

Dr. Pauly,
Holteistraße 38.
Breslau, im October 1876.

Auch Säuglinge finden ihr Heil.

Berlin, 15. Juli 1876. Herrn Johann Hoff, Kais. u. Königl. Hoflieferant, hier. Ihre stärkenden und sehr heilsamen Malzpräparate, als Malzextrakt, Malz-Chocolade und die Brustmalzbonbons, habe ich oft Gelegenheit gehabt, Kranken zu empfehlen, welche nachher mir die Wiederkehr ihrer Gesundheit dankten. Besonders aber muß ich bekennen, daß es für die Erziehung eines mutterlosen Säuglings nichts zweckmäßigeres giebt, als die durch Hoff'sches Malz-Chocoladenpulver. E. Rubert, Königstr. 4. — Ich muß die Heilwirkung Ihres Malzextracts und Ihrer Malz-Chocolade bei Brustleiden bestätigen.

E. Hartmann in Züssow.

Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 15.

Ich wohne jetzt **Freiburgerstr. 16.**

E. L. Jelenkiewicz.

H. Suhr's Hôtel und Restaurant,

Breslau,
Altbüßerstraße 61,
empfiehlt seine comfortable eingerichteten Fremdenzimmer, sowie Restauration und Weinstube unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Bei Bestellungen und Briefen an mich ist fortan die Angabe meiner Wohnung, sowie die Beifügung meines Vornamens erforderlich.

Breslau.

Dr. Julius Steinitz,
pract. Arzt,
Kupferschmiedestr. 45.
Sprechstunden: 8—9 und 3—4 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt. [3866]
Dr. Heller, prakt. Arzt,
An der Sandkirche 2.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[4924] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [4572]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Von Trachenberg übergesiedelt, habe ich mich hierselbst als **practischer** Arzt 2c. niedergelassen und wohne

Neue Taschenstr. 7, I.
Dr. Siegfried Steinitz.

Sprechstunden: Vorm. v. 8—10 Uhr.
[5044] Nachm v. 3—4 Uhr.

Vom 15. October ab practicire ich wieder in San Remo.
Wohnung: Villa Luigia, Corso Garibaldi. [5256]

Dr. Secchi.

Für Zahn- und Mund-Leidende!

Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren 2c. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6.

Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Zahnarzt Georg Schröder
wohnt jetzt [3892]
Ohlauerstraße Nr. 9.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. **Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.**

Ein photographischer Apparat (½ Object) mit Balg-Kamera und allem Zubehör sehr billig abzulassen. Offerten unter P. A. 25 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Barometer aneroide

in den elegantesten Einfassungen à 15 Mark,
Quecksilber-Barometer, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 7 M. 50 Pf.
Thermometer, sowohl für Zimmer als außerhalb des Fensters anzubringen, à 1 M.,
Reißzeuge eigener Fabrik von 2 Mk. bis 75 Mk.
Größtes Lager von Alkoholometer, Sacharometer, **Areometer,** und sämmtliche für Brau- u. Brennerei erforderlichen Instrumente zu den billigsten Preisen. [5231]

Gebr. Strauss, Hofoptiker in Breslau, Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Durch außergewöhnlich vortheilhafte Einkäufe zur Leipziger Messe bin ich in den Stand gesetzt, für die Herbst- und Winter-Saison

wollene Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen zu können und empfehle in den neuesten gestreiften, carrirten und glatten Farben und Mustern

$^4/_4$ **breit gestreift und carrirt,** schon von 4 Sgr.,

$^8/_4$ **breit gestreift u. carrirt, schöne Plaids,** von 7½ Sgr.;

ferner erwähne ich als besonders preiswerth

$^8/_4$ **br. schwarze Cachmirs zu Roben** in schöner Qualität von 13 Sgr.,

Weiße Gardinen in Mull, Zwirn u. s. w. von 3 Sgr.,

Schwarze Alpaccas in guter Waare, zu Kleidern sich eignend, von 5 Sgr.,

Schwarze Alpacca-Moiré, zu Unterröcken, 1 Berliner Elle breit, von 6 Sgr.,

Schwere wollene große Umschlagetücher von 1¼ Thlr.,

echt amerik. Filz- und Steppröcke von 1½ Thlr. ab bis 5 Thlr.,

sowie [5014]

Damen- und Kinder-Paletots, Jacquets und Jacken

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Louis Perls,
Ohlauerstraße 24|25, Ecke Christophoriplatz.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschner, Ring 35, par terre, I. u. II. Etage, Breslau, empfiehlt feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- und Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen. Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren [4574] in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fee, Bisam und Skungs. Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. — Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.

M. Boden, Kürschner, Ring 35.

En gros. | En détail.

Unser reich sortirtes Lager in

Gardinen jeden Genres,

sowie

sämmtliche Nouveautés für die Herbst-Saison

halten wir bestens empfohlen.

Kann & Brann,
Seidenband, Weißwaaren und Confection,
Junkernstraße 10.

En détail. [4754] En gros.

Prachtvoll schöne Tapisserie-Arbeiten
als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt [5211]
S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64.
Angef. und musterf. Schuhe von 12½ Sgr. an, Kissen, Teppiche und noch sehr viele andere Gegenstände, Tuchapplicationsarbeiten große Auswahl zu sehr billigen Preisen. 1000 seidene Damen-Shawls, früher 20 Sgr., für nur 5 bis 7½ Sgr.

Einen großen Posten gestickter Streifen und Einsätze

habe ich zu **zu ermäßigten Preisen** zum Verkauf gestellt. [5268]

D. Freudenthal, Breslau, Ring 14.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft laden wir hierdurch zu der am

31. October cr., Nachmittags 4 Uhr,

in unserer Fabrik, Lehmdamm Nr. 48, stattfindenden [5276]

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:
1) Bericht und Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1875/76.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Neuwahl zweier Aufsichtsraths-Mitglieder.
4) Neuwahl von drei Revisoren.
5) Beschlußfassung über den von den Liquidatoren eingebrachten Antrag auf anderweite Normirung ihrer Remuneration.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien mit doppeltem Nummer-Verzeichniß bis zum 27. October, Abends 6 Uhr, bei der Gesellschaftskasse deponirt oder bis zu gleicher Zeit anderweitige Deponirung glaubhaft nachgewiesen haben.

Breslau, den 12. October 1876.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Co.) in Liquidation.
Tilch, stellvertretender Vorsitzender.

Das aufs Reichhaltigste assortirte **Glas-, Porzellan- und Topfwaaren-Lager, Rosenthalerstraße Nr. 2,** wird geneigter Beachtung empfohlen.

Bazar

für Frauen-Arbeiten,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Großes Wäsche-Lager. Oberhemden in neuester Façon. Hemden für Herren, Damen u. Kinder, Negligee-Jacken u. Beinkleider, weiße und wollene Unterkleider, Strümpfe, Socken, Schürzen, Bettwäsche, Arbeitshemden. [3974]
Complete Ausstattungen vorräthig.

Heirath!

Ein Beamter, gesetzten Alters in der Provinz, wünscht eine Wittfrau oder eine junge Dame zu heirathen, welche im Besitze eines Geschäftes oder einer Landwirthschaft ist; solider Charakter, Fleiß und Erfahrung in vielen Geschäftsbranchen sichern eine gute Ehe und gute Geschäftsführung. Nur solide Offerten möglichst mit Photographie werden erbeten unter Chiffre O. 1621 an die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.

Ein junger Kaufmann, selbstständig, dem es Damen-Bekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen.
Junge Damen von angenehmen Aeußern, mit einigem Vermögen, wollen gefl. Offerten nebst Photographien bis zum 18. d. M. in der Exped. der Bresl. Ztg. unter L. 34 niederlegen. [3955]

Ernstes Heiraths-Gesuch.
Eine anständige Wittwe, Anfang 40er Jahre, will die Bekanntschaft eines ebensolchen Herren machen, am liebsten eines Beamten. Herren, welche hierauf reflectiren, belieben ihre Adresse unter R. 28 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. Anonyme bleiben unberücksichtigt. Strengste Discretion Ehrensache. [3941]

Heiraths- Partien vermittelt verschwiegen „Germania", Breslau, Schwerstr. 6.

Ein Geschäfts-Theilnehmer mit 8—10,000 Thlr. Einlage, welche hypothekarisch sichergestellt werden können, wird zu einem mindestens 15 % Reingewinn abwerfenden soliden Fabrikgeschäft gesucht. Adressen werden unter A. B. 40 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [5245]

Ein größeres, sehr leistungsfähiges Meeraner Manufactur-Geschäft sucht einen tüchtigen, mit der Kundschaft durch längeres Reisen vertrauten

Agenten

für ganz Schlesien, Conditionen sehr coulant. Off. sub W. S. 3004 durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [5234]

Offerte.

Ein- und Verkauf von Sprit, Getreide, Landesproducten, Consum-Artikeln und Waaren aller Art werden von einem Hamburger Hause mit besten Referenzen, agentur- oder commissionsweise für leistungsfähige Firmen billig und prompt besorgt. Offerten befördert unter D. 1082 Rudolf Mosse, Hamburg. [5266]

Ein sehr renommirtes Wäsche-Geschäft m. 2200 Rthlr. jährlichem Gewinn, ist f. 1100 Rthlr. zu übernehmen. Fr. Off. mit näherer Auskunft über die Persönlichkeit: postlagernd B. Z. III. Breslau.

Wegen Uebersiedelung nach dem [5215]

Königlichen Bank-Gebäude

beabsichtige ich mit den Beständen meines

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Lagers

schleunigst zu räumen; ich habe deshalb die Preise um ein

Bedeutendes herabgesetzt

und bietet sich eine selten, vielleicht niemals wiederkehrende Gelegenheit zur Anschaffung von Möbeln dar.

Die Vorräthe sind in **fünf hellen großen Sälen** zur gefälligen Ansicht aufgestellt und ist jedes Genre von der einfachen bürgerlichen bis zur eleganten Schloß-Einrichtung vertreten.

Solide Arbeit, mehrjährige Garantie, coulante Zahlungsbedingungen.

Mattes Cohn,
23. Goldene Radegasse 23.

Pension

finden noch junge Mädchen mit vorzüglicher Verpflegung, guter Aufsicht und schöner Wohnung bei einer sehr gut empfohlenen Dame. Pensionspreis jährlich 150 Thlr. [3951]
Näheres unter Adresse A. Z. Breslau postlagernd.

Preuß. Orig.-¼-Loose
zur 4. Klasse à 25 Thlr. zu haben resp. zu beziehen bei **C. Curdes,** Ohlauerstraße 10, Cigarrengeschäft. [3887]

Heute wird die 4. Klasse gezogen.
Original-¼-Loos à 25 Thlr., **Antheilloose** ⅛ 20 Thlr., $^1/_{16}$ 10 Thlr., $^1/_{32}$ 5 Thlr., $^1/_{64}$ 2½ Thlr. sind noch zu haben Neuschestraße 53 bei
[3901] **J. Blumenthal.**

Lotterie-Loose ¼ 22 Thlr. (Original) ⅛ 9, $^1/_{16}$ 4½, $^1/_{32}$ 2¼ Thlr. verf. **L. G. Dzanski,** Breslau, Alexanderstr. 36.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau,
[4921] jetzt Nicolaistr. 53.

Beamte

erhalten **Geld** unter strengster Discretion **Kupferschmiedestraße 30,** 2. Etage, im Comptoir. [3660]

Sichere Werthpapiere und Hypotheken lombardire ich mit 6 pCt. pro Anno. [5286]
M. Teichmann, Ring 43.

Gesucht auf ein hiesiges Grundstück 7000 Thlr. zu 6 % zur zweiten Stelle, aber noch weit unter der Hälfte des Werthes ausgehend. [3886]
Offerten erbeten unter M. S. 14 in den Briefk. der Breslauer Ztg.

5,000,000 Rmk.
Bankgeld sind auszuleihen auf Güter, Häuser, Industrie-Grundstücke 2c. zur 1. Stelle in nur größeren Posten durch **Carl Petzoldt & Co., Dresden,** Altmarkt 14. [5169]

28,000 Thlr. = 84,000 M.
habe ich auf gute hiesige Hypotheken sofort zu vergeben. — Auch sind 1400 Thlr. auf 15 Jahre fest gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.
[5289] **E. Lewy,** Neumarkt 6.

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [4573]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Löwenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1160]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's** größte und sicherste Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Klinik z. gründl. u. sicheren Heilg. hartnäckigster Fälle v. geheimen u. Frauenkrankh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche 2c. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis. [4577]



Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Damen!!!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstr. 24, I.

Traugott Berndt,

Königlicher Hof-Pianofortefabrikant,
Breslau, Ring, Sieben Kurfürsten,

empfiehlt sein reichhaltiges Magazin von großen und kleinen Concert- und Salon-Flügeln, sowie Pianinos von anerkannt vorzüglichem Ton und angenehmer Spielart. Für die Dauerhaftigkeit meiner nur in

eigener Fabrik

gebauten Instrumente leiste ich jede gewünschte Garantie. Gebrauchte Instrumente werden bei Umtausch in Zahlung angenommen, in guten Stand gesetzt und wieder zum Verkauf empfohlen. [5217]

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in **weiß** per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [4576]
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Keine Auctions-Pelze.

Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damensaauets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]

die Pelzwaaren-Handlung
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.

NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständigem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Zur bevorstehenden Wintersaison empfehle mein **wohlassortirtes Pelzwaaren-Lager** in **Herren-Pelzen,** sowie **Damen-Mäntel** in echtem Sammet, mit Iltis, Nerz und anderem Besatz, in allen Pelzarten. [4997]

Damen-Garnituren in allen Sorten.

Bestellungen jeglicher Art, sowie Umarbeitungen werden prompt und reell ausgeführt.
Hochachtungsvoll
F. Lazarus, Kürschnermeister, Neuschestraße 57.

Borden- und | **Hosen-Schoner,** sehr praktisch, | Knopf-Handlung.

schont Beinkleid und verhindert das Abreiben an den Stiefeln.
Alleinige Niederlage in Breslau:
M. Charig,
Blücherplatz Nr. 18. [3728]

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabethstr. 4, en gros & en detail billige und gute Waare in sämmtlichen Wäscheartikeln und Negligés für Erwachsene und Kinder jeden Alters, große Auswahl, die besten **Oberhemden,** Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettwäsche, Schürzen, Jacken, Moiré- und Steppröcke, Shirtingröcke, Strümpfe, Kinderanzüge in Handarbeit. Ausstattungen für Neugeborene. Kinderhöschen in allen Größen 2c. [4081]

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager
Paul Oehler, Maschinenfabrik in Altwasser in Schl.
[1371]

Geldkassen, Brücken-, Vieh- und Centesimalwaagen

empfiehlt billigst [5237]

Fabrik Herrenstraße 7a. **H. Brost, Breslau,** Fabrik Neue Kirchstr. 12.



Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Maurermeister **Arndt, Marie** geborene **Mahler,** gehörige, zur Stadt Liegnitz benannte, im Grundbuche der Viehweide Band III. Blatt 111 verzeichnete Grundstück, das zur Grund- und Gebäudesteuer noch nicht veranlagt ist, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 87 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Versteigerungstermin steht

am 17. November 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Die Bietungs-Caution beträgt 3000 Mark.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. November 1876,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [216]

Breslau, den 4. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12 Adalbertstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1^{85}/_{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 13,800 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 28. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. December 1876,
Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [363]

Breslau, den 29. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Gerichtskassen-Rendanten, Rechnungsrathes [683]

Joseph Benedikt Heinrich

ist beendet.

Striegau, den 6. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 128 die Firma: [684]

O. R. Schmidt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Oswald Rudolf Schmidt** hier heut eingetragen worden.

Striegau, den 5. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Wechsel d. d. Breslau den 14. October 1868 über 200 Rthlr., ausgestellt von **E. Bauer** an seine eigne Ordre und von Frau **Agnes Thunack** als der Bezogenen acceptirt, zahlbar am 14. Januar 1869 von **E. Bauer** an den Kaufmann **H. Feder** hier girirt, ist dem letzteren angeblich verloren gegangen. [93]

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 20. November 1876,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Engländer** im Zimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 15. Juli 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Jurtzik

zu Ratibor der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 27. October 1876,
Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Instructions-Zimmer Nr. 7, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [682]

Ratibor, den 13. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schober.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des hier verstorbenen Goldarbeiters **August Gerber** gehörige Hausgrundstück Nr. 111, abgeschätzt auf 10,605 Mark 60 Pf., soll im Wege der freiwilligen Subhastation [678]

am 15. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

durch den Kreisgerichtsrath Werner im Termins-Zimmer Nr. 9 unseres Gerichts-Gebäudes meistbietend verkauft werden.

Die Kaufbedingungen nebst Taxe sind während der Amtsstunden in unserem Bureau II. einzusehen.

Reichenbach i. Schl., den 22. September 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [686]

R. F. Henkel

zu Myslowitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung zufolge Beschlusses vom heutigen Tage beendet.

Myslowitz, den 4. October 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die dem Apotheker **Casimir Liedtki,** früher zu Gleiwitz, jetzt Apothekenbesitzer zu Kattowitz, für die Firma:

Hugo Beinert [685]

zu Gleiwitz (Firmenregister Nr. 275) ertheilte Procura (Procurenregister Nr. 56) ist heute gelöscht worden.

Gleiwitz, den 11. October 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zu Ostern k. J. wird die mit einem Baargehalt von jährlich 600 Mk. und freier Station verbundene Stelle eines

Hausvaters und Lehrers

bei dem evangelischen Knaben-Waisenhause in Creuzburg vacant. Bewerber um dieselbe haben sich unter Darlegung ihrer Familien-Verhältnisse und mit Einsendung ihrer Atteste an den Unterzeichneten zu wenden.

Constadt, den 12. October 1876.

Der Königliche Geheime Regierungs- und Landrath als Curator des Waisenhauses.
Graf von Monts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Garnison-Lazareth erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse und der Särge für den Zeitraum vom 1. Januar 1877 bis ult. März 1878 soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin [679]

auf den 25. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslocal des Garnison-Lazareths, Werderstraße Nr. 19 anberaumt. Cautionsfähige und qualificirte Lieferungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Lieferungs-Offerte" versehen, bis zu dem obengenannten Termine bei dem genannten Lazareth einreichen und sind die Gebote pro Scheffel resp. Pfund anzugeben. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Unternehmer eröffnet und wird bei gleichen Geboten zur Licitation geschritten werden.

Die Bedingungen, welche den später abzuschließenden Contracten zum Grunde gelegt werden, können jederzeit in dem Geschäftslocale des Lazareths eingesehen werden, und hat dieselben jeder Unternehmer vor dem Termin zu unterschreiben.

Das ungefähre Bedarfsquantum beträgt: 5000 Liter Weißbier, 20 Scheffel Bohnen, 250 Centner Brot, 18 Centner Butter, 14 Scheffel Erbsen, 30 Schock Eier, 10 Centner Fadennudeln, 5 Centner Hammelfleisch, 8 Centner Kalbfleisch, 120 Centner Rindfleisch, 15 Centner Schweinefleisch, 15 Scheffel Buchweizengries, 15 Scheffel Weizengries, 15 Scheffel Graupe, 20 Scheffel Hafergrütze, 15 Scheffel Hirse, 1 Centner Caffee, 15 Scheffel Linsen, 4000 Liter Milch, 4 Centner Pflaumen, 12 Centner Reis, 4 Pfund Sago, 50 Centner Semmel, 20 Centner Salz, 20 Centner Weizenmehl, 220 Liter Weinessig, 2 Centner raff. Zucker, 150 Stück Citronen und 500 Centner Kartoffeln.

Breslau, den 13. October 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- 2c. Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt pro 1877 und I. Quartal 1878, bestehend in circa: [680]

Nr.	Menge	Einheit	Artikel
1)	49,200	Kilgr.	Schwarzbrot,
2)	85,500	dto.	feines Roggenbrot,
3)	1,500	dto.	Semmeln,
4)	20	dto.	geröstet. Zwieback,
5)	9,300	dto.	Rindfleisch,
6)	1,400	dto.	Hammelfleisch,
7)	2,000	dto.	Schweinefleisch,
8)	1,500	dto.	Rindernierentalg,
9)	950	dto.	geräuch. Speck.
10)	1,200	dto.	Schweineschmalz,
11)	2,850	dto.	Butter,
12)	13,700	Liter	Milch,
13)	700	Kilgr.	gebrannten Kaffee,
14)	3,600	dto.	Weizenmehl,
15)	4,900	dto.	Roggenmehl,
16)	2,600	dto.	Gerstenmehl,
17)	2,550	dto.	Hafergrütze,
18)	1,900	dto.	Gerstengrütze,
19)	350	dto.	Buchweizengries,
20)	5,200	dto.	Reis,
21)	2,850	dto.	Hirse,
22)	500	dto.	Fadennudeln,
23)	550	dto.	feine Graupen,
24)	2,800	dto.	mittlere Graupen,
25)	11,900	dto.	trockene Erbsen,
26)	4,900	dto.	trockene Bohnen,
27)	4,900	dto.	Linsen.
28)	256,000	dto.	Kartoffeln,
29)	10,800	dto.	Mohrrüben,
30)	11,900	dto.	Kohlrüben,
31)	8,700	dto.	Sauerkohl,
32)	3,200	dto.	Suppenkräuter,
33)	2,200	Liter	Fruchtessig,
34)	3,650	dto.	Bier,
35)	7,800	Kilgr.	Salz,
36)	2,300	dto.	Elainseife,
37)	1,100	Stück	Reiserbesen,
38)	60	Schock	Roggenstroh,
39)	45	Kubikmeter	kiefernes Brennholz,
40)	425,000	Kilgr.	Steinkohlen,

soll auf dem Submissionswege unter den in unserer Registratur in den Geschäftsstunden zur Einsicht ausgelegten resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehenden Bedingungen ausgegeben werden.

Lieferungswillige Personen werden ersucht, ihre frankirten und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Verpflegungs- 2c. Bedürfnisse der Königlichen Straf-Anstalt zu Görlitz pro 1877 und I. Quartal 1878"

bis zu dem

auf Freitag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Directorial-Bureau der hiesigen Strafanstalt anberaumten Eröffnungs-Termine einzureichen.

Die Preise müssen in Markwährung ausgedrückt sein, widrigenfalls die Offerte als nicht eingesandt betrachtet wird.

Görlitz, im October 1876.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Pfänder-Auction.

Am 23. October c., Vormittags 9 Uhr, sollen in **Nr. 50 Altbüßerstraße** die in dem **Braun**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5258]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten **Klemptner** [5210]

Julius Weide

aus **Sagan** wird hierdurch mitgetheilt, daß ihm in dem nach dem am 14. Februar cr. erfolgten Tode der Frau Webermeister **Scholz** am 25. Februar d. J. eröffneten wechselseitigen Testamente des hiesigen Webermeisters **Joseph Scholz** und seiner Ehefrau **Josepha,** geborene **Bauer,** ein Legat von 900 Mark ausgesetzt ist, welches nach dem Tode des p. **Scholz** der Klemptner **Theodor Weide** in Dresden dem **Julius Weide,** sobald dieser ein selbstständiges Geschäft betreibt oder ein Grundstück sich angekauft hat, auszuzahlen, bis dahin aber bei der Sparkasse zu deponiren hat.

Sagan, den 7. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Auction gebr. u. and. Möbel 2c.

Montag, den 16. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Et.:**

1 neue, fast unbenützte Ausstattung, best. in 1 Zimmer Nußbaum- u. 1 Zimmer Mahag.-Möbel, 2 Nußbaum- ant. Bettstellen und Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Servis, Uebergardinen, sowie gebrauchte und neue Mahagoni-, Kirschb.- und andere Möbel, Gemälde, Teppiche, 1 Regulator, 1 Nerz- und 1 Reisepelz, Gold- und Silbersachen 2c.

und

1 hochfeines Pianino (sehr hoch)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5222]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Juwelen-Auction.

Aus einer Lombard-Masse werde ich für Rechnung, wen es angeht, **Dinstag, den 17. October, Vormittags von 10 ab, Ohlauerstraße Nr. 65,** 1. Etage im Amtslocale,

eine Anzahl 18karät. Schmuckgegenstände mit dem Wiener Goldstempel), bestehend aus **Bracelets, Broche, Ohrgehänge, Medaillons mit Diamanten u. Smaragden 2c., 1 Brillantring, feine Schweizer Herren- u. Damenuhren** (Remontoires), **goldene 18karät. Ketten, 1 13löth. silb. Besteck für 12 Personen,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5183]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Auction für Conditoren, feine Bäckereien und Delicateß-Händler.

Dinstag, den 17. October, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

ca. 7 Centner Himbeer- und Apfel-Marmelade, feinste Qualität, mit Zucker eingekocht, in Gebinden zu 50–60 Pfund,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5223]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Auction echt holländischer Nutz- und Ziersträucher und Bäume.

Am Freitag, den 20. Oct., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **im Garten Alte Taschenstraße 20,**

ca. 5000 Stück echt holländische hochedle Nutz- u. Ziersträucher, Platanen und andere Bäume, Trauer- und and. Rosen (nur edle Sorten), Coniferen, Ilex und Magnolien 2c. der versch. Art in beliebiger Zusammenstellung und beliebigen Quanten

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [5224]

Ausführliche Kataloge sind in meinem **Bureau Ohlauerstraße 65, 1. Etage** zu haben und werden auf **Verlangen franco zugesandt.**

Original-Frachtbrief aus Holland ist ebenfalls im Bureau und beim Auctionstermin einzusehen.

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Weberei-Verpachtung!

Eine im Betriebe befindliche mechanische Weberei ist mit großen Räumlichkeiten zu verpachten. Näheres unter D. 3954 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [5205]

Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin 1865. Oporto 1865.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat",** erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoh. des Prinzen v. Japan, Sr. Maj. d. Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal, sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren Gebr. Friederici, Schuhbrücke 73; Gebr. Knaus, Hoflieferanten; Adolf Plötzke, Gräbschnerstr. 12; S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15; Ed. Scholz, Ohlauerstr. 9; Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50; Theod. Wurche, zum Bergkeller; in **Liegnitz** bei Herrn Erich Schneider; in **Neisse** bei den Herren Jul. Liebig, Hôtel; Aug. Möcke; in **Schweidnitz** bei Herrn Ad. Greiffenberg; in **Antonienhütte** bei den Herren Apotheker J. Hoffmann und Carl Schubert; in **Waldenburg** bei Herrn Adolf Madantz, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [1373]

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Wien 1873. Bremen 1874. Köln 1875.

Hören, Sehen und Staunen!

wird Derjenige, welcher die günstige Gelegenheit benützt und noch seine Einkäufe in dem

großen Massen-Ausverkauf
Ohlauerstr. 76 u. 77, Eing. Altbüßerstr. 5,
eine Treppe,

macht, da sämmtliche am Lager befindlichen Waaren ausverkauft werden sollen und müssen, so füge ich von einigen Artikeln Preise bei:

Oberhemden, gute Qualität, 2 M. 25 Pf.,
Chemisetts von 40 Pf. an,
Beste Luxemburger Gesundheits-Jacken 4 M. 25 Pf.,
Unterbeinkleider 1 M. 50 Pf.,
Shirting, Meter 35 Pf., — **Chiffon,** Meter 45 Pf., —
Wallis und Piquee, Meter 60 Pf., [5290]

sowie noch Tausende am Lager befindliche Gegenstände, die zu noch nie dagewesenem billigen Preise ausverkauft werden müssen.

Gardinen, Bettdecken zu auffallend billigem Preise.
Vorgeschlagen wird nichts; die Preise sind billig und fest.

Der Verwalter der Concursmasse.

Nur Eingang: Altbüßerstr. 5, 1 Treppe.

Wichtig für Damen!

Durch möglichst billig directe Anschaffung, sowie durch **Gelegenheitskäufe** bin ich im Stande, gute, reelle und moderne Waaren **bis zu 50 %** unter ihrem wirklichen Werth neben meinem bisherigen Engros-Geschäft auch im **Detail** zu verkaufen; Reste noch bedeutend billiger. Die Auswahl der Waaren ist eine reichhaltige und besteht in **Möbelstoffen, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Herren- und Damentüchern, Wollphantasie-Gegenständen, Stickereien, Spitzen, Barben und Franzen, Schürzen, Unterröcken und fertigen Schlafröcken** für Damen u. dgl. m. [5275]

A. Zucker,
Schloß- und Carlsstraßen-Ecke 14.

Strumpfwaaren,

vom einfachsten bis zu dem hochfeinsten Genre, sind angekommen und empfehlen wir selbe zu festen Fabrikpreisen.

Strumpfwaaren-Fabrik **Gebrüder Löwy** in Chemnitz,
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite. [3977]
En gros & en détail.

NS. Seidene Jacken noch zu alten Preisen.

Ohlau.

Den Herren Tabaks- und Cigarren-Fabrikanten in Ohlau erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen daß ich **am Montag den 16. und Dinstag den 17. d. M.,** eine von mir erfundene

Tabaksschneidemaschine

im **Hotel zum Deutschen Hause** ausstellen werde. [3963]

Achtungsvoll

Berthold Schwarzer,
Maschinenfabrikant in Breslau,
Brandenburger-Straße 5.

Große Auction!

Donnerstag, den 19. October c.,
von früh 9 Uhr ab,

werde ich im Auftrage des Massen-Verwalters Herrn **Gustav Scherner,** die noch vorhandenen Bestände der **Joh. Wanjura**'schen Concurs-Masse, bestehend in:

einigen neuen offenen Wagen,
einigen gebrauchten Wagen,
trockenen Hölzern, als: Bohlen, Bretter,
eine Partie Eisen, neues und gebrauchtes Handwerkszeug 2c.,

in dem bisherigen Geschäftslocale, — dem in **Kattowitz** gelegenen **Johann Wanjura**'schen Hause — meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

H. Thiel,
[1582] Auctions-Commissar.

Büchertaschen,

sauber u. dauerhaft gearbeitet, **größtes Lager,** [5221]
Stück von **1 Mark** an.

Büchertäger,

neueste Construction, St. 0,70 M.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlg. Nicolaistr. 12.

Bäckerei!

Gute Nahrung, im Eckhause der belebtesten Straße, mit großem Laden, so daß Mehl-, Gegräupe- und Victualien-Handel mit verbunden werden kann, ist zu pachten in **Constadt** bei **G. Bleß.** [1532]

Im Interesse aller Eltern

nehme ich gern Veranlassung, die **electro-motorischen Zahnhalsbänder** der Herren **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Classe, in Berlin, 16. Besselstraße 16.** (früher: **Charlottenstraße 14**) *), als das **beste** und **sicherste** Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, hiermit zu empfehlen, indem auch mein Kindchen, welches beim Zahnen von heftigem **Fieber** und der so gefährlichen **Kopfentzündung** befallen, durch Anwendung eines solchen Zahnhalsbandes schon nach 12 Stunden von allem Fieber und Unwohlsein befreit wurde. Das vorhin sehr geschwollene und entzündete Zahnfleisch ward bald von den Zähnen durchbrochen und jede ernste Befürchtung rasch beseitigt. [1571]

Stolzenburg bei Löcknitz.

Fr. v. Lühmann.

*) In **Breslau** ächt zu haben bei:
A. Fuchs, Hofl., Schweidnitzerstr. 49.
Wilh. Zenker, Albrechtsstraße 40.
Adolf Levy, jr., Ring 48.
J. Silberstein, Ring 56.
E. Störmer, Apoth., Ohlauerstr. 24/25.
B. Reinelt, Schweidnitzerstr. 53.
B. Fiebach, Apoth., Friedrichstr. 51.

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in **Berlin** SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen** Buchhandl., **Breslau,** Schweidnitzerstr. 16—18. [1430]

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische,** 1 Mark kostende, in **W. Jacobsohn's & Comp. Buchhandl.** vorräthige Werk baldigst zu kaufen, oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Für Männer in Schwäche-Zuständen

☞ **zuverlässigster Rathgeber: Dr. Xavier, Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche-Zustände des Nerven- und Zeugungs-Systems, durch erprobte und naturgemäße Mittel.** Gegen Einsendung v. 60 Pf. (auch in Briefm.) an **Friedrich Otto's** Buchhandl. in **Leipzig** erfolgt Francozusendung in **Couvert.** [4835]

Das **M. Grimmert**'sche Hühneraugen- und Ballenpflaster, wie elastische Hühneraugen- und Ballenringe zu haben in der Galanterie- und Lederwaaren-Handlung von [5255]
M. Gigas,
vormals **B. Schröer,**
Riemerzeile 24.

Gesucht

wird von einem intelligenten, cautionsfähigen Manne **ein Bierausschank** von einer renommirten Brauerei hier oder außerhalb, zur baldigen Uebernahme. Adressen unter H. R. 7 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1533]

Ein gutes hiesiges **Specereigeschäft** wird mit 6000 M. Anzahl. gesucht. Off. erbittet man unter Z. 41 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3976]

Eines der schönsten **Rittergüter** in einem der besten Kreise Schlesiens, ca. 1400 Morgen in hoher Cultur, prächtiges Schloß im Park, vornehmer Herrensitz, ist ohne Einmischung eines Dritten, bei 75 bis 100 Mille Thlr. Anzahlung, wo möglich an einen vornehmen Herrn **zu verkaufen.** Näheres unter A. B. 24 Breslau postlagernd. [5252]

In der **Herrschaft Rzemień,** Galizien Bezirk Mielec, zwei Meilen von der, Bahnstation Dębica, an der Kaiserstraße, sind bei **drei Tausend Joch,** eingetheilt in sechs Meierhöfe, sammt zwei Branntweinbrennereien, auf 10 Jahre, vom 24. Juni 1877, zu verpachten. Der Boden ist durchgehends bester Weizenboden. Der Contract kann gleich geschlossen werden. Näh. in der Direction der Administration persönlich; schriftliche frankirte Offerten und Anfragen werden pr. **Dębica letzte Post Dabie in Rzemień** angenommen. [1516]

☞ **Eine feine, herrschaftlich gebaute und ausgestattete Villa** in größerer Stadt Mittelschlesiens **ist bei 8—10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.**

Näheres auf briefl. Anfragen unter Chiffre **Y. 3949,** welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [5201]

Ein schönes, gut gebautes Haus, 12 Piecen mit massivem Stallgeb., Obstg. u. Wiese, an der Bahn, nahe an Schweidnitz, ist sehr billig, für 129,000 Mk., bei 3000 Mk. Anzahlung, **bald zu verkaufen.**

Adr.: Schweidnitz, Trenkstraße 1, in der Restauration. [5229]

In Carlsruh O.-Schl.

ist eine **herrschaftliche Besitzung** mit gegen 7 Morgen Acker, Garten- und Hof-Fläche **zu verkaufen** per Adresse Rechts-Anwalt **Korpulus** in **Ratibor.**

Eine Besitzung

in **Hundsfeld,** für einen Privatmann, wie zu gewerbl. Zwecken geeignet, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, einem Seitengebäude, Stallung, einem eingezäunten, zwei Morgen großen parkartigen und vier Morgen uneingezäunten Garten 2c. ist billigst zu verkaufen. [3956]

Off. von Käufern erbeten unter N. N. 33 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Als Ruhesitz.

Meine **Besitzung,** einige Minuten von Breslau, schönes Schloß und alten Park, beabsichtige ich zu verkaufen. Näheres unter Chiffre Z. 35 in der Exped. der Bresl. Ztg. [3958]

Verhältnisse halber sind **2 Grundstücke** mit Garten im Innern der Stadt für 70,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahl. **zu verkaufen.** Ertrag über 100,000 Thlr. [5288]

Offerten übernimmt unter W. das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlsstr. 1.**

Ein massiv gebautes [5233]

Gasthaus

in einer Kreis- und Garnisonstadt ist bald zu verkaufen. Preis 7500 Thlr. Off. sub A. K. 3005 durch das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28,** erbeten.

Bahnhofs-Restauration I. oder II. Klasse.

Wer einem intelligenten, cautionsfähigen Manne eine solche zur Pachtung vermittelt, erhält am Tage der Uebernahme eine Provision von 200 Mark. Gute Empfehlungen stehen zur Seite.

Offerten unter A. K. 8 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1534]

Mein hierorts am Ringe belegenes **Hotel** ist vom 1. April k. J. anderweitig **zu verpachten.**
Ujest, im October 1876.
[1504] **A. Aufrecht.**

Destillations-Verkauf.

Mein in bedeutendster Industriestadt Oberschlesiens, auf frequentester Straße bestgelegenes Haus, mit gut eingerichteter Destillation und Ausschank, beabsichtige ich, Familien-Verhältnisse wegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1574]

Offerten unter Chiffre T. T. 29 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Gasthaus

in einer belebten Stadt wird zu pachten und 1. Januar 1877 zu übernehmen gesucht. Offerten bittet man unter Chiffre A. L. postlagernd Neisse abzugeben. [1581]

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von

Köbner & Kanty

in Breslau, Märkischestraße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [4568]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [3974]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Die [4579]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren, Closeteinrichtungen, Schornstein-Aufsätzen etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Vertreter in Breslau **H. Erhardt,** Fischergasse Nr. 9.

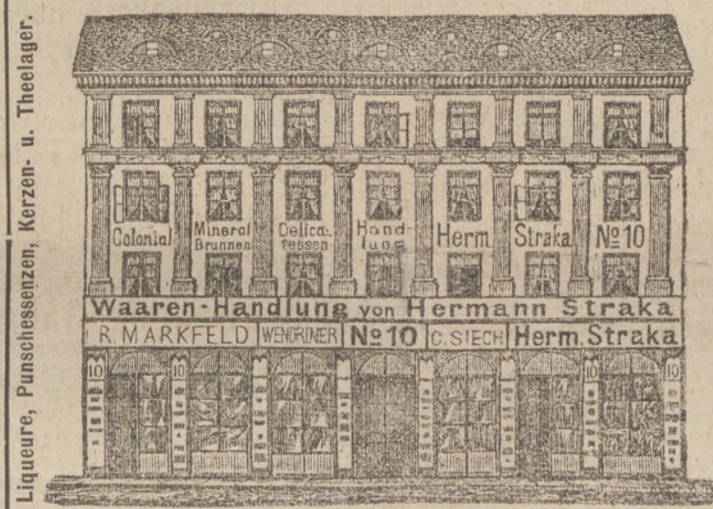
A. Dowerg, Gleiwitz (prämiirt),

Fabrik für schmiedeeis. Gitter und Gartenmöbel.
(Gitter aller Art, schmiedeeis. Futterraufen 2c.)
Specialität: **Garten- und Grabgitter**
in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. [1374]

Hermann Straka, Breslau,

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Von meinen schönen
Teltower Delicatess-Dauerrübchen
empfängt regelmässige Zusendungen
Hermann Straka, am Ring, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung.
J. F. Krause, Gutsbesitzer in **Teltow.**

Französische Fleischwurst-Fabrik von P. Gendebien

in Mühlheim am Rhein [3883]

empfiehlt vorzügliche **franz. Tafel-Cervelatwurst** und **Tafel-Rollfleisch** zu soliden Preisen franco jeder Post- resp. Bahnstation Deutschlands.

Rambouillet-Vollblut- und deutsch-französische Kammwollheerde



Brechelshof,
Post- und Bahn-Station. [1372]

Der **Bockverkauf** begannt **den 11. October d. J.** Große Staturen, normale Körperformen und Mastfähigkeit bei großer Bewachsenheit, dichtem Wollstande und ausgeglichener, tiefer Wolle.

Besichtigung auch von Nicht-Käufern jetzt wie später erwwünscht.

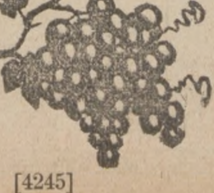
Batavia, echte Holl. Plantagen-Cigarre,

74er Ernte, mild und weissbrennend, ff. Qual., bester Ersatz für echte Havanna's, per Mille 65 Mk. Probekisten à 200 Stück 13 Mk. gegen Nachn. **Julius Schmidt,** Hoflieferant, **Hannover.**

Muster-Pensées, Stiefmütterchen,

in neuesten preisgekrönten Farben mit weißer und gelber Randfärbung offerire in kräftigen Exemplaren, das Schock zu 1 Mark. Jetzt auf Rabatten oder Gruppen verpflanzt, hat man zum Frühjahr den prächtigsten Flor.

[3885] **Eduard Breiter, Roßgasse 2 c.**



Grünberger Weintrauben

bester Qualität, zur Kur und für die Tafel, versendet zum Preise von Mark 4 à 10 Pfd. brutto postfrei gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung d. Betrages

Die Gartenbau-Gesellschaft zu Grünberg i. Schl.

[4245]

Zum Schulenwechsel

empfehlen unsere **anerkannt** aus **bestem** Papiere **vorschriftsmäßig** gefertigten [5220]

Schreibebücher,
à 8 Bl. Canzlei, Dtzd. 0,40 und 0,50 M.,
à 14 Bl. Canzlei, Dtzd. 0,70 und 0,90 M.,
à 16 Bl. Canzlei, Dtzd. 1 M.,
Federhalter, Dtzd. von M. 0,10 an,
Bleistifte, Dtzd. von M. 0,10 an,
Stahlfedern, Gr. v. M. 0,40 an,
sowie alle anderen **Schulbedürfnisse u. Zeichnen-Materialien** als **Reißschienen, Reißbretter, Winkel, Zeichnen-Papiere, Kreiden, Reißzeuge** 2c. 2c. zu den billigsten Preisen.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlg., Nicolaistr. 12.

Alle [5287]
ArtenCostüme

sowie **Gesellschafts-Roben** werden nach der neuesten Mode zu soliden Preisen gefertigt. Auch werden **Kleider** zum **Selbstanfertigen** zugeschnitten und **vorgeheftet** bei **Emmeline Lange, Neue Taschenstrasse 29, 2. Etage.**

1000 Coupons gestickte Streifen [5162]

und Einsätze, à 4¼ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf **S. Jungmann,** Reuschestraße 64.
Muster nach auswärts franco.

Glas u. Porzellan

für Restaurants u. billigen Hausbedarf.
Schaufenster- Flaschen und Pokale.
Specialität: **Flaschen** und **Cylinder.**
Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Stammkuffen auch mit Photographie.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[3973] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Flügel u. Pianinos

unter Garantie in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, par terre.

Kopfwaschpinsel

empfiehlt [5278]
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Eiserne Geldschränke,

von 55 Thlr. an, gut gearbeitet, **äußerst billig,** zu verk. Klosterstr. 82, **E. Berger.** Illustr. Preiscour. vers. fr. gratis.

En gros.

Für [4575]
Nähmaschinen-Händler!
Nähmaschinen
aller Systeme; vorzüglichstes Fabrikat zu billigsten
Fabrikpreisen.
Alexander Mandowsky,
Ring 43, 1 Treppe.

Ein completter, fast neuer
Malzaufzug

(durch 4 Etagen) ist zu verkaufen. Derselbe kann Hummerei 24 beim Mälzermeister **Gnörich** besichtigt werden. [3969]
Breslau, den 12. Octbr. 1876.
Der Vorstand der Kretschmer-Innung.

Vacuum-Verkauf.

1 kupferner Vacuum-Apparat in Kugelform, 6' Durchmesser mit Doppelboden und Doppelschlange, Dom und der completen Armatur, steht billig zu verkaufen [1553]

Dieser Apparat hat nur 5 Campagnen gearbeitet und ist demnach so gut als neu.

1 neuer kupferner Vacuum in Kugelform, 5' 3" weit mit Doppelboden u. 2 Schlangen, Dom und completer Armatur, wird ebenfalls billig abgegeben.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter A. B. 19 in der Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben.

Firmenschilder in Zink fertigt **C. Waldhausen,** Graveur,
[3953] Blücherplatz 2.

Wiessner-Langenhahn,

jetzt Bahnhofstr. 18,
empfiehlt Pianinos, Streichinstrumente und Darmseiten. [3968]

!!Möbel!! !!Spiegel und!! !!Polsterwaaren!!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [4009]

Siegfried Brieger,
24. jetzt **Kupferschmiedestraße 24.** **24.**

☞ Möbel, ☜ reell, solid!

Meine besten Erzeugnisse von Tischler- und Tapezier-Arbeiten werden um dieselben annoncirten Preise wie in den sogenannten Ausverkäufen unter Garantie abgegeben in der **Möbel-Fabrik-Niederlage Neue Taschenstr. 16,** Hochpart. u. 1. Etage.

D. Silberstein.

Auch stehen 3 Zimmer gebrauchter Möbel zum Verkauf. [5153]

!!Spiegel!!

aller Größen, **Gardinenbretter** reicher Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **H. W. Meyer,** Kupferschmiedestr. 40.

Soeben empfing ich neue Auswahl



von Florentin. Marmor-Kunstgegenständen, als: **Kannen, Vasen, Frucht-, Blumen-, Visitenkart.-Schalen,** sehr passend zu Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken. Ebenfalls empf. ich sehr feine Figuren v. **Elfenbeinmasse.**

Auch übernehme ich alle in mein Fach schlagende Reparaturen und Reinigungen. [3319]

F. Gnerucci aus Italien.
Königsstraße 3 (Passage).

Frische [5239]
Zander, Hechte

und die beliebten, kleinen
Bratzander
offerirt von neuen Zusendungen
Hermann Kossack,
Nikolaistraße 16.

Pommersche Gänsebrüste,
Westph. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Gothaer Sardellen-Leberwurst,
Schömberger Würstchen,
Oppelner Würstchen,
Frankfurter Würstchen,
Gothaer Knackwürstchen,
Astrachaner Caviar,
Elb-Caviar,
Elbinger Neunaugen
in grossen und kleinen Fässchen,
Russische Sardinen,
Italienische Compot-Melange,
Catharinen-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
bei 5 Pfd. à 25 Pf., bei 25 Pfd. à 23 Pf., bei 50 Pfd. à 22 Pf.,
Amerikanische Aepfelspalten,
Tyroler und Italienische Aepfel,
d. Pfd. 25 Pf., bei 25 Pfd. à 23 Pf.,
Feinsten Tchlesischen
!!Garten-Honig!!
Vanille
von frischer Ernte, die Schoote 25 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 70 Pf., 80 Pf.,
Feinen russ.
Souchong-Thee,
das Pfd. 2,50, 3,00, 4,00 bis 10 M.,
Staub-Thee
aus den besten Thee's, d. Pfd. 1,50 M.,
Kaffee's
das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,80 M.,
Gebrannte Kaffee's
in gutem Geschmack,
das Pfd. 1,30 und 1,50, M.,
Dampf-Mocca-Melange II.,
das Pfd. 1,80 Mk., [5261]
Echte
!!Feigen-Kaffee's!!
unentbehrlich zu einem guten Kaffee, das Pfd. 70 Pf.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Himbeer-Saft und Preiselbeer-Saft

in schöner, gehaltvoller Waare hat abzugeben [1546]
Waldenburg i. Schl. F. Cohn.

Fleischverkauf.

Rindfleisch . . . . à Pfd. 55 Pf.
Hammelfleisch . . „ „ 50 „
Schweinefleisch . „ „ 60 „
Kalbfleisch . . . . „ „ 60 „
roher Speck . . . „ „ 75 „
offerire in ganz vorzüglicher **Waare.**

Grambsch,
[5200] Neudorfstraße 11.

Eß-Kartoffeln,
vorz. schön, à 2 M. 80 Pf., liefert fr. ins Haus **Theodor Rudolph**, Lehmd. 46.

Kaspische Weidenstecklinge

zur Bepflanzung sandiger Plätze empfiehlt das Schock mit 25 Pf. frei Bahnhof Breslau [5046]
J. Kober, Fischerauer Gärtnerei, Breslau, Fürstenstraße.

Alpenpflanzen.

Collectionen lebender Alpenpflanzen zur Cultur vor dem Fenster und auf Steingruppen, in charakteristischen Arten, wie Edelweiss, Saxifragen, Semperviva, 25 Spec. für 16 Mark, 50 Spec. für 31 Mark incl. Verpackung und Culturanweisung durch [1397]
R. Fritze, Rybnik Oberschl.

Weißbuchen-Stämme

von 9—20 Zoll Durchmesser, sehr billig bei **R. Richter,**
[3970] Holzhandlung. Mehlgasse.

Eine Dame w. 2 sehr kl. reiz. **Pinscher** in gute Hände zu verk. **Gellhornstraße Nr. 7**, 1. Etage, grade aus.

Der **Bockverkauf** in der Stammschäferei **Nitsche** bei **Alt-Boyen** beginnt **am 16. October.**
Es kommen zum Verkauf:
1. Böcke der altbekannten Orig.-Negrettiheerde. Preise von 60 bis 200 Mark excl. Reserven.
2. Böcke der durch Ankauf aus Rambouillet und Videville gegründeten Orig.-Rambouilletheerde. Preise von 100 bis 300 Mark.
3. Böcke, entstanden aus Kreuzung vorzüglicher Orig.-Rambouillet-Böcke und dazu geeigneter edler Negretti-Mütter. Preise von 90 bis 300 Mark.
4. Böcke englischer Fleischrace, aus Orig.-Southdown, Oxford Hampshiredown, gezüchtet. Preise 90 Mk.

Stallgeld pro Bock 3 Mark. [5219]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine geb. j. Dame sucht Stell. als **Gesellschafterin u. z. Führung der Wirthschaft** bei einer älteren Dame. Gefl. Off. erb. unter Z. Z. 30 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3942]

Eine tüchtige
Directrice,
welche in Damenputz und Weißwaaren-confection geübt ist, kann sich sofort melden bei [1570]
J. L. Piorkowsky in Ratibor,
Damenputz- und Weißwaaren-Confections-Handlung.

Für 1 Damen-Mäntel-Gesch. suche ich z. Neuj. b. hoh. Geh.
1 Reisenden aus gleicher Branche.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

---

1 Küfer u. 1 Destillat.
w. bei hoh. Geh. sof. engagirt d. **E. Richter**, Ohlauerstr. 42.

Für gr. Modew.-Gesch. suche ich sofort **tücht. Verkäufer**
bei 4—500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Bei 800 Thlr. Gehalt
suche ich z. 1. Januar cr. f. e. Engros-
Manufacturgeschäft
einen routin. **Reisenden.**
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

---

1 Commis, Specerist,
befähigt, kl. Reisen zu machen, sowie 1 Commis mit schön. Handschrift finden sofort vortheilh. Engagement d. **E. Richter**, Ohlauerstr. 42.

Für 1 Kohlen-Engros-Geschäft
suche ich zum mögl. bald. Antritt
b. ca. 800 Thlr. Geh.
1 Disponenten,
welcher d. dopp. Buchführung mächtig ist. Kenntniß der Branche er, wünscht, jedoch nicht Bedingung.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Volontäre u. Lehrlinge.

1 für Bank-
3 „ Colonial-Engros-
3 „ Manufactur-Engros-
3 „ Specerei-, Tab.- u. Cigarren-
2 „ Getreide- u. russ. Producten-
2 „ Band- u. Weißwaaren-
3 „ Galanterie- u. Kurzwaaren-
2 „ Mode- und Leinen-
2 „ Papier-Engros- u. Detail-
3 „ Eis.-, Stahl- u. Kurzwaaren-
2 „ Leder-Engros-
2 „ Speditions-, Commissions-
1 „ Strohhutfabrik-
1 „ Assecuranz-
1 „ Droguen- u. Farbewaaren-
2 „ Tuch-Engros-
} Geschäfte und Compt.

werden sofort unter günstigen Bedingungen gesucht durch [5263]
E. Richter, Ohlauerstr. 42, f. 8—10, M. 1—3 U.

---

1 Buchhalter,
welcher in Fabrik- oder Engros-Geschäften conditionirt hat, w. für ein hiesiges größeres Geschäft bei 6—700 Thlr. Geh. per 1. Novbr. oder später engagirt durch
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Wir suchen für unser **Breslauer Bureau** einen **Buchhalter** mit guten Referenzen.
[5137] **Engel & Co.,** Berlin, 187 Friedrichstr.

Ein Reisender
mit guten Referenzen wird für ein Weingeschäft gesucht. Gef. Off. unt. A. W. 31 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
☞ Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. ☜ [3957]
Placirung und Nachweisung von kaufm. Personal. P. Strachler.

Ein Student theol. ev. wünscht eine **Hauslehrerstelle** zu übernehmen. Offerten werden erbeten unter **6337 postlagernd Bunzlau i. Schl.** [5270]

Ein in der Weinbranche 7 Jahre lang thätiger [1583]
Küfer
sucht per 15. November Stellung.
Adr. sub L. P. 300 postlagernd **Ratibor.**

Ein junger Mann, Christ, militärfrei, mit der Destillation auf warmem und kaltem Wege vollständig vertraut und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung in einem größeren Destillationsgeschäft. Derselbe dürfte sich für's praktische Fach sowie für die Reise und das Comptoir eignen. Gef. Offerten beliebe man an Herrn **A. Heinzel** in **Jauer** einzusenden. [4003]

Für eine **Lederhandlung** en gros wird per 1. Jan. 1877 ein mit Branche und Comptoirarbeiten vollständig vertrauter **junger Mann** gegen guten Gehalt gesucht.
Offerten sub L. N. 11. durch die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3870]

Poln. spr. Commis plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Für mein Specerei-Geschäft suche einen tüchtigen **Commis.**
Off. unter E. L. 42 in den Briefk. der Exped. der Bresl. Ztg. [3987]

Ein Bautechniker sucht Stellung oder passende Privatbeschäftigung in einem hiesigen Baugeschäft; derselbe empfiehlt sich auch zur Ausführung geometrischer Arbeiten. Gef. Off. sub A. Z. 22 durch den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Ziegelmeister, [3995] der die Fabrikation von Mauer- und Dachziegeln und Drainröhren, auch die Construction verschiedener Oefen versteht, sucht eine Stellung von 1 bis 1½ Million; im Rechnen und Schreiben vollständig bewandert; Caution nach Uebereinkommen der Herrschaft; letzte Stellung 10 Jahre. Antritt zum 1. Januar 1877.
Off. bitte gefälligst in der Exped. der Bresl. Z. unter K. S. 38 niederzulegen.

Ein Brauer,
unverh., tüchtig und nüchtern, findet nur bei persönl. Vorst. gutes Unterkommen bei **Louis Altmann** in **Miechowitz OS.** [1586]

Oberkellner, Servir- u. Billardkellner, Kellnerburschen, Köche, Köchinnen, Kellnerinnen und Dienstboten aller Branchen, empfiehlt stets Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich. [3994]

Perfecte
Köchinnen,
feine Stubenmädchen sucht [3998]
Fr. Auras, Friedrichstr. 8.

Ein königlicher gelernter Jäger der Klasse A, bereits 6 Jahre in der Praxis, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stellung **als Förster.** Off. u. W. H. Nr. 71 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Den **HH. Gutsbesitzern** ꝛc. weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte ꝛc.
aller Grade, namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [4959]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

Gesucht
für Sortirung von
Lumpen ein damit genau vertrauter Mann unter günstigen Conditionen. Adressen sub B. 3952 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [5214]

Ein unverheiratheter herrschaftl.
Diener
melde sich sofort bei [3997]
Auras, Friedrichstr. 8.

Für mein Producten- u. russ. Leinsaat-Geschäft suche zum baldigen Antritt **einen Lehrling.** [4000]
Peter Keidana, Herrenstr. 28.

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir für unsere Lederhandlung en gros **einen Lehrling.**
Gebrüder Lemberg, Reuschestr. 25.

Für meine Band-Handlung suche ich zum baldigen Antritt einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. [1573]
J. S. Ollendorff, Sagan.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ring 56, im Vorderhause, ist eine Wohn. zu 150 Thlr. bald zu verm.

Ein Zimmer bald zu vermiethen **Nikolaistraße 23**, 3. Etage.

Klosterstraße 10
3139 eine Wohnung für 360 Thlr., 1 Et.

Gartenstraße 35b,
vis-à-vis von Liebich, ist die erste Etage und Hochparterre, mit Gas und Wasserleitung versehen, zu Ostern 1877 zu vermiethen.
Näheres daselbst durch den Haushälter im Mangelkeller.

Gartenstraße 9
ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. April 1877 zu vermiethen. [5279]

Für Comptoir, Bureaux
oder Wohnung
sind 3—4 Zimmer Ring 32, 1. Etage, zu vermiethen.

Die halbe 2. Etage,
sehr schön gelegen, bestehend aus drei Stuben, Alkove, Entree, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Keller- und Bodengelaß, mit Closet, Gas- und Wasserleit., ist per bald oder 1. Jan. k. J. **Friedrichstr. 100** zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter.

Ohlauer-Stadtgr. 20 ist ein einfenstriges Zimmer mit Cabinet, möbl. od. unmöbl., bald oder 1. Novbr. zu verm. Näh. das. 3. Etage, links.

Ring 16
ist die zweite Etage per 1. Januar 1877 zu vermiethen. [3938]

Ring 57,
1. Etage, sind Geschäftslocalitäten per 1. April 1877 zu vermiethen.
Näheres parterre. [3952]

Herrschaftl. Wohnungen
im ersten Stock mit Wasserleitung und Closet sind sofort zu beziehen
Sonnenstraße Nr. 14.

Carlsstraße Nr. 17
ist der 3. Stock per Ostern für 1000 M. zu vermiethen. [3973]
Näheres bei **Birkenfeld.**

Carlsstraße 11,
ein großer Laden nebst Keller zu vermiethen. [3965]

Renovirte Wohnungen
zu 100 und 90 Thlr. mit Wasserl. an ruhige Leute zu verm. Klosterstr. 35.

Freiburgerstraße 7
ist das Hochparterre, 6 Zimmer, Cabinet und Badezimmer, mit allem Comfort eingerichtet, zu vermiethen.

Für 250 Thlr.
ist eine helle und freundliche **Wohnung** von 5 Zimmern bald oder per 1. Januar 1877, **Freiheitsgasse 2,** dicht an der Gartenstraße, an ruhige Miether zu vermiethen. [5253]
Näheres im Comptoir daselbst.

Große Feldstr. 11d ist 1 herrschaftl. Wohnung für 450 Thlr. sofort zu beziehen. [3972]

Ein unmöbl. gr. Zimmer, sep. Eing., zu verm. **Reuschestr. 16**, 2 Tr. r.

Eine halbe 1. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Entree, Closet und Wasserleitung nebst Zubehör, zum 1. Januar 1877 für 210 Thlr. zu beziehen **Neue Junkernstr. 28**, 1. Et.

Lessingstraße Nr. 7
ist der 1. Stock, [3980]
Margarethenstraße Nr. 32
sind Mittelwohnungen zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause Friedrich-Carlsstraße 9 sind zum 1. Januar elegante Wohnungen von 270 bis 900 Mark zu vermiethen.
[3848] **H. Simon,** Maurermeister.

Zu vermiethen
und Ostern 1877 zu beziehen **Neue Taschenstraße Nr. 9** die Hälfte der 2. Etage. Näh. daselbst. [3136]

Eine Wohnung im 3. Stock sof. zu vermiethen Friedrichstraße 57.

Ein elegantes Quartier
mit 5 Zimmern, Küche, Bad-Cabinet ꝛc., **schöner Aussicht,** an der **Promenade,** ist vom 1. Januar 18[77] **ab anderweitig** [5262]
zu vermiethen.
Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier, Ring 4, unter H. 22442 zu erfahren.

Eine herrschaftliche Wohnung
im 1. Stock,
bestehend in **Entree, 7 Zimmern, 2 Cabinets, Badezimmer, Küche, Mädchenkammer** und **sonstigem Zubehör**, ist vom **1. Januar 1877 ab zu vermiethen Kleinburgerstr. 45.**
Gas- u. Wasserleitung. Garten.
Kann ev. schon den 1. Decbr. 1876 bezogen werden. [5203]

Gartenstraße 10a
ist das Hochparterre nebst Stallung sofort zu vermiethen. [3967]

Eine herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, im **ersten Viertel der Albrechtsstraße, ist sofort oder per ersten Januar zu vermiethen. Näheres Ring 47 im Laden.** [4803]

Ein großer Lagerkeller,
hell und trocken, ist im Speicher **Holteistraße 21** sofort zu vermiethen.
Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstr. 10. [4922]

Geschäfts-Local.
Der in meinem Hause auf der Schweidnitzerstraße gelegene Laden ist zum 1. April 1877 incl. Keller, Bodenraum und Remisen unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermiethen oder auch das Grundstück zu verkaufen. Wegen seiner vortrefflichen Lage eignet sich dieses Local **zu**
jedem Geschäft.
Striegau, im October 1876.
[5197] **B. W. Neimann.**

Böden und getheilte Remisen
sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [4923]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 14. October 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 B
do. Anleihe . .	4½	—
do. Anleihe . .	4	97 B, neue 97,20 B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	138 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,60 à 55 bz
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	96,80 B
do. Lit. A. . . .	4	95,10 bz
do. do.	4½	102 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 95,85 B
do. do.	4	II. 95 G
do. do.	4½	102 bz
do. (Rustical) .	4	I. 95,15 B
do. do.	4	II. 95 B
do. do.	4½	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,70 G
Rentenbr. Schl.	4	98,15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G
do. do. . . .	4½	100,65 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 G
do. do.	5	100,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	71,20 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,25 G
do. Loose 1860	5	100,25 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	83,20 B
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	73,25 G
Obschl. ACDE.	3½	135,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109 B
do. St.-Prior. .	5	111,25 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 B
do.	4½	96 G
do. Lit. J.	4½	91,15 bz
do. Lit. K.	4½	91,15 bz
do.	5	99,15 bzB
Oberschl. Lit. E.	3½	85,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	92 G
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	98,25 B
do. Lit. F. . . .	4½	101 bzB
do. Lit. G. . . .	4½	99,50 B
do. Lit. H. . . .	4½	101,65 B
do. 1869	5	101,90 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,50 G
R.-Oder-Ufer . .	5	100,25 G

Wechsel-Course vom 13. October.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,50 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,415 bzB
do. do.	2	3M.	20,35 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	265 B
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	164 G
do. do. . .	4½	2M.	162,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,50 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264,50 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden . . .	4	130,50 G	ult. 130,50 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 460 bz
Rumän. St.-Act.	4	15 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	89 bz	—
do. Bodencrd.	4	95,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	251 G	ult. 250,50 à 1,50 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	51,50 bz
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	73 G	ult. 72,75 à 3,25 bz
Moritzhütte . . .	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	29,50 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	740 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76,50 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	79,90 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	89 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 G
Vorwärtshütte.	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	schwere höchst. ₰	schwere niedrigst. M.	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. ₰	mittlere niedrigst. M.	mittlere niedrigst. ₰	leichte höchst. M.	leichte höchst. ₰	leichte niedrigst. M.	leichte niedrigst. ₰
Weizen, weisser . .	19	—	17	90	21	10	20	10	17	50	16	70
do. gelber . . .	18	50	17	60	20	—	19	20	16	70	16	50
Roggen neuer . . .	18	—	17	40	16	80	16	50	16	20	15	80
Gerste neue	15	50	15	10	15	—	14	70	14	10	13	50
Hafer neuer	15	—	14	70	14	50	14	30	14	—	13	90
Erbsen	18	70	18	10	17	40	16	50	16	10	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Raps	32	—	29	50	23	50
Winter-Rübsen	30	50	27	—	21	—
Sommer-Rübsen . . .	29	25	25	—	19	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	25	24	—	21	—

Heu 3,00—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 15. October.
Roggen 156,00 Mark, Weizen 195,00, Gerste —, Hafer 139,00, Raps 315, Rüböl 69,50, Spiritus 46,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 47,50 bzB, 46,50 G.
Zink: unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.